General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (25 mm breit) 18 R.-Pfennig; Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (25 mm breit) 10 R.-Pfennig; Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: Die Wochenschau, Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90. Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57763.

Nr. 298 — 45. Jahrgang. Montag den 21. Dezember 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Der französisch-russische Nichtangriffsvertrag

Der Text des Abkommens.

Paris, 21. Dez. (Drahtb.) Das „Echo de Paris" will den augenblicklichen Text des am 24. August 1931 von dem Generalsekretär am Quai d'Orsay, Philippe Berthelot, und dem sowjetrussischen Botschafter Dowgalewski paraphierten französisch-russischen Nichtangriffspaktes veröffentlichen können. Der Vertrag enthalte nach einer ziemlich ausführlichen Präambel, die sich auf den Kellogg-Pakt beziehe, folgende Bestimmungen:

Artikel 1: Die beiden Parteien versprechen sich gegenseitig, sich einer jeden Angriffshandlung zu enthalten und nicht zum Kriege zu schreiten.

Artikel 2: Wenn eine dritte Macht sich eine Angriffshandlung gegen eine der vertragschließenden Parteien zuschulden kommen läßt, verspricht die andere vertragschließende Partei, dieser dritten Macht nicht zu helfen, sondern neutral zu bleiben.

Artikel 3: Keine der vertragschließenden Parteien darf eine Abmachung mit anderen Mächten abschließen, dahingehend, den Ankauf oder Verkauf von Waren der anderen vertragschließenden Partei zu verweigern. Die beiden vertragschließenden Parteien lehnen es nicht ab, voneinander Waren zu kaufen bezw. einander zu verkaufen.

Artikel 4: Die beiden vertragschließenden Parteien versprechen einander, keine Propaganda zu unternehmen und sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten zum Zwecke eines Umsturzes der bestehenden Institutionen mit Waffengewalt zu enthalten. Keine Organisation, die Souveränitätsrechte auf das Gebiet oder auf irgendeinen Teil der einen der vertragschließenden Partei beansprucht, wird auf dem Gebiet der anderen vertragschließenden Partei geduldet.

Artikel 5: Ein Schlichtungsverfahren wird eingeführt, um die Beilegung jedes aufkommenden Konfliktes zwischen beiden Parteien zu gewährleisten.

Artikel 6: Der Vertrag gilt zwei Jahre und kann von da ab mit einjähriger Frist gekündigt werden.

Nach dem Text des „Echo de Paris" enthalte der Vertrag zwei Anhänge, und zwar betreffe Anhang 1 die Briefe, die zwischen Außenminister Briand und Botschafter Dowgalewski ausgetauscht worden seien. Danach werde der Vertrag erst in Kraft treten, wenn das vorgesehene Schlichtungsverfahren durch eine besondere Abmachung im voraus definiert sein werde. Briand habe jedoch dem Botschafter Dowgalewski die Versicherung gegeben, daß keine Meinungsverschiedenheit wesentlicher Art zwischen beiden Ländern in dieser Hinsicht bestehe.

Nach Anhang 2 sehe Frankreich für die Anwendung des Artikels 2 das Land als Angreifer an, das sich weigern werde, einen Konflikt nach den Bestimmungen des Kellogg-Paktes vom 27. August 1928 zu regeln, oder die Besetzung eines fremden Gebietes aufrecht erhalte, nachdem man das betreffende Land gefragt haben werde, ob es geneigt sei, das Gebiet zu räumen. Die Sowjetregierung würde den Angriffsfall nach einer ähnlichen Methode definieren.

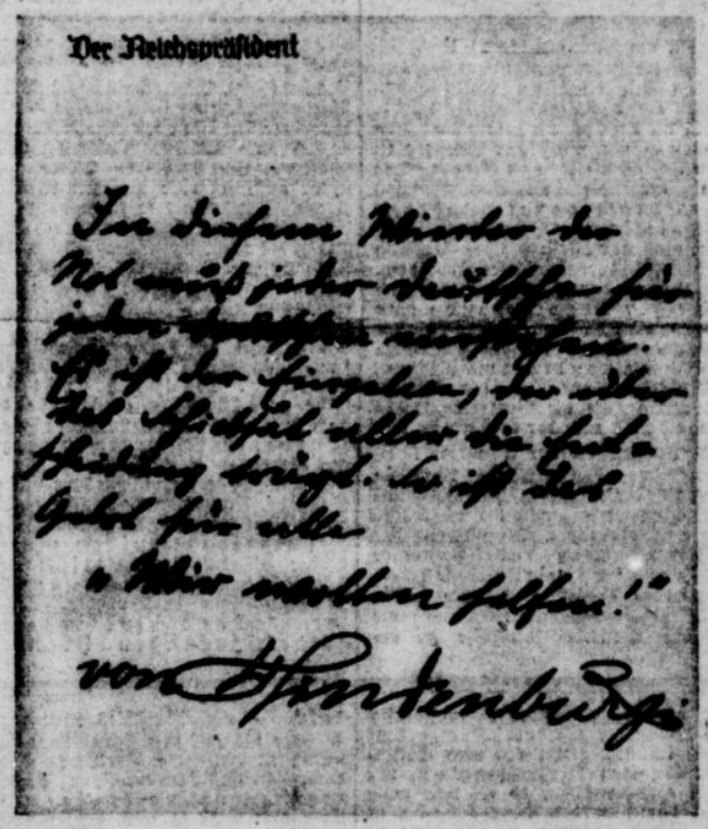
Das „Echo de Paris" fügt hinzu, daß diese Texte Polen, Rumänien, Lettland, Estland und Finnland unterbreitet worden seien. Außerdem sei Polen das Versprechen gegeben worden, daß nichts Endgültiges abgeschlossen werde, bevor Moskau nicht mit Polen den seit Jahren zur Diskussion stehenden Nichtangriffspakt unterzeichnet haben werde. Polen seinerseits habe eine gleiche Verpflichtung gegenüber Rumänien und den baltischen Staaten übernommen.

*

Ein Vertrag wird paraphiert, indem die bevollmächtigten Vertreter der Parteien die Anfangsbuchstaben ihrer Namen unter das Schriftstück setzen. Danach haben die verschiedenen Parlamente den Entwurf zu genehmigen. Wenn diese Genehmigung erfolgt ist, haben die Regierungsvertreter, die damit beauftragt werden, den fertigen Vertrag zu unterzeichnen.

„Echo de Paris" gegen den „schlechten Vertrag".

Paris, 21. Dez. (Drahtb.) Der Außenpolitiker des „Echo de Paris", das heute den angeblichen Text des am 24. August ds. Js. paraphierten französisch-russischen Nichtangriffspaktes veröffentlicht, bezeichnet diesen Entwurf als unannehmbar. Er schreibt, die Argumente, die gegen den Vertragsentwurf vorzubringen seien, seien zahlreicher als die, die für den Entwurf ins Feld geführt werden könnten. Aber die Sache sei noch bedeutsamer. Der Vertragsentwurf sei das Werk von Unterhändlern, die der Aufrichtigkeit entbehrten, die einen Scheinvertrag schaffen wollten, und die selbst über das, was sie taten, erschrocken seien. Um das zu erkennen, brauche man nur die zahlreichen Ausgangstüren zu zählen, die man sich französischerseits vorbehalten habe, eine innenpolitische und mehrere außenpolitische. Man werde einwenden, daß dieser lügnerische Text, wenn er schon nichts Gutes bewirke, auch keinen Schaden anrichte. Dem sei nicht so. Die französische Regierung, die für die Heiligkeit der Verträge eintrete, müsse es mit ihrem Wort sehr genau nehmen. Wenn die Absicht bestehe, den Vertrag zur Anwendung zu bringen, dann sei der Vertrag schlecht. Wenn nicht die Absicht bestehen sollte, den Vertrag zur Anwendung zu bringen, so sei der Vertrag ebenso schlecht, weil er den guten Glauben zerstöre. Welches Beispiel würde man den Frankreich befreundeten Regierungen geben, die die Verteidigung der bestehenden europäischen Ordnung und der Zivilisation zu gewissen Zeiten als allzu schwierig und allzu anstrengend empfinden?



Ein gutes Wort über die Minderheiten

Begrüßenswerte Erklärung des rumänischen Ministerpräsidenten.

Bukarest, 20. Dezember. (Drahtb.) Im rumänischen Parlament gab es eine interessante und auch für die Minderheiten in anderen Staaten äußerst wichtige Debatte. Ein Abgeordneter hatte gefordert, daß das Unterstaatssekretariat für Minderheiten aufgelöst werde, das der bekannte Führer der Deutschen in Rumänien, Brandsch, leitet. Ministerpräsident Jorga erwiderte sofort. Er wies darauf hin, daß das Unterstaatssekretariat für Minderheiten unbedingt bestehen bleiben müsse, weil seine Gründung eine Notwendigkeit gewesen sei. Es muß bleiben, so fuhr der Minister fort, weil wir, die wir mit dem Kollegen Brandsch zusammenarbeiteten, sehr befriedigt sind von der Art, wie er gearbeitet hat, um die Minderheiten, die Gott gemacht hat und die zu beseitigen mir nicht berufen sind, mit der rumänischen Regierung in Fühlung zu bringen und dadurch wieder mit der rumänischen Gesellschaft. Wir haben nicht den Wunsch, einen guten Deutschen oder einen guten Magyaren in einen erheuchelten Rumänen zu verwandeln; denn wer seine ganze Vergangenheit verläßt oder seine Seele für gewisse Vorteile verkauft, ist für die Nation, die ihn übernimmt, kein Vorteil, sondern Gift. Herr Brandsch hat nur berechtigte Ansuchen vorgetragen, deren Erfüllung weder das rumänische Recht, noch die Interessen des rumänischen Staates beeinträchtigt haben. Das Sekretariat ist eine glückliche Einrichtung, die in Verbindung steht mit einer Politik der Duldsamkeit und vor allem der Anerkennung des Rechtes der Minderheiten.

Die Rede des Ministerpräsidenten war häufig von Beifall unterbrochen und wurde von der großen Mehrheit des Parlaments mit lebhafter Zustimmung aufgenommen.

Die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen.

Rom, 21. Dez. (Funkspruch.) Ueber die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen ist heute eine Mitteilung ausgegeben worden, in der es heißt, daß der Meinungsaustausch über eine Angleichung einiger Bestimmungen des Handelsvertrages bereits zu einer bemerkenswerten Annäherung geführt habe, so daß die Aussicht bestehe, daß ein beide Teile zufriedenstellendes Uebereinkommen zustande kommen wird. Die deutsche Delegation wird über die Weihnachtstage sich nach Berlin begeben und der Reichsregierung über das Ergebnis der bisherigen Arbeiten, die am 8. Januar fortgesetzt werden sollen, berichten.

Frankreich umwirbt England.

Suche nach einer Einheitsfront für die kommende Regierungs-Konferenz.

Paris, 20. Dez. (Drahtb.) Die Agentur Havas veröffentlicht folgende, offenbar offiziöse Mitteilung: Im Laufe der bisherigen Verhandlungen zwischen den Vertretern des englischen und des französischen Schatzamtes in Paris wurde in freundschaftlichstem Geiste ein Meinungsaustausch über die Finanzlage und insbesondere über die auf der bald stattfindenden Regierungskonferenz zur Sprache kommenden Probleme gepflogen. Diese englisch-französischen Verhandlungen werden die nächste Woche hindurch fortgesetzt werden, um im Einvernehmen der beiden Regierungen und im Geiste gegenseitiger Zusammenarbeit die Arbeiten der Regierungskonferenz zu erleichtern.

„Enge Zusammenarbeit unerläßlich."

London, 20. Dez. (Drahtb.) Im Zusammenhang mit den Verhandlungen des englischen Sachverständigen Leith Roß im französischen Finanzministerium gibt der Pariser Mitarbeiter der „Sunday-Times" die Ansicht französischer Stellen über die englisch-französischen Beziehungen im Rahmen der Tribut- und Schuldenfrage wieder. Die Haltung des amerikanischen Kongresses, die zunächst jede Hoffnung auf Streichung oder erhebliche Herabsetzung der interalliierten Schulden zunichte gemacht habe, sowie die Tatsache, daß sowohl England als auch Frankreich Gläubiger Deutschlands seien, bilde nach französischer Auffassung eine gute Grundlage für eine Verständigung zwischen Paris und London. Die französische Diplomatie rechne damit, daß die Amerikaner auf die eigentlichen Tributzahlungen wenig Einfluß ausüben, sich aber einen Gegensatz zwischen England und Frankreich zunutze machen würden. Diese Lage mache eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden letztgenannten Ländern notwendig. Französischerseits spiele hierbei der Wunsch eine große Rolle, unter allen Umständen an den deutschen Tributzahlungen festzuhalten. In Verbindung hiermit seien die Behauptungen der französischen Presse bemerkenswert, daß Deutschland keineswegs so arm sei, wie behauptet werde, und daß es selbst bei einer verminderten Ausfuhr noch Zinsen für die lang- und kurzfristigen Kredite sowie auch die ungeschützten Tribute bezahlen könne.

Der franzosenfreundliche englische politische Schriftsteller Wickham Steed ergreift sofort die Gelegenheit und fordert eine Untersuchung, ob die Schuldenabkommen mit Amerika eine Klausel enthielten, wonach die Zahlungen an Amerika auf zwei Jahre ausgesetzt werden könnten. Durch Anwendung dieses Vorbehaltes ließe sich eine neue Atempause von zwei weiteren Jahren schaffen. Voraussetzung hierzu sei jedoch eine Einigung zwischen Frankreich und England. Eine solche Wendung würde nicht verfehlen, einen Eindruck auf den amerikanischen Senat zu machen und ihn aufhorchen zu lassen.

Englische Mahnung an Paris.

Frankreich in Gefahr, „an das goldene Kreuz genagelt zu werden".

London, 20. Dezember. (Drahtb.) In einem längeren Artikel im Sunday Chronicle wird endgültige Streichung der Tribute und Kriegsschulden gefordert. Man müsse einen roten Strich durch alle alten Schuldenverträge ziehen und die internationalen Tatsachen als Grundlage für die internationalen Verpflichtungen setzen. Die Schuld an der ganzen gegenwärtigen Weltkrise trage die Mißgeburt des Vertrages von Versailles. Wenn jemals die menschliche Dummheit ihren Höhepunkt erreicht habe, so sei es der Vertrag von Versailles gewesen. Jeder, der an der Aufstellung dieses Vertrages mitgearbeitet habe, trage einen Teil der Schuld an dem jetzigen unglücklichen Zustand aller Länder. Wenn Frankreich das Deutsche Reich zwinge bankerott zu machen, so werde es dadurch wahrscheinlich noch mehr in Mitleidenschaft gezogen werden als das Deutsche Reich selbst. Frankreich sei in großer Gefahr, an das goldene Kreuz genagelt zu werden.

Amerikanische Bankengewinne an deutschen Anleihen.

WTB. Washington, 20. Dez. (United Preß.) Vor dem Finanzausschuß des Senats wurden vom Präsidenten der National City Bank interessante Angaben über den Verbleib der bei der Auflegung deutscher Anleihen

seitens der Banken gemacht. In einer Liste, die er dem Ausschuß unterbreitete, wurde bekanntgegeben, daß die 10-Millionen-Dollar-Anleihe der Vereinigten Stahlwerke einen Gewinn von 292 221 Dollar gebracht hat, die 15 Millionen Sächsische Werke-Anleihe brachte einen Gewinn von 250 834 Dollar, während die 15 Millionen Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke-Emission 220 788 Dollar einbrug.

„Baldige Erleichterung für Deutschland notwendig"

Die Schwierigkeiten in Basel überwunden

Vor dem Abschluß. Dienstag der Bericht.

Basel, 20. Dezember. Die Verhandlungen des Basler Sonderausschusses stehen dicht vor dem Abschluß, nachdem in der Nacht von Samstag auf Sonntag und im Laufe des Sonntags die von französischer Seite gemachten Schwierigkeiten überwunden werden konnten.

Die französische Delegation scheint ihre Forderung, daß die Schlußfolgerungen des Endberichts des Sonderausschusses nur für den aufschiebbaren Teil der Reparationszahlungen zu gelten hätten, so weit gemildert zu haben, daß es nunmehr möglich erscheint, daß Schlußfolgerungen allgemeinen Charakters die Gegensätze in den Auffassungen zwischen der Mehrheit und der Minderheit der Mitglieder des Sonderausschusses überdrücken.

In diesen Schlußfolgerungen soll, ohne daß auf bestimmte Einzelfragen, wie die aufschiebbaren oder unaufschiebbaren Zahlungen, eingegangen wird, zum Ausdruck kommen, daß das Deutsche Reich infolge der Einflüsse der Weltwirtschaftskrise, die zu einem Teil auf die Reparationszahlungen zurückzuführen ist, Erleichterungen in bezug auf diese Zahlungen braucht, daß die Lage des Deutschen Reiches außerordentlich schwierig ist, so daß radikale Sparmaßnahmen, wie sie in den Notverordnungen enthalten sind, bereits notwendig wurden, und daß die Regierungen wegen der Regelung der politischen Schuldenfrage schnelle Schritte unternehmen müßten.

Die Auswertung der Schlußfolgerungen, über deren Formulierung am Sonntagabend noch verhandelt wurde, soll dann den Regierungen überlassen bleiben, wobei man von der Voraussetzung ausgeht, daß die Auslegung, die der Endbericht erhalten muß, von selbst aus den Tatsachen hervorgeht, die im dokumentarischen Teil des Berichts enthalten sind. Dieser dokumentarische Teil des Berichts ist fertiggestellt und liefert eine mit zahlreichen Tabellen und Zahlenangaben ausgestattete Darstellung der einzelnen, vom Sonderausschuß untersuchten Wirtschafts- und Finanzfragen.

Die deutsche Auslandverschuldung

Über die deutschen Auslandverschuldungen erklärt der Bericht, daß sie zur Tilgung und Verzinsung im Jahre 1932 etwa 1600 bis 1800 Millionen RM. erfordern, denen an Zinseingängen aus den deutschen Auslandguthaben ungefähr 300 bis 400 Millionen RM. gegenüberstehen. Die deutschen Auslandguthaben konnten nach den letzten Schätzungen jedoch mit Ausnahme der anscheinend beträchtlichen Fluchtkapitalien auf 8,4 Milliarden Reichsmark bemessen werden. Über die weitere Gestaltung der deutschen Zahlungsbilanz lassen sich genauere Voraussagen nicht machen, da der Überschuß der Handelsbilanz, der im Jahre 1931 voraussichtlich 2,7 Milliarden RM. betragen wird, sich infolge der zollpolitischen Entwicklung und der krisenhaften Verschlechterung der Lage der Weltwirtschaft beträchtlich verringern wird.

Reichsbahn und Reichshaushalt

In bezug auf die Reichsbahn wird festgestellt, daß die voraussichtliche Entwicklung für 1932 trotz den Notverordnungsmaßnahmen kein günstiges Bild ergeben wird, daß aber ein normales Betriebsergebnis der Reichsbahn erwartet werden kann, wenn die Wirtschaftskrise beseitigt sei.

Über den Reichshaushalt wird der Bericht eine Darstellung geben, in der die zu erwartende Verminderung der Steuereingänge für 1932 ebenso wie die Versuche, den Haushalt durch die Notverordnungsmaßnahmen auszugleichen, unterstrichen und auf die bereits durchgeführten radikalen Sparmaßnahmen hingewiesen wird.

Der Abschluß der Sonntags-Verhandlungen.

Die privaten Besprechungen zwischen den Mitgliedern des Basler Sonderausschusses über die Abfassung der Schlußfolgerungen des Endberichts dauerten am Sonntag bis 21 Uhr. Es wurde beschlossen, die Besprechungen am Montagmorgen zwischen den einzelnen Delegationen fortzusetzen und am Montagnachmittag wieder den Redaktionsausschuß zusammentreten zu lassen, da man glaubt, mit dieser Methode zu einem schnellen Schluß kommen zu können. Die Besprechungen um die Schlußfolgerungen erstreckten sich auf die Reparationsfrage als wirtschaftliches Problem und beschränkten sich nicht nur allein mit der Stellung des Deutschen Reiches innerhalb dieses Problems. Vor allem wurden in den Besprechungen auch die Einflüsse der Reparationen auf die Wirtschaft der verschiedenen Staaten, besonders auch der an den Verhandlungen beteiligten neutralen Länder, behandelt. Deshalb nahmen an der Abendsitzung von Sonntag auch die Vertreter Hollands, Schwedens und der Schweiz teil.

Eine Stellungnahme der Schweiz

Von schweizerischer Seite wurde heute in einer anscheinend beruhigenden Pressevereinbarung darauf hingewiesen, daß die neutralen Länder an einer weitgehenden Herabsetzung der Reparationsschulden, wenn möglich einer völligen Streichung, ein Interesse haben, weil davon günstige Einflüsse auf die internationalen Wirtschaftsbeziehungen und die Überwindung der Weltwirtschaftskrise zu erwarten seien.

Londoner Blätterstimmen.

London, 21. Dez. (Funkspruch.) Daily Telegraph schreibt, der Bericht des Baseler Sonderausschusses werde vermutlich noch energischer als der Layton-Wiggin-Bericht vom August auf die deutsche Zahlungsunfähigkeit hinweisen, aber die Schwierigkeit bestünde darin, das politische Feld dabei zu vermeiden.

Der Baseler Vertreter der Times meldet, der Wortlaut des Berichts werde dauernd verändert. Alles sei sich einig, daß Deutschland die geschützten und vermutlich auch die ungeschützten Reparationen nicht aufbringen könne. Anscheinend werde aber der Ausschuß keine präzisen Anempfehlungen machen, wenn er auch die Regierungen auf die dringende Notwendigkeit einer schnellen Aktion hinweisen werde. Eine Zeitlang scheine im Ausschuß eine völlige Annullierung der Reparationen und Schulden lebhaft befürwortet zu sein, aber die Haltung des amerikanischen Kongresses habe gezeigt, daß derartige Bestrebungen hoffnungslos seien. Der Korrespondent schließt:

Die französische Auffassung, daß das Prinzip des Youngplanes aufrecht erhalten werden muß und daß nur ein Provisorium erfolgen soll, bedeutet die Verewigung der Ursachen der gegenwärtigen Ungewißheit.

Frankreich bleibt hartnäckig.

Laval sagt: „Wir lassen den Youngplan nicht zerreißen."

Paris, 20. Dezember. (Drahtb.) Auf einem Bankett hielt Ministerpräsident Laval eine außenpolitische Rede, in der er ankündigte, daß Frankreich auf der bevorstehenden Regierungskonferenz im Rahmen des Youngplans bleiben und nicht bereit sein werde, die Reparationen den Privatschulden zu opfern. In gewissen Ländern habe man zu sehr betont, daß die Schulden und Reparationen annulliert werden müssen. Angesichts der Haltung der Vereinigten Staaten würden die Regierungen, die an dieses kühne Vorgehen gedacht hatten, zweifellos selbst weniger Eile an den Tag legen. Auf einen Zuruf aus der Versammlung, festzubleiben, erwiderte Laval: „Wir lassen den Youngplan nicht zerreißen." Zum Abrüstungsproblem sagte Laval, er weise die Beschuldigung, daß Frankreich militaristisch sei, zurück; Frankreichs Vergangenheit mahne zur Vorsicht. Niemals werde Frankreich die Unvorsichtigkeit begehen, sich mit Formeln der Hoffnung zu begnügen.

Painlevé bläst in dasselbe Horn.

Paris, 20. Dez. (Drahtb.) Bei einer politischen Kundgebung in Lunéville hat heute der Abgeordnete Painlevé eine Rede gehalten, in der er sich auch mit der Abrüstungsfrage beschäftigte. Seit mehreren Monaten, so führte er u. a. aus, sei eine Polemik entstanden, die bezwecke, Frankreich vor folgende Wahl zu stellen: Entweder unverzüglich und restlos abzurüsten, und zwar ohne irgendeine internationale Garantie, oder als Feind des Menschengeschlechtes zu gelten. Painlevé redete von den „Mystikern der Abrüstung", die behaupten, die sofortige und restlose Abrüstung werde ohne irgendwelche anderen Bedingungen den Frieden im Gefolge haben. Das französische Volk verlange von der Regierung, daß sie sich nicht durch eine gewisse ausländische Presse beeindrucken lasse. Frankreich müßte seine Kräfte sparen, um sich die Achtung zu sichern, auf die es ein Recht habe.

Zum Reparationsproblem erklärte Painlevé, Frankreich hoffe, daß die Regierung fest entschlossen sei, unter keinem Vorwand die Reparationsschulden zugunsten „ausländischer Spekulanten" verjähren zu lassen. Diese hätten wissen müssen, als sie ihre Kapitalien zu hohen Zinsen in Deutschland anlegten, daß die Reparationsschuld eine erstrangige Hypothek zugunsten Frankreichs darstelle.

Weitere Zugeständnisse Amerikas notwendig.

Mitchells Ansicht.

Washington, 20. Dezember. (Drahtb.) Das Vorstandsmitglied der National-City-Bank, Mitchell, erklärte vor dem Finanzausschuß des Senats, daß eine Einkassierung der Kriegsschulden unmöglich sei. In Europa, insbesondere im Deutschen Reich, greife der „Geist der Revolte gegen die Schuldenzahlungen" immer weiter um sich. Im Deutschen Reich wachse eine neue Generation heran, die die Verantwortlichkeit für die Tributzahlungen in den nächsten 62 Jahren ablehne. Mitchell erklärte weiter, es wäre ein wahres Wunder, wenn die Kriegsschuldenzahlungen nach Ablauf des Hoover-Moratoriums wieder aufgenommen würden. Amerika werde es für ratsam erachten müssen, weitere Zugeständnisse zu machen. Wie der Redner zugab, hat die National-City-Bank in den letzten zwölf Jahren durch die Begebung fremder Anleihen 18 Millionen Dollar verdient.

Das Hoovermoratorium im Finanzausschuß des Senats angenommen.

Washington, 20. Dez. Der Finanzausschuß des Senats hat das Hoover-Moratorium angenommen. Die Abstimmung im Plenum findet am Montag oder Dienstag statt.

Keine Vertagung der Abrüstungskonferenz.

Eine Erklärung Hendersons.

Paris, 21. Dez. (Drahtb.) Dem „Neuyork Herald" wird aus Genf berichtet, daß Henderson in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz die Gerüchte von einer Vertagung der Konferenz als völlig falsch bezeichnet habe. Henderson habe in Cannes mit dem Leiter des Ständischen Abrüstungsausschusses des Völkerbundes, Aghnides, verhandelt und erklärt, er würde sich demnächst nach London begeben und sich mit Sir Erik Drummond über das Programm der Konferenz aussprechen. Am 2. Februar würde, wie vorgesehen, die Eröffnungssitzung der Abrüstungskonferenz in Genf stattfinden.

Vor einer nationalistischen Regierung in Australien.

Die Niederlage der Arbeiterpartei.

WG. Melbourne, 20. Dez (United Preß.) Die nunmehr vorliegenden endgültigen Zählungen der Bundeswahl haben folgende Ergebnisse gezeitigt: Nationalisten 37 (18), Arbeiterpartei 16 (36), Landpartei 14 (9), Lang-Arbeiterpartei 7 (10), Unabhängige 1 (2). —

Der für die vereinigte Nationalpartei kandidierende ehemalige Arbeiterparteiler Lyons soll Vorbereitungen treffen, um eine Koalition der Nationalen und Landpartei zu bilden. Eine solche Regierung würde eine absolute Mehrheit von 29 Stimmen im Bundesparlament besitzen.

Rücktritt des Kabinetts.

Eigener Drahtbericht.

WG. Melbourne, 21. Dez. (United Preß.) Ministerpräsident Scullin hat den Rücktritt seines Kabinetts angekündigt und dem Generalgouverneur gleichzeitig empfohlen, den Führer der vereinigten Australienpartei, J. A. Lyon, mit der Bildung eines neuen Kabinetts zu beauftragen.

Schließung der Friedenshütte.

Kattowitz, 21. Dez. (Funkspr.) Die Friedenshütte ist gestern bis zum 11. Januar geschlossen worden. Am 29. Dezember findet eine Gläubigerversammlung statt. Die Passiven werden mit 80 Millionen Zloty angegeben.

Fataler Spaß.

Berliner Brief

Stürmische Heiterkeit. — Noch immer Krönungen. — Blüten des Nachtlebens.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Humor ist gewiß ein gut Ding, eine der schönsten Gaben und wirksamsten Tröstungen in diesem leidvollen Dasein. Der Berliner hat Humor. Er äußert sich besonders in witzigen Hyperbeln und wurzelt in einer kräftigen Anlage zu unbekümmerter, schnoddriger Selbstironie. Mancher gefährliche „Krach" auf dem Berliner Asphalt, ja ganze Zeitschäden und Zeitleiden sind schon durch die kalte Dusche treffsicheren Berliner Volkshumors beigelegt, entgiftet, lachend überwunden worden.

Daneben aber gibt es eine peinliche Lustigkeit, bei der in Wahrheit nichts zu lachen ist, einen „Humor" in Gänsefüßchen, bei dem es einen unwiderstehlich in der rechten Hand kitzelt, die für Ohrfeigen zweckmäßig eingerichtet ist. Hierzu gehört, zum Exempel, die „stürmische Heiterkeit", die immer wieder im zur Zeit unabsehbar ablaufenden Sklarekprozeß die Wände des Gerichtssaales in Moabit erschüttert. Manchmal ist es Willy, meist aber der treffliche Herr Leo Sklarek, der sie entfesselt. Der scheint die Welt, den Prozeß und den stinkenden Sumpf, der sich in ihm enthüllt, noch immer ungemein komisch zu finden. Jeden dritten Tag stülpt er über irgendeine Zeugenaussage einer seiner dreisten, quadratischen Redensarten, über die dann die Galerie der Moabiter Kriminalstudenten und leider auch ein Teil der Prozeßbeteiligten, die Angeklagten lustig vorneweg, in unbändiges Meckern ausbrechen. Der Vorsitzende rügt den aufgeräumten Leo ja immer pflichtgemäß, aber wunderlicherweise hat er noch nicht Mittel und Wege gefunden, den Sklareks ihre spaßhafte Auffassung der unbeschreiblichen Fäulnis, Bestechlichkeit, Krummfingrigkeit und Lotterei, die sie zum Besten ihrer Bankkonten um sich verbreiteten, ein für allemal gründlich abzugewöhnen. So erlebt der Deutsche, daß eins der schlimmsten Kapitel seiner seelischen Krankheitsgeschichte immer wieder unter „künstlicher Heiterkeit" über Witze der Hauptschuldigen abgehandelt wird. Wahrlich, ein urbaul'sches Schauspiel!

Harmloser, aber nicht minder verwunderlich ist es, daß der Unfug der „Schönheitsköniginnen" in Berlin noch immer, selbst vor dem Hintergrund der bändestarken Notverordnungen, vor sich geht. Man glaubte schon, es sei nun wohl endlich einmal damit vorbei. Aber siehe da, sie lebet noch, sie wird noch immer „veranstaltet", sie hüpft noch immer, krampfhaft geschminkt, mitten in den gespenstischen Totentanz der deutschen Wirtschaft, die „Schönheitskonkurrenz"! Sie glauben es nicht, aber es ist doch so: es gibt noch immer eine deutsche Liga für Schönheit und Körperkultur, die glaubt, die Welt brenne darauf, in jedem Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter hier ein Lieschen Schmidt und dort ein Lottchen Schulze zu „krönen", weil Lieschen oder Lottchen unter zwanzig anderen Lottchen und Lieschen die verhältnismäßig geradesten Beine aufweisen. Es wird zwar nicht mehr ganz so viel Lärm um die welterschütternde Angelegenheit gemacht. Die Krönung der soundsovielten Schönheitskönigin ist nachgerade nur noch ein einfältiges Mittel, einen Ballsaal —, es war diesmal der Zoo —, notdürftig zu füllen. Und man geht auch vorsorglich mit der Zeit mit, indem man auf die „Jury" verzichtet, für die sich keine Leute mit Namen mehr finden, die „Wahl" einfach den heftig uneinigen Ballbesuchern als Jux zuwirft, und das dann irgendwie als „Schönste" festgestellte Lottchen nicht mehr „Miß Germany", sondern „Fräulein Deutschland" nennt. Hauptsache ist, man hat einen Anlaß, um zwölf Uhr ein paar Dutzend fieberhaft erregter junger Damen reichlich ausgezogen vorzuführen und so dem männlichen Teil der Besucher eine mit viel Klamauk und saftigem Spaß gewürzte Augenweide zu bieten. Wo ward so lächerlich schon je gefürstet? Wo ward so peinlich je gekrönt?

*

Nachtleben. Es muß natürlich „night life" heißen. Denn es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie, mag man sich auch des Todes darüber wundern — immer neu, daß in Berlin, vor allem was das Gaststätten- und Vergnügungsgewerbe anbelangt, der Fremde in hundert Straßen sämtliche Zungen der Welt in Leuchtschrift flimmen sieht. Die Bar, du lieber Himmel, für die mein altes Wörterbuch noch treuherzig „Trinkstube", „Stehbierhalle" als Verdeutschung angibt, ist längst — wie sagt man doch? — eingedeutschtes Kulturgut geworden. Welcher bis auf den Kern durchamerikanisierte und metropolisierte Berliner würde noch in einer gewöhnlichen plumpen deutschen Schenke auch nur ein paar Würstchen zu sich nehmen? Eine Bar muß es sein. Besser noch, uptodater noch ein „room", entweder mit „grill" oder mit „quick" davor.

Neuerdings wird es noch immer vornehmer und „internationaler", oder sagen wir schlicht, immer blödsinniger und würdeloser mit dem Küchenfranzösisch und dem Ausländergeckentum im Nightlife-Lockschild. Auf einem kurzen Spaziergang rund um die Gedächtniskirche konnte ich einer schon dick angeschwollenen Sammelmappe folgende Prachtstücke einfügen: „Ambassadeurs" — wer sollte sich da, selbst bei Entnahme des Billigsten auf der Speisekarte, nicht ganz und gar in der „fashionabelsten" „Welt" fühlen?! „Blue Boy" — wobei zweifelhaft ist, worauf die Bläue dieses Knaben hindeuten soll, auf den penetranten blauen Dunst der Ausländerei, der dieses Schild umnebelt, oder auf den Zustand, in dem sich seine Gäste befinden. „Les Trois", ein von drei Damen begründeter „room", die in dem Namen ihres Lokales unwiderleglich zu bekunden wünschten, daß sie schon einmal in Paris waren und dort mit Erfolg auf Französisch bis drei zählen lernten. Und „Chien noir", ein Nightlife-Einfall, der gewiß des Pudels Kern ist und untrüglich beweist, wie lächerlich in Berlin W die deutsche Gesittung auf den Hund gekommen ist.

Ach, es kann nicht nur einen schwarzen Hund, es kann alle ehrlichen deutschen Hunde jammern!

K. E. K.

Wer ist der Erfinder der Mayonnaise?

Wie sich um die Geburt Homers sieben Städte stritten, so findet man auch die verschiedensten Ansprüche auf die Schöpfung einer der Großtaten der Kochkunst, nämlich auf die Erfindung der Mayonnaisen-Sauce. Die Ansichten der gelehrten Erforscher der Gastronomie gehen darin weit auseinander, und das Problem ist jetzt wieder einmal von einem französischen Historiker der Kochkunst gründlich abgehandelt worden. Nach der Ansicht mancher Kenner geht diese wohlschmeckende Mischung bis auf das Jahr 1589 zurück, und zwar auf den Tag der Schlacht von Arques; ihr Sieg sei von dem Koch Heinrichs IV., der dort den Herzog von Mayenne schlug, mit einem Festmahl gefeiert worden, bei dem diese Sauce zum erstenmal gereicht wurde. Daher würde ihre ursprüngliche Bezeichnung „Mayennaise" lauten. Andere wieder behaupten, daß die Sauce einem glücklichen Einfall des Küchenchefs des Marschalls von Richelieu ihre Entstehung verdankt, und zwar bei der Belagerung des Ortes Port-Mahon im Jahre 1757; sie müßte danach also eigentlich Mahonnaise heißen, weil sie diese Tat der französischen Waffen verherrlichen sollte. Diesen Vermutungen steht aber entgegen, daß der gelehrte Marin, der zwei Jahre später in seinen „Geschenken des Komus" eine der vollständigsten und gewissenhaftesten Zusammenstellungen berühmter Rezepte gab, diese Neuheit mit keinem Wort erwähnt und daß überhaupt kein kulinarischer Schriftsteller des 18. Jahrhunderts die geringste Kenntnis von der Mayonnaise zeigt. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts erscheint diese Sauce unter dem Namen „Magnonnaise" in der Küchenliteratur, und zwar ist der erste, der sie erwähnt, Viard, der 1806 in seinem „Kaiserlichen Koch" das Rezept mitteilt. Das nicht viel später erschienene „Wörterbuch der Küche" berichtet, daß diese Sauce einem unbekannt gebliebenen Koch verdankt wird, der bescheiden genug war, seine geniale Entdeckung nach seinem Heimatdorf Magnon zu nennen. Diese Behauptung ist aber dann später mit der Begründung angezweifelt worden, daß es keinen Ort Magnon in Frankreich gebe. Erst eingehende Forschungen, die jetzt unternommen worden sind, scheinen eine Lösung der Streitfrage gebracht zu haben. Danach gibt es ein Magnon, aber es ist kein Dorf, nicht einmal ein kleiner Flecken, sondern nur ein einzelnes Haus, das auf dem Gebiet von Fauillet im Departement Lot-et-Garonne liegt. In diesem für die Geschichte der Kochkunst so wichtigen Gutshof wohnen nur fünf Personen, die gewiß keine Ahnung davon haben, daß der Name ihres Häuschens in der ganzen Welt berühmt ist. Der heute allgemein bekannte Name „Mayonnaise", der danach aus Magnonnaise entstanden wäre, erscheint zum erstenmal in der 1856 herausgegebenen „Klassischen Küche" von Bernard und Urbain Dubois.

Amerika über Japan beunruhigt.

Eine „freundschaftliche" Note.

Washington, 20. Dezember. (Drahtb.) Das amerikanische Staatsdepartement teilte mit, daß mit Zustimmungen der amerikanischen Regierung Walker Hines, der frühere Generaldirektor der amerikanischen Eisenbahnen zum Mitglied der Mandschurei-Kommission ernannt worden ist. Das Staatsdepartement lese, heißt es, die Meldungen über eine angebliche Strafexpedition Japans nach Kintschau mit großer Besorgnis und würde, wie man durch Botschafter Forbes wiederholt in Tokio habe betonen lassen, die Besetzung Kintschaus durch japanische Truppen als sehr bedauerlich betrachten. Die Regierung sandte an Japan eine neue in freundschaftlichen aber bestimmten Worten gehaltene Note, in der sie ihre Beunruhigung über die Ereignisse in der Mandschurei wiederum ausspricht.

Die Lage um Kintschau.

Der englische Beobachter gegen die Behauptungen Japans.

Mukden, 21. Dez. (Funkspruch.) Die englischen, französischen und amerikanischen Militärattachés, die mehrere Wochen im Gebiet von Kintschau als Beobachter weilten, sind am Samstag nach Mukden zurückgekehrt. In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte der englische Militärattaché, die japanischen Behauptungen von chinesischen Truppenbewegungen im Gebiet von Kintschau seien, wie er aus eingehender eigener Anschauung feststellen könne, völlig aus der Luft gegriffen. Er betonte ausdrücklich, daß die chinesischen Truppen um Kintschau in keiner Weise verstärkt worden seien und daß im ganzen vergangenen Monat keine Veränderung der chinesischen Stellungen vorgenommen worden seien.

In Sowjetrußland muß Weihnachten gearbeitet werden.

Moskau, 19. Dezember. (Drahtb.) Auf Veranlassung der kommunistischen Organisationen wurde beschlossen, daß an den Weihnachtstagen in allen Werkstätten die Arbeit aufrechterhalten werden muß. Die Arbeiter und Angestellten, die sich an diesen Tagen nicht zur Arbeit melden, sollen fristlos entlassen werden.

Realsteuer-Erhöhungen sind nach Möglichkeit zu vermeiden.

Rundschreiben des Reichsfinanzministers.

Berlin, 20. Dezember. Durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 ist die für das Rechnungsjahr 1931 bestehende Realsteuersperre in der Weise gelockert worden, daß die obersten Landesbehörden für Gemeinden, deren Realsteuersätze unter dem Landesdurchschnitt liegen, für das letzte Viertel des Rechnungsjahres 1931 eine Erhöhung bis zum Landesdurchschnitt zulassen können. In einem aus diesem Anlaß an die Landesregierungen gerichteten Rundschreiben hat der Reichsminister der Finanzen das dringende Ersuchen an sie gerichtet, bei Entscheidung über derartige Anträge von Gemeinden auf Erhöhung der Realsteuern bis zum Landesdurchschnitt einen besonders strengen Maßstab anzulegen und die Zulassung von Steuererhöhungen auf das unbedingt gebotene Maß zu beschränken. Bei Gemeinden, die schon Realsteuern von nicht unerheblicher Höhe erheben, müsse insbesondere geprüft werden, ob der Erhöhung der Realsteuern nicht die Einführung noch nicht ausgenutzter Steuern oder Erhöhung anderer vorhandener Steuern vorzuziehen sei. Ganz besonders gelte dies in den Ländern, in denen nach Landesrecht die Gemeindegrundsteuer, soweit sie einen bestimmten Satz überschreite, auf die Mieter umzulegen sei und daher wie eine Mieterhöhung wirke. Eine Mieterhöhung, auf die die Grundsteuerumlegung hinausläuft, müsse im gegenwärtigen Zeitpunkt soweit irgend möglich vermieden werden. In solchen Fällen könne daher nach Ansicht des Reichsministers der Finanzen die Genehmigung der Grundsteuererhöhung nur in ganz besonderen Ausnahmefällen in Betracht kommen.

Betriebsrätewahlen für 1932 fallen aus.

Berlin, 20. Dezember. (Drahtb.) Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Dezember 1931 hat die Reichsregierung eine Verordnung über Ausfall der Betriebsrätewahlen im Jahre 1932 erlassen. Danach wird die Amtsdauer aller Mitglieder von Betriebsräten und aller Betriebsobmänner, die durch Ablauf der Wahlzeit im Kalenderjahre 1932 enden würde, um ein Jahr verlängert. Neuwahlen können nur stattfinden, soweit die Wahlzeit der bestehenden Betriebsvertreter vor dem 1. Januar 1932 abläuft oder soweit aus anderen Gründen das Amt der Betriebsvertreter erlischt. Die Vorschrift findet keine Anwendung, wenn die Neuwahl vor dem 9. Dezember 1931 eingeleitet und vor dem 1. Januar 1932 durchgeführt ist.

Uniformverbot gilt nicht für Abzeichen der Gewerkschaften.

Die vierte Notverordnung verbietet in ihrem Kapitel über das Uniformverbot das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnen. Es waren Zweifel darüber aufgetaucht, ob die Abzeichen der Verbände der drei großen Gewerkschaftsrichtungen unter die Vorschriften des Uniformverbotes fallen. Da die Durchführung des Uniformverbots bei den Ländern liegt, müssen also die einzelnen Länderregierungen hier eine Entscheidung fällen. Die Aufsicht über die Durchführung der Entscheidung liegt bei den einzelnen Polizeistellen, und in Zweifelsfällen werden die Gerichte zu entscheiden haben. Auch die Durchführungsbestimmungen, welche der preußische Innenminister erlassen hat, erläutern den Begriff der politischen Vereinigungen nicht scharf genug. Nach Rückfrage erklärt jedoch das preußische Innenministerium, daß in Preußen die Abzeichen der Verbände der drei großen Gewerkschaftsrichtungen nicht unter die Vorschriften des Uniformverbotes fallen.

Verhandlungen zwischen Aerzten und Krankenkassen gescheitert.

Ausführungsbestimmungen erläßt jetzt der Reichsarbeitsminister.

Die Verhandlungen des Reichsausschusses der Aerzte und der Krankenkassen über die Durchführung der Vorschriften der Notverordnung sind gescheitert. Der Reichsausschuß sollte die erforderlichen Ueberleitungs- und Ausführungsbestimmungen zu den Abschnitten über den kassenärztlichen Dienst der 4. Notverordnung erlassen. Dabei handelte es sich im wesentlichen um die Inkraftsetzung des Vertrages zwischen den Aerzteverbänden und den Krankenkassen. Die Verhandlungen zerschlugen sich, da die Minderheitskrankenkassenverbände, das sind der Betriebskrankenkassenverband, der Landkrankenkassenverband und der Innungskrankenkassenverband, die Sitzung vom 18. Dezember verlassen haben. In den Verhandlungen war über die Vertragsordnung und die Zulassungsordnung gesprochen worden. Nunmehr tritt der § 10 des Kapitels Krankenversicherung der 4. Notverordnung in Kraft, wonach der Reichsarbeitsminister die notwendigen Bestimmungen erlassen muß, wenn die erforderlichen Beschlüsse des Reichsausschusses nicht zustande kommen.

Herabsetzung der Altersgrenze für Lehrer.

Wie verlautet, wird die gestern im preußischen Kabinett verabschiedete neue Sparnotverordnung auch eine Herabsetzung der Altersgrenze für Lehrer, und zwar auch für die Lehrpersonen an höheren Schulen, enthalten. Vom 60. Lebensjahr an können die Lehrer freiwillig in den Ruhestand treten. In diesem Fall sind für die nächsten beiden Jahre Zuschüsse zum gesetzlichen Ruhegehalt in Aussicht genommen. Die Altersgrenze für Lehrer wird allgemein auf 62 Jahre festgesetzt. Die hiergegen bestehenden rechtlichen und verfassungsmäßigen Bedenken glaubt die preußische Regierung im Hinblick auf die bestehende finanzielle Zwangslage überwinden zu können.

Reichstagsmandat für den Abgeordneten Beims.

Berlin, 21. Dez. (Funkspr.) Als Mandatsnachfolgerin des verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Beims-Magdeburg wird Frau Frieda Fiedler-Bernburg in den Reichstag eintreten.

Preiskommissar und Gewerkschaften.

Preiskommissar Dr. Goerdeler hat mit Vertretern der Gewerkschaften verhandelt und sie gebeten, ihn bei der Durchführung seiner Aufgabe zu unterstützen.

Um einen Zollkrieg mit der Schweiz zu vermeiden.

Berlin, 21. Dez. (Funkspruch.) Nachdem die Schweiz das deutsch-Schweizer Handelsabkommen zum 4. Februar gekündigt hat, will man, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, versuchen, bis dahin Verhandlungen mit der Schweiz darüber aufzunehmen, welche Maßnahmen nach diesem Termin ergriffen werden sollen, um einen direkten Zollkrieg zu vermeiden.

Der Student Stojanoff als lästiger Ausländer ausgewiesen.

Braunschweig, 19. Dez. Dem Polizeipräsidenten waren kürzlich im Auftrage des Innenministeriums die Akten in der Angelegenheit des bulgarischen Studenten Stojanoff übergeben, der einen deutschen Studenten mit dem Schimpfwort „boche" belegt hatte. Nach Prüfung des Tatbestandes hat der Polizeipräsident Stojanoff als lästigen Ausländer aus dem Freistaat Braunschweig ausgewiesen. Mit der Ausweisung Stojanoffs ist der Streitfall an der hiesigen Technischen Hochschule beigelegt, der zu zweitägigem Proteststreik der Studenten geführt hatte.

ANZEIGEN

für die

Weihnachts-Ausgabe

welche am Donnerstag nachmittag erscheint, erbitten wir

bis Mittwoch mittag

damit auf die Ausführung größte Sorgfalt verwandt werden kann.

Zwei Verkäuferinnen überfallen und beraubt.

Essen-Kirchen, 21. Dez. Am Samstagabend, kurz vor 9 Uhr, wurden zwei Verkäuferinnen eines Lebensmittelgeschäfts, als sie mit ihren Fahrrädern auf dem Heimweg waren, von drei Burschen gezwungen, von den Rädern zu steigen und ihrer Aktenmappen beraubt. Während die eine Verkäuferin von einem Burschen angehalten wurde, wurde das Fahrrad der anderen von zwei Personen festgehalten, von denen eine der Ueberfallenen einen Dolch und einen Revolver mit der Aufforderung vorhielt, das Geld herauszugeben und nicht zu schreien, da sie anderenfalls aufgespießt und über den Haufen geknallt würde. Ihr wurde eine Aktentasche mit der Tageseinnahme von 107 Mark aus der Hand gerissen. Die Räuber waren etwa 19—20 Jahre alt. Die Verfolgung der Räuber durch die Polizei verlief ergebnislos.

Von einem Zechpreller getötet.

In Frankfurt a. M. wurde in einem Lokal ein Kaufmann von einem Zechpreller durch einen Schuß getötet, ein Kellner schwer verwundet.

Ein 11 000-Tonnen-Dampfer durch Feuer vernichtet.

Neuyork, 20. Dez. Auf der Werft in Newport News (Virginia) ist der 11 000 Tonnen große Passagier- und Frachtdampfer „Segovia", der für den Panamerikadienst bestimmt war, durch eine Feuersbrunst vernichtet worden und gesunken. Der Dampfer, dessen Bau vier Millionen Dollar gekostet hat, sollte im Januar in Dienst gestellt werden.

Beim Rettungswerk ertrunken.

Furchtbare Tragödie beim Eislauf.

WB. Whitehall (Michigan), 21. Dez. (United Preß.) Ein schreckliches Unglück, dem sieben Personen zum Opfer fielen, hat sich hier auf einem zum Eislauf freigegebenen Gewässer ereignet. Ein siebenjähriges Kind, das auf einem Schlitten saß, geriet in eine Eisspalte und ertrank. Sein Vater, seine Mutter, sein 12jähriger Bruder und drei andere Personen, die zur Hilfe herbeieilten, brachen gleichfalls durchs Eis und kamen ums Leben, obgleich sich eine zahlreiche Menschenmenge um ihre Rettung bemühte.

Woran starb Leo Schützendorf?

Bei Leo Schützendorf, dessen Tod auf eine Herzbeutelentzündung zurückzuführen ist, machten sich schon seit längerer Zeit in ständig steigendem Maße Anzeichen von Verfolgungswahn bemerkbar. Er glaubte sich oftmals beobachtet und bedroht, ein Glaube, der auch vor seiner engsten Verwandtschaft nicht Halt machte. Immer, wenn er einen derartigen Anfall bekam, pflegte er das Polizeipräsidium anzurufen und um Hilfe zu bitten. Bei diesen Gesprächen beruhigten die Kommissare den Aufgeregten meist mit dem Hinweis darauf, daß sie ja auf dem Posten seien und dem Künstler nichts passieren könne. Einen solchen Anfall von Verfolgungswahn hatte Schützendorf auch kurz vor seinem Tode. Dabei rief er, wie gewöhnlich, das Präsidium an und verlangte, man solle die Mordkommission zu ihm schicken, da er von seiner treuen Schwester und seinen Verwandten vergiftet werden sollte. Ein Verwandter nahm dem Künstler den Hörer aus der Hand und beendete so das Gespräch. Es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß die Erregtheit, die durch diese Anfälle bei Schützendorf immer wieder ausgelöst wurde, das Herz des Sängers außerordentlich stark in Mitleidenschaft zog und im Laufe der Zeit zu der schweren Erkrankung dieses Organs und zuletzt zum Tode des Unglücklichen führte.

Die Landesbank trägt die Schuld

Die Schwierigkeiten der Landesversicherungsanstalt

Düsseldorf, 21. Dez. In der Sitzung des Ausschusses der Landesversicherungs-Anstalt der Rheinprovinz am 19. Dez. ds. Js. kamen die Schwierigkeiten zur Sprache, die sich für die Versicherungsanstalt daraus ergeben, daß ihr Barguthaben im Betrage von 28 Millionen Mark bei der Landesbank der Rheinprovinz eingefroren ist. Dazu nahm der Ausschuß folgende Entschließung an:

Der Ausschuß billigt die bisher vom Vorstand der Landesversicherungsanstalt unternommenen Schritte, um die Flüssigmachung des Guthabens der Landesversicherungsanstalt bei der Landesbank zu erreichen, bittet den Vorstand, auf das energischste diesen Schritt weiter zu verfolgen, damit nicht eine Einstellung der Renten und eine Schließung der Heilstätte etwa die Folge ist und die Versicherten dadurch unabsehbaren Schaden erleiden.

Der Ausschuß weist aber auch darauf hin, daß infolge der Bestimmungen des Paragraphen 1405 der Reichsversicherungsordnung über die Verteilung der Rentenlast der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz schon seit Jahren und auch in diesem Jahre rund acht Millionen Mark zur Deckung der Rentenleistung anderer Versicherungsanstalten abführen muß. Daraus glaubt die Landesversicherungsanstalt jetzt, wo sie sich in schwierigerer Lage befindet als die anderen Versicherungsanstalten, einen Anspruch auf eine besondere Hilfeleistung von Reichswegen zu haben, sei es durch Gewährung eines Darlehns oder Entgegenkommen bei der Verwertung ihrer Wertpapiere, oder durch Abänderung der Bestimmungen über die Verteilung der Renten selbst in der Weise, daß die Rheinprovinz ihr eigenes Beitragsaufkommen wenigstens in diesem Jahre zur Deckung ihrer eigenen Lasten behält.

Schiedsspruch für die Maßschneiderei

Dortmund, 20. Dez. Im Manteltarif- und Lohnstreit der deutschen Herren-Maßschneiderei wurde am Sonntag in Dortmund unter dem Vorsitz der drei Unparteiischen, nämlich des Schlichters für Westfalen, Professor Dr. Brahn, des Landgerichtsdirektors Dehnicke und des stellvertretenden Schlichters für Westfalen, Klostermann, ein bindender Schiedsspruch gefällt, der die Löhne im Durchschnitt etwa um sieben v. H. herabsetzt. Ferner wurden im Zeitakkord einige Herabsetzungen vorgenommen. Der Rahmentarif tritt am 1. Januar 1932 in Kraft und läuft bis zum 31. Dezember 1932. Der Lohntarif tritt ebenfalls am 1. Januar 1932 in Kraft und kann mit einmonatiger Frist erstmalig zum 31. August 1932 gekündigt werden.

Für die deutsche Damenschneiderei wurde ebenfalls ein bindender Schiedsspruch gefällt, der die Löhne in ungefähr demselben Ausmaße senkt wie bei der Herrenschneiderei.

Gescheiterte Lohnverhandlungen.

Halle a. S., 21. Dez. (Funkspr.) Die Lohnverhandlungen für den Mansfelder Bezirk sind gescheitert. Die Gewerkschaften hatten darauf hingewiesen, daß die Löhne seit 1930 insgesamt schon um 25 Prozent gekürzt worden seien. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Schlichter.

Bombenanschlag.

Heidelberg, 21. Dez. (Funkspruch.) In das Schlafzimmer des in Ziegelhausen wohnenden Redakteurs Seidel der sozialdemokratischen „Heidelberger Volkszeitung" wurde heute nacht eine Brandbombe geschleudert. Die Bombe durchschlug das Fenster des Schlafzimmers und setzte einige Kleidungsstücke sowie die Fenstervorhänge in Brand. Verletzt wurde niemand.

Holz zu verschenken.

Hönningen, 20. Dez. Angesichts der außergewöhnlich geringen Holzpreise und der Absatzstockung in Holz, hat die Gemeinde Hönningen, die den zweitgrößten Gemeindewald in der ganzen Rheinprovinz besitzt, sich gezwungen gesehen, das noch aus dem Vorjahr lagernde Brennholz bloß gegen Erstattung des Hauerlohns abzugeben. Erwerbslose und andere Unterstützungsbedürftige erhalten Holz aus dem Gemeindewald unentgeltlich, wenn sie es selbst schlagen.

Eine Stadthalle für Nationalsozialisten gesperrt.

Auf Grund einer Anweisung des Regierungspräsidenten in Koblenz hat der Oberbürgermeister der Stadt Koblenz der NSDAP., Ortsgruppe Koblenz, mitgeteilt, daß die Stadthalle künftig nicht mehr für nationalsozialistische Kundgebungen überlassen werde. Wie mitgeteilt wird, geht die Anweisung auf ein Rundschreiben des preußischen Ministers des Innern zurück, in dem die Regierungspräsidenten ersucht werden, dahin zu wirken, daß „staatsfeindlichen Parteien" keine staatlichen und kommunalen Einrichtungen, wie Säle, Sportplätze usw., mehr zur Verfügung gestellt werden. Die NSDAP., Ortsgruppe Koblenz, wird mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen in Preußen gegen die Maßnahme Einspruch erheben.

Der Lübecker Prozeß.

Ein Tusch, der harmlos anfing.

Lübeck, 21. Dez. (Funkspr.) In der heutigen Verhandlung des Lübecker Tuberkulose-Prozesses wies Professor Dr. Bruno Lange u. a. darauf hin, daß man in letzter Zeit mehrere Fälle beobachtet habe, wo Melker, die mit tuberkulösem Vieh zu tun hatten, infolge Infektion durch den bovinen Typ erkrankten. Theoretisch könne man die Möglichkeit eines Rückschlages des B. C. G. in eine virulente Form nicht ausschließen, praktisch jedoch, und besonders im Lübecker Fall sei sie gleich Null. Es komme darauf an, nachzuprüfen, ob eine pathologisch-anatomisch fixierte Tuberkulose bei den Tieren durch B. C. G. erzeugt werden könne. Dieser Nachweis sei nicht geführt worden.

Dazu macht Professor Schürmann eine Bemerkung, die unverständlich bleibt, die aber Professor Much veranlaßt, zu sagen: „Wenn Sie noch weiter lachen und mich noch weiter beleidigen, kriegen Sie eins um die Ohren!" Als Professor Schürmann belustigt fortlacht, ruft Professor Much: „Sie Dämmel, Sie dummer Junge!" Etwa 5 Minuten später läßt Professor Much Professor Schürmann einen Zettel überreichen, den dieser mit einer Verbeugung entgegennimmt. Man nahm zunächst an, daß es sich um eine Forderung handelte. Nach einer späteren Version soll sich jedoch Professor Much entschuldigt haben.

Hauptschriftleiter: W. H. Wolff.
Verantwortliche Schriftleiter: für den politischen Teil: Fritz Goebbels; für den lokalen Abschnitt: Wolfgang Müller; für Sonnen: Kurt Sindlos; für das Feuilleton: Otto Altenburg; für Sport: Wolfgang Müller; f. wirtschaftliche Angelegenheiten: Dr. L. Lindner; für die Frauenzeitung: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Hauerkamp.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. H. E. Goerlitz-Doppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Meyer.
Verlag u. Druck: G. Stresfort, Buchverlag-Elberfeld.

Gegen Husten
Tee Kaiser Hermann

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Lebensmittel



Gemüse-Konserven

Erbsen, 2-℔-D. 1.30, 1.10, 0.78, 0.68, 0.55
Gemüse-Erbs., m. □ Karott., 2-℔-D. 0.50
Junge Erbsen, m. □ Karott., 2-℔-D. 0.60
Konsum Allerlei . . . 2-℔-D. 0.75
Leipziger Allerlei . 2-℔-D. 1.05, 0.90
Schnittbohnen, 2-℔-D., 0.75, 0.60, 0.50
Brechbohnen, 2-℔-D. 0.75, 0.65, 0.50
Wachsbohnen . .. 2-℔-D. 0.80, 0.65
Stg.-Spargel, 2-℔-D. 2.20, 1.95, 1.70, 1.35
Brechspargel, 2-℔-D. 2.00, 1.70, 1.20
Spargel-Abschnitte . . . 2-℔-D. 1.00
Kalifom. Spargel . . . 2-℔-D. 1.90
Pfifferlinge, 2 Pfd. 1.15, 1 Pfd. 0.65
Steinpilze, 2 Pfd. 1.35, 1 Pfd. 0.75
Champignons, Dose 1.50, 0.85, 0.50
Ital. Tomatenmark 1.00, 0.60, 0.28, 0.10

Erdbeeren 2-Pfund-Dose **1.00**
Pfirsiche ½Fr., 2-Pfd.-Ds. **1.00**
Aprikosen ½Fr., 2-Pfd.-Ds. **0.95**

Früchte-Konserven

Pflaumen, ½ Fr. 2-Pfd.-Dose 0.50
Apfelmus . . . . . 2-℔-D. 0.50
Stachelbeeren, 2-℔-D. 0.75, 1-℔-D. 0.50
Heidelbeeren, 2-℔-D. 0.75, 1-℔-D. 0.50
Preißelbeeren, 2-℔-D. 0.90, 1-℔-D. 0.53
Gemischte Früchte, Kalifom., 2-℔-D. 2.25
Ananas, gesüßt;
. . ½ D. 1.95, ¼ D. 1.05, ¼ 0.50
Ananas, ungesüßt . . ½ Dose 1.70
Aprikosen, Pulp . . 10-℔-Dose 2.50

Weihnachts-Präsentkörbe in jeder Zusammenstellung und Preislage

Delikatessen

Oelsardinen . . 3 Dosen 0.75, 0.50
Oelsardinen Dose 0.90, 0.65, 0.60, 0.50
Oelsardinen o. Gräten, Dose 0.65, 0.50
Salm . . . . . Dose 1.10, 0.75
Pilchards in Tomaten . Dose 0.90
Fettheringe in Tomaten . Dose 0.50
Jap. Hummerkrebse . Dose 2.35, 1.65
Heringe in Gelee
Liter-D. 0.72, ½-Liter-D. 0.45
Bismarckheringe
Liter-D. 0.72, ½-Liter-D. 0.45
Rollmops, Ltr.-D. 0.72, ½-Ltr.-D. 0.45
Bratheringe . . . Liter-Dose 0.58
Kronensardinen . . Fäßchen 1.80
Lachsersatz i. Schb., D. 1.20, 0.70, 0.48
Lachsersatz in Scheiben ¼ Pfd. 0.30
Lachsersatz „Schnitzel" ¼ Pfd. 0.20
Gänseleber Terrine St. 2.35, 1.90, 1.45
Deutscher Kaviar . Glas 1.00, 0.50
Filetheringe in Majon. . . 1.25, 0.70
Rollmops in Majon. Liter-Dose 1.35
Fleischsalat . . . . . Pfd. 1.00
Heringssalat . . . . . Pfd. 0.80
Majonnaise . . . . . Pfd. 1.00

Russische Gänse Pfund **0.95**
Oldenburg. Gänse Pfund **1.10**
Frankf. Haferm.-Gänse ℔ **1.20**

Räucherwaren

Kistchen Sprotten 0.30
Bückinge . . . . . Pfd. 0.32
Rauchaale i. ganz. u. ½ Stück. Pfd. 1.90
Rheinaale im ganzen . . Pfd. 2.80
Edellachs . . . Dose 1.45, 1.05, 0.70
Rauchaale . . . Bund, 3 St. 0.85

Wurstwaren

Plockwurst . . . Pfd. 1.20, 0.95
Zervelatwurst, Marschl. . Pfd. 1.25
Salamiwurst, Marschl. . . Pfd. 1.25
Leberwurst . . Pfd. 1.30, 1.00, 0.75
Bierwurst . . . . . Pfd. 0.75
Fleischwurst . . . . Pfd. 0.85
Schmierwurst i. Rg. . . . Pfd. 0.88
Schmierwurst . . . . . Stück 0.35
Schinkenspeck . . . . . Pfd. 1.25
Gekochter Schinken . . ½ Pfd. 0.60
Schwartemagen . . . . Pfd. 0.65
Corned Beef . . . . . Dose 0.95
Schweinskopfsülze . 2-Pfd.-D. 0.95
Heines Würstchen, D. 4—5 Paar 1.50
Heines Jagdwurst, Dose 5 Paar 0.80
Kleinfleisch . . . 2½-Pfd.-Dose 0.90
Rot- oder Leberwurst . . Dose 0.45
Rindergulasch . . . . Dose 0.95
Eisbein ohne Knochen . . Dose 0.95

Hasen im Fell . . Pfd. 0.65
Pfeffer . . . Pfd. 0.80
Rücken u. Keul. Pfd. 1.15

Suppenhühner ... Pfund **0.90**
Enten ..... Pfund **1.10**
Junge Hähne .... Pfund **1.10**

Nüsse - Feigen

Haselnüsse . . . . Pfd. 0.60, 0.48
Walnüsse . . . . . Pfd. 0.60, 0.48
Krachmandeln . . . . . Pfd. 0.75
Feigen . lose Pfd. 0.35, Kranz 0.25
Datteln . . . . . Karton 0.75
Traubenrosinen . . . . Pak. 0.50

Konfitüren

Pfeffernüsse . . . . . Pfd. 0.50
Marzipan-Kart., tgl. frisch, ¼ Pfd. 0.30
Marzipanstangen . . . von 0.10 an
Baumbehang . . . . ¼ Pfd. 0.25
Gem. Pralinen . . . ¼ Pfd. 0.25
Hexenhäuschen . . . . Paket 0.25

Kolonialwaren

Malzkaffee . . . . . Pfd. 0.25
Kornkaffee . . . . . Pfd. 0.25
Malzkaffee mit 30% Bohnen Pfd. 0.90
Getr. Pflaumen Pfd. 0.50, 0.40, 0.28
Pfirsiche oder Birnen . . Pfd. 0.50
Mischobst . . . . Pfd. 0.70, 0.50
Vollreis . . . Pfd. 0.28, 0.22, 0.18
Graupen . . . Pfd. 0.26, 0.22, 0.18
Weizengrieß . . . . . Pfd. 0.26
Haferflocken . . . . . Pfd. 0.24
Auszugmehl 5-Pfd.-Btl. 1.50, 1.45, 1.25
Auszugmehl 2-Pfd.-Btl. 0.62, 0.60, 0.50
Linsen . . . Pfd. 0.38, 0.24, 0.15
Rosinen . Pfd. 0.95, 0.75, 0.50, 0.45
Große Rosinen . . . . Pfd. 0.50
Korinthen . . . . . Pfd. 0.55
Mandeln, süß . . . Pfd. 1.75, 1.30
Haselnußkerne . . . . . Pfd. 1.10
Kokosraspel . . . . . Pfd. 0.35

Frische Ananas Pfund **0.95**
Apfelsinen ... 3 Pfund **0.50**
Mandarinen ... 6 Stück **0.25**

Käse u. Fettwaren

Limburger o. Rinde, 1-Pfd.-Block 0.54
Holländer, vollfett . . . Pfd. 0.65
Edamer, vollfett . . . . Pfd. 0.70
Tilsiter, vollfett . . . . Pfd. 0.82
Schweizer Käse . . . . Pfd. 1.10
Emmenthaler o. Rinde . . Pfd. 1.40
Camembertkäse . Schachtel 0.75, 0.35
Emmenthaler o. R., 6tlg. Schachtel 0.50
Spezialkäse, . . 6tlg. Schachtel 0.35

Spitzkuchen . Pfd. 1.20, 1.00
Waldecker Brezeln . Pfd. 1.00
Schokol.-Waffeln . . Pfd. 1.00
Gewürzplätzch. Pfd. 0.80
Spekulatius
Pfd. 0.95, 0.70, 0.50
Schok.-Weihnachtsmänner
von 0.10 an

Vollm.-Schok., Weihn.-Pack., Tfl. 0.25
Burgmühle-Schokolade
Sortiment 3 Tfl. à 100 g 0.85
Erkania-Pralinen . ½-Pfd.-Kart. 1.00
Lebkuchenherzen . . 5 Stück 0.25
Weiße Kuchen . . . 5 Stück 0.25
Schokol.-Plätzchen . . ¼ Pfd. 0.25

Kaffee eigene Röstung, täglich frisch, Pfund **3.25 2.65 2.40 2.20 2.00 1.80**

Weine Spirituosen

Faßweine

Dürkheimer Rotwein . . Liter 0.65
Span. Rotwein . . . . Liter 0.95
Laubenheimer . . . . Liter 0.65
Moselwein . . . . . Liter 0.75
Tarragona . . . . Liter 1.30, 0.95
Malaga . . . . . Liter 1.35
Süßer Apfel-Dessertwein . Liter 0.80

Flaschenweine

Deutscher Wermutwein Fl. o. Gl. 0.72
Tarragona . . . . . Fl. o. Gl. 0.75
Span. Rotwein . . . Fl. o. Gl. 0.75
Walportzheimer, rot . Fl. o. Gl. 0.70
Dürkh. Feuerberg . . Fl. o. Gl. 0.80
Muskateller . . . . Fl. o. Gl. 0.95
Samos . . . . . Fl. o. Gl. 0.95
Malaga . . . . . Fl. o. Gl. 0.95
Malvasier . . . . . Fl. o. Gl. 0.95
Sherry . . . . . Fl. o. Gl. 1.20
Lacrimae Christi . . Fl. o. Gl. 1.35
Laubenheimer . . . Fl. o. Gl. 0.50
Winzenh. Rosenheck . Fl. o. Gl. 0.55
Bechth. Haferberg . . Fl. o. Gl. 0.70
Alsheimer Berg . . Fl. o. Gl. 0.80
Zeller schwarze Katz Fl. o. Gl. 1.10
St. Martiner Schloßberg Fl. o. Gl. 1.10
Moselkerner . . . . Fl. o. Gl. 1.20
Weinbr.-Verschn. ½Fl. 2.95, ½Fl. 1.75
Rein Weinbrand ½Fl. 3.60, ½Fl. 1.95
Bocholz Weinbrand 3-Stern ½Fl. 4.50
Kornbranntwein . . Liter-Fl. 3.20
Münsterländer . . . Liter-Fl. 3.20
Rum-Verschnitt . ½Fl. 3.75, ½Fl. 2.10
Hausmarken-Liköre . Fl. 2.95, 1.90
Obstschaumwein . . . . . Fl. 1.50



TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN

Haarausfall heilen ist eine Kunst!

Beachten Sie einmal die vielen Haarkrankheiten, welche Sie täglich bei Ihren Mitmenschen beobachten können, und welche sich trotz Behandlung mit allen möglichen Kopfwässern usw. nicht bessern wollen. Hier liegt der Grund eben tiefer. Pathologische, allgemeine und konstitutionelle Uebel müssen erkannt werden. Selten ist der Haarausfall eine Krankheit für sich. Meistens tritt er symptomatisch auf, und so ist die Behandlung des Haarausfalls eine Kunst, welche nur in ganz individueller Art wirklich erfolgreich sein kann.

Schröder, Heilpraxis,
W.-Elberfeld, Auerschulstr. 32 (K. Eis.).
Zu sprech. jeden Dienstag v. 9—11 Uhr.

Danksagung dank.

Ich bin Landwirt und litt seit Jahren an einer heftigen Kopfneuralgie. Die Ausführung bäuerlicher Arbeiten wurde durch mein Leiden sehr behindert. Es ging mir wie so vielen anderen. In meiner Not machte ich auch einen Versuch bei dem Heilkundigen Schröder. Dieser ging von ganz anderen Grundsätzen aus als die Herren, die mich bisher behandelt hatten. Der Erfolg blieb nicht aus. Ich bin von meinen Kopfschmerzen befreit. Auch an Herzleiden macht sich nicht mehr bemerkbar. An diesem litt ich seit Jahren. **Stork.**

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal **Preis 60 Pfg.**

Und dennoch,
trotz der schlechten Zeiten, ein kleines „Extra" an den Weihnachtstagen, eine Flasche Wein im Familienkreise, ein Gläschen Likör oder Weinbrand, es gibt der Weihnachtsstimmung eine besondere Note.

Für wenig Geld 96b
erhalten Sie in den Verkaufsstellen der vereinigten Kellereien

Lieb, Kemna
Hesterberg
wirklich gute Weine und Spirituosen, wie sie das große Spezialgeschäft liefert.
Fordern Sie Preisliste.
Barmen, Schuchardstraße 19, Lindenstraße 8.
Elberfeld, Hofkamp 56, Rittersh., Bahnhofstr. 4.

GEGRÜNDET 1856
EWALD MÖLLER
JUWELIER UHRMACHER
W.-ELBERFELD — KIPDORF 68
SCHMUCK BESTECKE UHREN
11037

Janssen's Großschlachterei
W.-Elberfeld, Walter Rathenaustr. 6, Tel. 26334
Ausnahme-Tage
Prima Hammelfleisch, à Pfd. von 60 Pfg. bis 75 Pfg.
Frischer magerer Speck . . . . à Pfd. 65 Pfg.
Frisch Gehacktes . . . . . à Pfd. 60 Pfg.
Frischer Gulasch . . . . . à Pfd. 55 Pfg.
Nußschinken . . . . . à Pfd. 1.20 Mk.

Der Wandkalender 1932
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist zum Preise v. 10 Pf. bei unseren Boten u. in unseren Geschäftsstell. z. haben.

AJO
RADIO-Großvertrieb
liefert
Radio-Geräte aller Fabrikate
Pertrix-Anoden
Varta - Accumulatoren.
Wiederverkäufer Fabrikpreise
W.-ELBERFELD Klotzbahn 1 u. 19
Fernsprecher Nr. 24141

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 298 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 21. Dez.

Hausbesitz und Notverordnung

Eine Sonntagsversammlung des Barmer Haus- und Grundbesitzer-Vereins.

Die Notverordnung vom 8. Dez. 1932 und deren Auswirkungen auf den Haus- und Grundbesitz beschäftigte gestern eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des Barmer Haus- und Grundbesitzervereins. Dr. Hesberg vom Verband rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine, e. V., Köln, hielt hierzu ein eingehendes Referat. Während die bisherigen Notverordnungen zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen mehr oder weniger von fiskalischen Erwägungen diktiert gewesen seien, verwirkliche die neue Notverordnung die vom Wirtschaftsbeirat empfohlenen wirtschaftsreformerischen Maßnahmen, deren Ziel es sei, durch Senkung des deutschen Preisniveaus eine Anpassung an die Weltwirtschaftslage herbeizuführen. Im ganzen genommen sei die neue Notverordnung ein riesenhaftes zwangswirtschaftliches Experiment. Es liege die große Gefahr vor, daß sich der Staat mit der Uebernahme all der Aufgaben, die er sich in der neuen Notverordnung gestellt habe, zu viel zugetraut habe. Durch die auf Senkung des deutschen Preisniveaus abzielenden Maßnahmen werde die Hausbilanz des Grundeigentümers sowohl auf der Einnahmenseite wie auch auf der Ausgabenseite betroffen, und leider müsse festgestellt werden, daß nicht die vom Haus- und Grundbesitz wie von den übrigen Wirtschaftsorganisationen anstrebte Steigerung der Rentabilität, sondern zunächst sogar eine Verschlechterung eintrete, da in der Regel ab 1. Januar 1932 neben der Senkung der Mieten eine Erhöhung der Aufwertungszinsen von 5 auf 6 Prozent eintrete, während eine Senkung der Hauszinssteuer erst ab 1. April 1932 eintrete. Für das erste Quartal 1932 sei somit für den Haus- und Grundbesitz mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu rechnen, die auch ab 1. April 1932 keineswegs restlos behoben würden, da die Hauszinssteuersenkung die Mietsenkung und andere Belastungen des Hausbesitzes nur unzureichend ausgleiche. Im einzelnen führte der Referent über die wohnwirtschaftlichen Bestimmungen der neuen Notverordnung aus, daß entgegen den Vorschriften der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 die endgültige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaftsgesetze bereits vom 1. April 1933 ab eintreten soll; jedoch sei diese Aufhebung nach wie vor an die Bedingung gebunden, daß bis dahin das Bürgerliche Gesetzbuch unter sozialen Gesichtspunkten ausgestaltet werde. Die bis zur endgültigen Beseitigung der Zwangsgesetze eintretenden reichsrechtlichen Lockerungen seien in Preußen bereits im wesentlichen verwirklicht. Der Redner behandelte hierauf eingehend die in der Notverordnung niedergelegten Vorschriften über die Mietsenkung, die Kündigung von Mietverträgen, die Zinssenkung für Hypotheken, die Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung, und die Frage des Abbaues der Hauszinssteuer. Er bemerkte zu der letztgenannten Frage, daß die in der Notverordnung vorgesehene Möglichkeit, die in den nächsten Jahren noch fälligen Hauszinssteuerbeträge durch eine einmalige Zahlung abzulösen, auf eine Anerkennung der Forderungen des Haus- und Grundbesitzes hinausliefe. Sie sei aber deswegen unvollkommen, weil die erstrebte Rentabilitätsverbesserung und die von dieser erwartete Belebung der Gesamtwirtschaft nicht eintreten würde. Für die Jahre 1932 bis 1934 bliebe es bei der unzureichenden Regelung der dritten Notverordnung vom 6. Oktober 1931, und erst ab 1. April 1935 träten weitere Senkungen ein. Hinsichtlich der Ablösungsmöglichkeiten durch einmalige Zahlung sei es mehr als fraglich, ob die Hausbesitzer über das notwendige Kapital verfügten und ob die Institute, die nach der Notverordnung als Geldgeber für die Ablösungsdarlehen fungieren sollen, bei den Verhältnissen auf dem Kapitalmarkt überhaupt in der Lage wären, die Ablösungskredite zur Verfügung zu stellen. Die Hauszinssteuerbestimmungen in der Notverordnung seien lediglich von fiskalischen Erwägungen diktiert. Seit je, besonders seit dem Ausbruch der Krisis im Sommer 1931, sei von allen Wirtschaftskreisen gefordert worden, durch Hauszinssteuerabbau die Möglichkeit zu Reparaturaufträgen zu geben, um auf diese Weise der Bauwirtschaft Beschäftigung zu geben. Durch die Beschränkung der Mittel für die Wohnwirtschaft vermehre sich aber die Arbeitslosigkeit, und der Schrumpfungsprozeß in der Gesamtwirtschaft würde dadurch nur gefördert. Der Hausbesitz habe für die grundsätzliche Einstellung der Notverordnung Verständnis. Er wolle gerne die Deflationsmaßnahmen als notwendig anerkennen. Praktisch lägen die Dinge aber so, daß die Bilanz der Wirtschaft sich keineswegs bessere, weil die Gesamtbelastung der Roherträge durch die Steuern des Reiches, der Länder und der Gemeinden in den nächsten Jahren prozentual die gleichen blieben. Da es aber darauf ankomme, daß die Produktivität der Wirtschaft gehoben und neues Kapital gebildet würde, lasse die neue Notverordnung die Folgerungen für die öffentlichen Haushalte vermissen.

Die Ausführungen des Redners fanden die lebhafte Zustimmung der zahlreichen Versammlungsteilnehmer, die die beiden Säle des Evgl. Vereinshauses bis zum letzten Platz füllten.

Dem Vortrage folgte eine längere Aussprache, in der vom Referenten sowie dem ersten Vorsitzenden des Barmer Vereins, Robert Homberg, zahlreiche Fragen beantwortet wurden. In seinem Schlußwort ermahnte Dr. Hesberg, der Organisation nach wie vor treu zu bleiben und für die Idee der Erhaltung des Privateigentums zu kämpfen.

Notverordnung und Hotel-Gewerbe.

Senkung der Löhne um 12—15 Proz. Revision gastgewerblicher Pachtverträge.

Die Vereinigung der Hotels und Restaurants „Bergisch Land" befaßte sich am letzten Freitag in einer Mitglieder-Versammlung im Remscheider Ratskeller mit den gerade für gastgewerbliche Großbetriebe tief einschneidenden Wirkungen der neuen Notverordnung. Der Geschäftsführer der Vereinigung, Dr. Scherer, legte die Möglichkeiten zu einer Revision langfristiger Pachtverträge auf Grund des außerordentlichen Kündigungsrechtes der Notverordnung unter Klärung von Zweifelsfragen im einzelnen dar und erstattete alsdann über die Tarifverhandlungen mit den Arbeitnehmer-Organisationen Bericht. Er gab davon Kenntnis, daß im Wege der gütlichen Verständigung in Wuppertal sämtliche Löhne und Gehälter um 12 Prozent und in Remscheid um 10 Prozent gesenkt worden sind, während die Barzuschläge für Mehrarbeit über die 8. Stunde hinaus auf die Hälfte der bisherigen Sätze reduziert wurden. In Solingen sollen im Laufe der kommenden Woche die Tarifverhandlungen geführt werden.

Aus der Versammlung heraus wurde auf das nachdrücklichste eine angemessene Berücksichtigung der gastgewerblichen Betriebe bei der Neufestsetzung der Tarife für Strom, Gas und Wasser gefordert und hierbei auf das Beispiel benachbarter Städte hingewiesen, die für das Hotel- und Gaststättengewerbe Vorzugstarife geschaffen haben.

Freie Hochschule für Erwerbslose.

Die Freie Hochschule für Erwerbslose beginnt ihre Arbeit nach Neujahr mit einem Musikabend, der am Samstag dem 2. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Barmen, Sedanstraße, stattfindet. Dr. Paul Greeff wird die Mondschein-Sonate von Beethoven spielen und mit seiner Frau vierhändig den Marsch in h-moll von Schubert und Kompositionen von Max Reger vortragen. Der von ihm geleitete Chor der städtischen Volkshochschule wird ernste und heitere Volkslieder und das Ave verum von Mozart singen.

Der erste Schnee.

Stets freut's den Menschen kannibalisch,
Wenn so im Rahmen der Natur
Meteorologisch-physikalisch
In Schnee sich drückt des Fußes Spur.

Infolge von geheimnisvollen
Ereignissen im Aetherkreis
Platzt etwas Linnen bei Frau Hollen,
Und aus der Höhe fällt es weiß.

Der Mensch nimmt zu dem Phänomene
Den Standpunkt höchst verschieden ein:
Teils flitzt er durch die weiße Szene,
Teils spürt er Frost am Nasenbein.

Teils scheint ihm, wenn er jung an Jahren,
Höchst köstlich rings der Horizont,
Teils fällt er, obwohl sonst erfahren,
Urplötzlich auf die Hinterfront.

Auch im Verkehr, dem teuren, wachsen
Die Freuden, durch den Schnee bestimmt,
Indem verschiedene Achsen knacksen,
Wozu der Kutscher Stellung nimmt.

Kurzum, der Schnee gibt gründlich Zeugnis,
Zumal, wenn er sich massig häuft,
Wie stark doch ein Naturereignis
Ins Menschenleben übergreift. werle.



Ausgerutscht —

War das eine Freude für die Jugend, als der Himmel endlich seine Schneekammern auftat und prächtige Rodelbahnen schuf. Schon am Samstagnachmittag boten sich Möglichkeiten, mit Schlitten und Schlittschuhen auszuziehen. In der Stadt dauerte die Herrlichkeit allerdings nicht lange: eine

Goldener Sonntag im Schnee

Starker Andrang überall. – Es wurde verhältnismäßig gut gekauft.

Goldener Sonntag mit Eis und Schnee — das waren schon günstigere Umstände als bei dem feuchten „silbernen" Vorgänger. Deshalb belebten sich die Straßen schon in den Vormittagsstunden in ungewöhnlicher Weise. Und auch nach der Mittagspause setzte es gleich in den ersten Stunden wieder ein: Ströme von Menschen wanderten an den Schaufenstern vorbei — prüften und suchten aus. Der „Goldene" war ja die beste Gelegenheit, die noch vor dem Fest für den Weihnachtseinkauf verbleibt. In den Läden und Kaufhäusern herrschte besonders in den Hauptgeschäftsstunden — von 5—7 Uhr — ein nahezu lebensgefährliches Gedränge und das Verkaufspersonal hatte keinen leichten Stand um allen Wünschen gerecht zu werden. Nach der Menge der Käufer zu urteilen hätten die Geschäfte nun auch „Bomben"-Umsätze haben müssen. Aber wenn man den Dingen auf den Grund geht, so wird man feststellen, daß sich die Not der Zeit gerade im diesjährigen Weihnachtsgeschäft bemerkbar gemacht hat. Die stark ermäßigten Preise wirken sich naturgemäß auch stark bei den Umsatzzahlen aus. Hinzu kommt die geschwächte Kaufkraft — ein Umstand, der sich bei der Wahl der zu kaufenden Waren ausdrückt. Gekauft wurden vorwiegend praktische Geschenkartikel — billige und mittlere Qualitäten — Gegenstände des täglichen Bedarfs. Und das ging natürlich auf Kosten der teuren Sachen. Immerhin: wie uns übereinstimmend berichtet wird, war das gestrige Geschäft bedeutend besser als am „Silbernen" und blieb kaum hinter dem vorjährigen „Goldenen" zurück. Bemerkt werden muß auch, daß die Zahl der auswärtigen Käufer in diesem Jahre größer als früher war.



*

Der Verkauf von Weihnachtsbäumen ist in diesem Jahre um manches schlechter als früher geworden. Die Händler hatten sich zwar schon von Anfang an auf die veränderten Verhältnisse eingestellt und auf billige und gute Ware beim Einkauf Bedacht genommen. Trotzdem ist das Geschäft bisher nicht allzu lebhaft geworden. Allerdings hofft man, daß die letzten Tage noch Käufer bringen werden.



Griff in fremde Kassen

Stadtinspektor Hesse vor dem Richter

Die Unterschlagungen bei der Barmer Beamten-Krankenkasse. Achtzehn Monate Gefängnis.

Die Verfehlungen des 44jährigen Stadtinspektors Ernst Hesse aus Barmen, die im Sommer d. J. bekannt geworden sind, brachten den Entgleisten heute vor das Schöffengericht 3. Hesse hat in den Jahren 1924—1930 als nebenamtlicher Kassierer der Krankenkasse für Beamte und Angestellte der Stadt Barmen über 32 000 Mark veruntreut, nach seinem vor Gericht abgelegten Geständnis in der Weise, daß er bei der Stadtkasse oder Sparkasse in den ganzen Jahren fortgesetzt höhere Beträge abgehoben habe, als er an Krankengeldern auszuzahlen hatte. Ueber die Höhe der Summe wollte er sich nicht ganz klar sein. Er war jedoch bereit, die von den Revisoren errechneten Fehlbeträge anzuerkennen. Daß er so lange unentdeckt das Vermögen der Kasse schädigen konnte, liegt zum Teil daran, daß der Vorstand sich mit einer buchmäßigen Prüfung seiner Rechnungsführung begnügte, aber keine Kassenrevision vornahm. Hesses Buchführung soll auch sehr nachlässig gewesen sein. Als die Stadtverwaltung im Frühjahr d. J. die gewohnten Zuschußzahlungen einstellte, konnte Hesse die fälligen Krankengelder aus den Einkünften der Kasse, die bei 1100 Mitgliedern etwa 9000 Mark monatlich betrugen, nicht mehr beschaffen. Eine Zeitlang half er sich noch mit ungedeckten Schecks. Als jedoch eines Tages die Sparkasse der Stadtkasse einen Scheck als ungedeckt zurückgab, wurde die Verwaltung aufmerksam und leitete die Untersuchung ein. Hesse trug zu seiner Entschuldigung vor, daß eine lange und schwere Krankheit seiner ersten Frau viel Geld verschlungen habe. Nach deren Tod im Jahre 1928 habe er sich auch noch nicht zu einer Umkehr entschließen können, da er vor Kummer ohne jeden Halt gewesen sei. Erst 1930, als er eine neue Ehe eingegangen war, hat er angeblich kein fremdes Geld mehr für sich verbraucht. Irgendwie beträchtliche Rückzahlungen sind von ihm nicht geleistet worden.

Der Staatsanwalt hielt im Hinblick auf die Höhe des Fehlbetrages einerseits und die mangelhafte Kontrolle andererseits eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten für angemessen und ausreichend.

Das Urteil lautete antragsgemäß auf 18 Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung heißt es, daß das Gericht trotz aller vorliegenden mildernden Umstände nicht auf eine geringere Strafe hätte erkennen dürfen, weil der Angeklagte nicht nur aus bitterer Not gehandelt habe.

B.E.G.
Hoppe & Stöcker
W.-Elberfeld Königstr. 81
Fernsprecher 32214
Preiswerte Beleuchtungskörper.
Praktische Weihnachtsgeschenke

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Spezialhaus in Krawatten feinster Art
Bielefelder Herren-Wäsche
Aug. von den Steinen
Krawatten-Fabrik — Gegründet 1851
Elberfeld, Kirchstr. 9 — Barmen, Werthersir. 26

niedliche „Patsche" bedeckte bald Straßen und Bürgersteige. Auf den Höhen jedoch breitete sich die weiße Schneedecke weit und prächtig aus. Nach dem Tauwetter am Sonntagvormittag folgte am Nachmittag bald Frost. Mit Wonnegeheul konnte sich deshalb die liebe Jugend auch innerhalb der Stadt auf Rodel- und „Fitsch"-Bahnen stürzen. Zwar waren Schlitten und Schlittschuhe ein wenig eingerostet — aber nach etlichen Versuchen ging's doch — — —

Damit die Winterfreuden aber nicht nur einseitig verteilt werden: streut rechtzeitig und genügend Asche, damit die Fußgänger nicht in Gefahr kommen! Und rodelt nur auf den dafür freigegebenen Straßen, vor allem aber nicht auf den Bürgersteigen!

Feuer in der Wicküler-Brauerei.

Am Sonntagvormittag gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr durch Feuermelder und Fernsprecher nach der Elberfelderstraße zur Wicküler-Küpper-Brauerei gerufen. Die mit zwei Fahrzeugen der Elberfelder und Barmer Feuerwache zur Brandstelle ausrückende Wehr fand bei ihrem Eintreffen die zwischen Erd- und Erdobergeschoß lagernde Holzwolle, Kisten, Säcke, Bierfilze, Packmaterial usw. unter starker Rauchentwicklung brennend vor; ebenso waren Decke und Zwischendecke in Brand geraten. Das Feuer wurde mit zwei Schlauchleitungen angegriffen und auf den vorgefundenen Herd beschränkt. Das Ablöschen der Brandnester und die Aufräumungsarbeiten nahmen die Feuerwehr noch zwei Stunden in Anspruch. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Weiter wurde die Elberfelder Feuerwehr gegen 14 Uhr aus Anlaß eines Kellerbrandes zur Walter-Rathenaustraße gerufen. Hier standen größere Mengen Abfallpapier, Packmaterial und Müll in Flammen; einige Lattenverschläge waren stark angekohlt. Das Feuer konnte mit einer Schlauchleitung gelöscht werden, doch wurden durch die starke Rauchentwicklung die Löscharbeiten sehr erschwert, so daß mit Rauchmasken vorgegangen werden mußte. Aus der offenen Ofenfeuerung waren Funken in das leicht brennbare Material gefallen und hatten dieses in Brand gesetzt. Die Lösch- und Aufräumungsarbeiten nahmen die Feuerwehr noch etwa eine Stunde in Anspruch. Der entstandene Schaden ist gering.

Reiche Liebestätigkeit auf dem Hahnerberg u. am Cronenfeld.

Die Not ist groß! Sie drückt uns alle. Ganz besonders hart betroffen davon sind aber unsere Volksschulkinder, deren Väter zum größten Teil erwerbslos geworden sind. Da haben die Bescherungsvereine und Elternbeiräte in diesem Jahre eine besonders dankbare Aufgabe, an ihrem Teil mit dazu beizutragen, daß die Not gelindert wird.

Zum Besten des Bescherungsvereins Hahnerberg veranstaltete die evang. Volksschule W.-Hahnerberg am Samstag im Meesschen Saale, Cronenfeld, eine schlichte Weihnachtsfeier. Kaum vermochte der große Saal all die Erschienenen zu fassen, die gespannt den Vorführungen ihrer Schulkinder lauschten. Neben ernsten Gesängen, Gedichten und Weihnachtsspielen kamen auch solche mit humoristischem Einschlag zur Darbietung, die reichen Beifall fanden. Reine Freude bereitete es den Zuschauern, zu sehen, wie jedes Kind sich in seine Aufgabe hineingelebt hatte. In seiner Begrüßungsrede wies der Leiter der Schule, Rektor Scherer, auf den wohltätigen Zweck der Veranstaltung hin und gab zur Kenntnis, daß 60 Kinder mit nützlichen Sachen und 30 Kinder mit Spielzeug bedacht werden können.

Die evang. Volksschule Cronenberg-Dohr erfreute nach zweijähriger Pause ihre Elternschaft am Sonntag im Meesschen Saale, Cronenfeld, mit einer ernsten Weihnachtsfeier, die zum ersten Male vor Stuhlreihen stattfand. Das ausverkaufte Haus zeigte, daß die Bevölkerung auch für diese Art der Veranstaltung volles Verständnis hat. Advents- und Weihnachtsstimmung erzeugten die gut vorgetragenen Lieder, Gedichte und Spiele. Anmutige Reigen, getanzt von kleinen und großen Mädchen, belebten die etwas zu reichlich bemessene Vortragsfolge. Der Leiter der Schule, Rektor Schäfer, fand herzliche Worte zur Begrüßung. Auch diese Feier wurde veranstaltet zum Besten des Dohrer Bescherungsvereins

Erweiterte Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrten.

Die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten ist für die diesjährige Weihnachtszeit nochmals erweitert worden. Sie gelten bis 4. Januar 1932, 24 Uhr. Zu dieser Zeit muß die Rückreise beendet sein.

Die Eil- und Schnellzug-Zuschlagskarten haben die gleiche Geltungsdauer wie die Sonntagsrückfahrkarten, zu denen sie gelöst sind. Aneinander anschließende Sonntagsrückfahrkarten und einfache Fahrkarten für Zwischenstrecken werden bezüglich der Geltungsdauer ausnahmsweise zusammen als ein Fahrausweis angesehen.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Seltenes Arbeitsjubiläum.** Heute kann der 75 Jahre alte Gustav Küpper, Johannisstraße 11, auf eine 60jährige Arbeitszeit zurückblicken. Hiervon war er fünfzig Jahre bei der Firma Schlieper & Laag, A.-G. Die verschiedensten Ehrungen wurden ihm von Arbeitern und Angestellten zuteil. Auch der Reichspräsident sowie der Oberbürgermeister gedachten des Jubilars durch Ueberreichung von Glückwunschschreiben. Heute noch geht der alte Herr seinem Beruf in großer Frische und Arbeitsfreudigkeit nach und tritt seinen Dienst noch jeden Morgen um 6 Uhr an.

e.— **Jubiläum.** Wegen langjähriger treuer Dienste wurden dem Reichsbahninspektor Max Döhler, der am 17. Dezember vierzig Jahre im Eisenbahndienst steht, Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und des Reichsbahndirektionspräsidenten in Elberfeld überreicht.

e.— **Unter ein Auto geraten.** In der Bachstraße geriet heute morgen gegen 9 Uhr ein etwa 30jähriger Mann unter ein Auto und erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er von der Feuerwehr in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

e.— **Dieb im Warenhaus.** Zur Festnahme gelangte ein 50jähriger Anwohner des Grünewalderbergs, der in einem hiesigen Warenhause Sachen entwendet hatte.

e.— **Vereitelter Raubüberfall.** An einem der letzten Abende gegen 19.20 Uhr erschien bei einem Anwohner der Franz-Schubert-Straße ein Mann und bat um eine Gabe. Als er abgewiesen wurde, setzte er seinen Fuß zwischen die Haustür und drang in das Haus, wobei er den Bewohner tätlich angriff. Mit Hilfe der Ehefrau und einer Angestellten gelang es schließlich, den Eindringling an die Luft zu setzen. Hierbei verlor er eine braune Ledermütze, wie solche von Kraftfahrern getragen werden. Nach der Beschreibung ist der Täter 30—35 Jahre alt, etwa 1.80 Meter groß, hat Glatze und kleinen, gestutzten Schnurrbart. Er trug Marengomantel und schwarze Ledergamaschen.

Barmen.

b.— **Erweiterte Ortsbestellbezirke.** Der Nordstädtische Bürgerverein hat in einer Eingabe an die Direktionen der Post und Bahn gebeten, die Ortsbestellbezirke in der Winchenbachstraße zu erweitern und den Briefkasten in der Schwerinstraße aus Zweckmäßigkeitsgründen zur Schützenstraße zu verlegen. Erfreulicherweise sind die Anregungen bereits durchgeführt worden.

b.— **Alte Barmer.** Fräulein Marie Trip, Brückenstraße 5, begeht am 22. Dezember ihren 88. Geburtstag. Sie ist geistig noch recht frisch.

b.— **Schadenfeuer überall.** Die Feuerwehr wurde nach Schuchardtstraße 18 gerufen. Hier brannten in der Nähe eines Ofens Balken in der Wand. Das Feuer wurde mit kleinem Gerät gelöscht. — Gestern erfolgte ein Ruf nach Neuer Weg 63, wo sich durch zu starkes Heizen Ruß im Ofenrohr entzündet hatte. — Dann wurde die Hilfe der Feuerwehr in einer Gartensiedlung in der Nähe des Klingelholls beansprucht. Dort brannte ein Gartenhaus in vollem Umfange. Der Brand ist durch einen überheizten Ofen entstanden. Mit einer Schlauchleitung konnte das Feuer gelöscht werden. — Eine Stunde später wurde die Feuerwehr nach Schwelmerstr. 122a gerufen. In einer Sackfabrik brannten etwa 100 Säcke, die in der Nähe eines Ofens zum Trocknen aufgestapelt waren. Mit Zimmerspritze und einigen Eimern Wasser wurde der Brand gelöscht. — Fast um die gleiche Zeit rief man die Feuerwehr nach Jägerstraße 56. Auch hier brannten einige Balken in der Wand. Ursache des Feuers war ein Ofenrohr, welches zu kurz in den Schornstein eingeführt war. Die Balken wurden freigelegt und mit kleinem Gerät gelöscht. — wenige Stunden später gab ein Balkenbrand der Feuerwehr Veranlassung, nach Höfenstraße 3 auszurücken. Das Feuer war durch einen undichten Schornstein entstanden. Mit kleinem Gerät konnte der Brand gelöscht werden.

b.— **Festgenommen** wurde ein 16jähriger Anwohner der Prinzenstraße in Schwelm, der einem Anwohner der Beyenburgerstraße einen Schinken entwendet hatte. — In der Berlinerstraße wurde nachts die Schaufensterscheibe eines Geschäfts zertrümmert. Soweit festgestellt werden konnte, haben die Täter aus der Auslage einen Stockschirm entwendet.

Oeffentliche Dienststellen an den Weihnachtstagen

Die Standesämter an den Feiertagen.

Zur Anmeldung nur von Sterbefällen und Totgeburten sind die Standesämter der Stadt Wuppertal am 1. und 2. Weihnachtstage sowie am Neujahrstage wie folgt geöffnet:

Die Standesämter Elberfeld und Barmen von 11—12 Uhr vormittags, Nächstebreck, Langerfeld, Beyenburg, Ronsdorf, Cronenberg und Vohwinkel von 11½ bis 12 Uhr vormittags. Am Sonntag 27. Dezember sind die Standesämter geschlossen.

Die Sparkasse ist am 29. Dezember geschlossen.

Wegen des Jahresabschlusses bleibt die städtische Sparkasse in Wuppertal mit ihren sämtlichen Nebenstellen am Dienstag dem 29. Dezember 1931 für den Verkehr mit der Kundschaft geschlossen. Zur Einlösung von Wechseln ist ein Schalter von 10—12 Uhr geöffnet. (Siehe Anzeige.)

Postdienst in Elberfeld.

Am 24. Dezember ist die Paketannahme beim Hauptpostamt durchgehend von 8 bis 16 Uhr geöffnet. Von 16 bis 18 Uhr können gewöhnliche und dringende Pakete bei der Paketausgabestelle des Hauptpostamts und danach bei der Zweigstelle 2 am Hauptbahnhof (Eingang zur Briefabfertigung) aufgeliefert werden.

Die übrigen Schalter sind beim Hauptpostamt am 24. 12. gleichfalls von 8 bis 16 Uhr geöffnet, außerdem ist in der Zeit von 16 bis 18 Uhr bei der Telegrammannahmestelle ein besonderer Schalter für den Wertzeichenverkauf, Annahme von Einschreibbriefen und die Ausgabe von Paketkarten eingerichtet.

Die Telegramm- und Gesprächsannahme ist wie werktags (durchgehend von 7 bis 22 Uhr) geöffnet.

Die Zustellungen erfolgen am 24. wie gewöhnlich, jedoch beginnt die Nachmittagsbriefzustellung um 15,15 Uhr.

Die Zweigpostanstalten 3 bis 10 (ausgenommen 7) halten am 24. 12. durchgehenden Schalterdienst von 8½ bis 15 Uhr ab und werden dann für den gesamten Annahmedienst geschlossen.

Am 24. 12. fällt die um 19 Uhr beginnende Briefkastenleerung aus, die Spätleerung wird jedoch ausgeführt.

An den Weihnachtsfeiertagen wird der Schalterdienst wie Sonntags abgehalten, außerdem sind am 1. Feiertage die Paketausgabe und die Ausgabestelle für Paketkarten von 10 bis 12½ Uhr geöffnet.

Am 1. Weihnachtstage findet eine einmalige Brief-, Geld- und Paketzustellung im Orts- und Landzustellbezirk statt. Am 2. Weihnachtstage ruht der Zustelldienst. Die Eilzustellung wird an den Feiertagen in der üblichen Weise von 6 bis 22 Uhr ausgeführt.

Am 27. 12. findet der Schalter- und Zustelldienst wie an Sonntagen statt.

In Sonnborn, Hahnerberg und Küllenhahn sind die Schalter wie folgt geöffnet: am 24. 12. von 8—15 ununterbrochen; am 25. und 26. 12. wie Sonntags (von 11½ bis 12½ Uhr).

Postdienst in Barmen.

Am 24. Dezember: Beim Postamt 1 (Fritz-Ebert-Straße) und bei den Postämtern in Oberbarmen, Wichlinghausen, Langerfeld und Nächstebreck werden die Paketannahmeschalter ununterbrochen von 8 bis 16 Uhr geöffnet; die übrigen Schalter werden um 18 Uhr geschlossen. Telegrammannahme wie gewöhnlich.

Die Zweigpostanstalten Barmen 2 (Loherstr.), 3 (Bachstr.), 4 (Schützenstr.), 5 (Wuppertelder Markt) und Oberbarmen 2 (Heckinghauserstr.) werden von 8.30 Uhr ab, Unterbarmen von 8 Uhr ab ununterbrochen bis 15 Uhr offen gehalten. In Unterbarmen überdies Telegrammannahme bis 21 Uhr.

Letzte Briefkastenleerung von 18 bis 19½ Uhr; Spätleerung der hierfür vorgesehenen Briefkasten wie gewöhnlich.

Am 25., 26. und 27. Dezember Schalterdienst wie an sonstigen Sonn- und Feiertagen.

Am 25. Dezember wird eine Brief-, Geld- und Paketzustellung im Orts- und Landzustellbezirk ausgeführt am 26. Dezember ruht der gesamte Zustelldienst, ausgenommen für Eilsendungen und Telegramme; am 27. Dezember findet eine Orts- und Landbriefzustellung statt. Am 25. Dezember eine Leerung der Ortsbriefkasten ab 5½ Uhr. (Die zweite Leerung ab 10 Uhr fällt aus.) Am 26. Dezember eine Leerung ab 10 Uhr. Am 27. eine Leerung ab 6 Uhr.

Die Friseurgeschäfte sind am 2. Weihnachtstag geöffnet!

Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat in Abweichung der für einzelne Gemeinden getroffenen anderweitigen Regelung der Sonntagsruhe der Friseure für die Weihnachtstage 1931 einheitlich für den Umfang des Regierungsbezirks Düsseldorf angeordnet, daß in denjenigen Gemeinden, in denen die Sonntagsarbeit im Friseurgewerbe am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage gestattet ist, zu Weihnachten d. J. eine Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen im Barbier-, Herren- und Damenfriseur- und Perückenmachergewerbe nur am zweiten Feiertag (26. Dezember 1931) von 9 bis 12 Uhr stattfinden darf. Dazu gehört auch Wuppertal. Am ersten Feiertag (25. Dezember 1931) und am Sonntag 27. Dezember ist sie verboten. Dies gilt auch für die Tätigkeit der selbständigen Friseure in den vorstehend in Frage kommenden Gemeinden.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Städtische Bühnen Wuppertal. Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Uebermorgen, Mittwoch, um 8 Uhr, geht im Zyklus der Jugend- und Erziehungsdramen die Erstaufführung des Schauspiels „Reifeprüfung" von Max Dreyer in Szene. Unter der Spielleitung von Bruno Reisner wirken in den Hauptrollen mit die Damen Groten, Oerla und Rotewich, sowie die Herren Hansen, Köllner, Kräke, Seder und Sigl (7. Vorstellung im Abonnement F).

Ronsdorf

Weihnachtsfeier im Städtischen Altersheim.

Das hiesige städtische Altersheim, das nach der Umgemeindung alten, meist alleinstehenden Mitbürgern aller Ortsteile Wuppertals eine Heimstätte ist, veranstaltete am Sonntag eine schlichte Weihnachtsfeier. Stadtverordneter Porte eröffnete die Feier. In dankenswerter Weise hatten sich ein Lautenchor, das Doppelquartett „Harmonie", sowie Kinder der Evangelischen Schulgemeinde zur Verfügung gestellt. Im Verlaufe der Feier sprach Pfarrer Köhler zu den Alten, der ihnen zu Herzen gehende Worte des Dankes und der Zuversicht widmete. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder, ein reicher Gabentisch, überstrahlt vom Kerzenglanz eines Weihnachtsbaumes versetzten die alten betagten Insassen, die größtenteils im Leben bessere Tage gesehen, in die rechte Weihnachtsstimmung, so daß ihnen die Stunden schnell dahinflossen.

Stiftung für die Wärmehalle.

Die Firma Radio-Raukamp hat der hiesigen Wärmehalle einen modernen 4-Röhren-Rundfunkapparat gestiftet.

Weihnachtsfeier in der Sonnborner Liedertafel.

Der neugegründete Frauenchor sang zum ersten Male.

Eine Weihnachtsüberraschung besonderer Art bereitete ihren Freunden und Anhängern die „Sonnborner Liedertafel von 1846". War die Vereinsweihnacht jahrelang nur im engsten Mitgliederkreise gefeiert worden, so hatte man jetzt einmal — allen Nöten und Beschwernissen der Zeit zum Trotz — die „Flucht in die Oeffentlichkeit" angetreten, d. h. man hatte die Weihnachtsfeier in den großen Schwaferts Saal verlegt. Veranlassung hierzu bot die vor einiger Zeit erfolgte Gründung eines „Frauenchors der Sonnborner Liedertafel", der jetzt zum ersten Male „herausgestellt" wurde. Man war ehrlich erstaunt über die erste Leistung dieses Chores. Nur wenige Wochen hatten dem zielbewußten Leiter, Dr. Hans-Georg Schmidt-Elberfeld, für seine Uebungsarbeit zur Verfügung gestanden und doch wurde etwas Fertiges geschaffen. Man merkte es aber auch den Sängerinnen an, daß sie mit Liebe und Begeisterung bei der Sache waren. Aus dem Schatz alter deutscher Weihnachtslieder hatte Dr. Hans-Georg Schmidt eine Auswahl getroffen und für Frauen- und gemischten Chor bearbeitet. So hörte man von dem Frauenchor „Kommt ihr Hirten" (Böhmisches Weihnachtslied) und „Kindelwiegen" (a. d. 17. Jahrhundert) und von dem Gemischten Chor „Weihnachtslied aus Franken" und „Maria auf dem Berge" (5-stimmig).

Die Liedertafel-Sängerinnen nebst einigen männlichen Mitgliedern bestätigten sich sodann in dem vorzüglich zur Darstellung gebrachten „Kleinen Krippenspiel" in 5 Bildern von Chrißel Dunker. Klara Aprath und Dr. Hans-Georg Schmidt zeichneten für die gutgelungene Aufführung verantwortlich. Für den zahlreich erschienenen jüngsten Vereinsnachwuchs war natürlich das höchstpersönliche Erscheinen des Weihnachtsmannes das Wichtigste. Zwar gabs erst ein hochnotpeinliches Verhör, ob auch die Weihnachtsgedichte und Weihnachtslieder gut gelernt waren und ob man auch immer brav und folgsam war. Das Hangen und Bangen löste sich aber bald in eitel Freude auf, als der Weihnachtsmann jedem der Kleinen einen stattlich gefüllten Teller in die Händchen drückte.

Um den instrumentalen Teil der stimmungsvollen Feier machte sich ein von den Gebrüdern Bolland — jungen Freunden des Vereins — gestelltes Instrumental-Terzett verdient.

Alte und neue Weihnachtsmusik.

Zweiter Musikabend.

Nach alter Weihnachtsmusik von Altenburg und Praetorius bot dieser Musikabend im Saale des Siewert-Konservatoriums aus neuer Zeit, eine „Weihnachtsmusik" von Sigfrid W. Müller, einem jungen Leipziger Komponisten. Dieses kleine Konzert in G-dur für Holzbläser, Streicher und Klavier beginnt mit einem festlich gehaltenen Präludium, dem eine Arie von starkem eigenen Gepräge folgt. Invention und Fuge zeigen den Komponisten als Beherrscher der strengen Form, der er auch durch interessante Instrumentation und Stimmführung einen Inhalt zu geben vermag. Das von Holzbläsern geführte hirtenliedmäßige Pastorale und der kraftvolle Schlußchoral lassen, wie auch die übrigen Sätze, sein Streben nach Eigenart auf tonaler Grundlage mit neuartiger Harmonik erkennen. Das Collegium musicum unter Adolf Siewerts Leitung wußte ausdrücklich das Werk darzulegen. Eine weitere wertvolle Bereicherung unserer Weihnachtsmusik bieten die stimmungsvollen „Weihnachtslieder für Sopran und Klavier" von Richard Trunk, die von Anni Beuthel eindrucksvoll zu Gehör gebracht wurden. Wenn ihre Stimme in der Tiefe und Mittellage auch etwas wenig Kraft zeigte, so wußte sie doch den verschiedenen Stimmungen der einzelnen Lieder, die den Weihnachtston in packender Weise treffen, gerecht zu werden. Die feinsinnige Klavierbegleitung übernahm Marie Siewert in trefflicher Weise. Alte Weihnachtslieder, wie „Maria durch ein Dornwald ging" — „Vom Himmel hoch, ihr Englein kommt" u. a. erhielten durch Begleitung von Flöte, Horn, Geige, Bratsche und Laute (Hedwig Inderau), von H. Scheifes gesetzt, ein neues Gewand und fanden durch den stimmlich schönen Frauen- und Männerchor unter A. Siewerts Leitung eine zu Herzen gehende Wiedergabe. Die Zuhörer spendeten allen Mitwirkenden wohlverdienten Beifall. —b—

Musikalische Gesellschaft, Barmen.

Weihnachtsmusik.

Beim Lichterglanz der Christbäume fand in der vollbesetzten Christuskirche in Barmen ein eindrucksvolles Weihnachtskonzert statt, das in der Musikalischen Gesellschaft Barmen unter Leitung J. Arnolds und unter Mitwirkung von Margarete Hillringhaus (Sopran) und Fritz Sauer (Orgel) veranstaltet wurde. Das sehr gut zusammengesetzte, einheitliche Programm beschränkte sich im wesentlichen auf Kompositionen des 18. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt stand eine Erstaufführung im Wuppertal, nämlich Arnold Melchior Brunckhorsts „Weihnachtsmusik" für Soli, Chor und Orchester. Nach einleitender Symphonie wird die Geburtsgeschichte Jesu rezitativisch geboten, von Chor und Arien unterbrochen. Wohl infolge stimmlicher Indisposition fand die Sopranistin Grete Hillringhaus keinen rechten Ausdruck für den Barockstil, so daß das Werk nicht voll zur Geltung kam. Wesentlich schöner gelang ihr die Arie von Hesse: „Schlaf wohl, o mein Verlangen", und Mozarts Psalm 117, Gesänge, die ihre gute stimmliche Veranlagung zeigten. Es war schade, daß der Chor nicht mehr in die Erscheinung trat, denn seine Darbietungen zeugten von guter Schulung, feiner Ausfeilung, klanglicher Ausgeglichenheit. Ganz ausgezeichnet bot er die schönen alten Weihnachtsweisen: „Es ist ein Ros' entsprungen" und „Vom Himmel hoch ihr Englein kommt". Sehr gut fügten sich die Instrumentalvorträge von Dall'Abaco und Händel für Orgel (Fritz Sauer) und Orchester (Orchester der Musikalischen Gesellschaft) der Gesamtstimmung ein, die einen starken Eindruck hinterließen. —o—

Festspiele 1932 im Dienste der Wuppertaler Notgemeinschaft.

Unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Friedrich werden auch in der kommenden Spielzeit die Festspiele, die der Bund Deutscher Akademiker des Wuppertals seit Jahren veranstaltet, weitergeführt. Der Reinertrag der Festspiele wird diesmal der Wuppertaler Notgemeinschaft zur Verfügung gestellt.

Es sind drei Veranstaltungen vorgesehen. Den Auftakt bildet am 5. Februar eine Joseph-Haydn-Feier aus Anlaß des 200. Geburtstages des genialen Musikers. In ihr wirken mit der in Wuppertal ganz besonders geschätzte Pianist Prof. Pembaur-München und der einheimische Meister der Geige Anton Schoenmaker, der mit seinem in weitesten Kreisen bekannten Kammerorchester die Programmfolge bereichern wird. Das Goethejahr 1932 bringt eine Aufführung der „Iphigenie" am 12. März. Den Abschluß der Festspiele bildet am 7. Mai im Stadttheater Barmen eine Aufführung von Richard Wagners „Walküre". Wegen der Uebernahme der tragenden Partien wird mit Kräften der Berliner, Münchener und Wiener Staatsoper verhandelt.

Bergisch Land

Nr. 298 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 21. Dez.

Raubüberfall in einem Lebensmittelgeschäft.

WG. **Remscheid**, 21. Dez. In einem Lebensmittelgeschäft in der Königstraße wurde am Samstagabend ein Raubüberfall ausgeführt. Zwei unbekannte Männer kauften eine Kleinigkeit. Als ihnen dann die Ladenbesitzerin auf ein größeres Geldstück herausgeben wollte, stürzten sich die Männer auf sie und versuchten, ihr den Geldkasten zu entreißen. Auf die lauten Hilferufe der Frau flüchteten sie.

Die Ueberfallene beschreibt sie wie folgt: Beide etwa 20 Jahre bis 30 Jahre alt, der eine, ein kräftig gebauter Mann, hatte schwarzes Haar, schwarze Augen und volles Gesicht, er trug dunkle Kleidung. Der andere Mann war mittelgroß und schlank, hatte dunkles Haar und schmales Gesicht. Auch er war dunkel gekleidet.

Tödlich verunglückt.

WG. **Wülfrath**, 21. Dez. Gestern morgen wurde von einem Weichensteller auf den Eisenbahnschienen in der Nähe von Hammerstein der in Schlupkothen wohnende Maurerpolier Jakob Pfeffer in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus ist Pfeffer, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Der Verunglückte hatte sich bereits am Freitag aus seiner Wohnung entfernt. Er ist wahrscheinlich in der Dunkelheit und im dichten Nebel vom Wege abgekommen und die drei Meter hohe Böschung auf die Eisenbahngleise hinabgestürzt.

Wieder ein Unfall auf der Tenter Brücke.

Und wieder lief er glimpflich ab.

WG. **Wermelskirchen**, 21. Dez. Auf der Tenter-Brücke, der bekannten Gefahrenstelle, ereignete sich wiederum ein Unfall, der jedoch noch glimpflich abgelaufen ist. Ein Remscheider Personenkraftwagen kam in der Kurve ins Rutschen und fuhr in das Brückengeländer. Das Geländer wurde stark beschädigt, hielt zum Glück aber stand. Das Fahrzeug wurde ebenfalls beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Schwerer Autounfall.

Ein Arzt tödlich verunglückt.

WG. **Volmarstein**, 21. Dez. Ein schweres Autounglück ereignete sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag, kurz nach Mitternacht, auf der Landstraße Loh — Wetter in der Nähe des Knappschaftsgenesungsheimes. Der leitende Arzt des Genesungsheims, Dr. Keßler, kehrte mit zwei Freunden von Wetter zurück und fuhr bei der Glätte gegen einen Chausseestein. Der mitfahrende Fabrikant Karl Boucke erlitt einen doppelten Schädelbruch und innere Verletzungen. Er wurde in die Klinik der Krüppelanstalten gebracht, wo er Montagmorgen seinen schweren Verletzungen erlag. Die beiden anderen Herren kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Weihnachtsgabe der Nothilfe.

WG. **Burg**, 20. Dez. Die Nothilfe gibt jedem Kind der Unterstützungsempfänger zu Weihnachten einen Gutschein im Werte von zwei Mark, der in hiesigen Geschäften in Zahlung gegeben werden kann.

Das Sarrasani-Gastspiel in Düsseldorf

WG. **Düsseldorf**, 21. Dez. Der Zirkus Sarrasani wollte in Düsseldorf ein Gastspiel geben. Das Vergnügungsgewerbe hatte sich gegen diesen Plan gewandt. Jetzt hat die Fraktion der Deutschen Volkspartei folgendes Schreiben an die Verwaltung gesandt:

„Wir erhielten Abschrift der Eingabe des Innungsausschusses Düsseldorf an den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, dafür einzutreten, daß das Gastspiel des Zirkus Sarrasani in Düsseldorf ermöglicht wird. Wir teilen hierzu mit, daß die Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Volkspartei diese Eingabe nachdrücklichst unterstützt. Wir bitten um eine baldige Entscheidung und Auskunft Zu der Begründung des Innungsausschusses, gerade bei der augenblicklichen Not des selbständigen Gewerbes jeden Zuwachs an Beschäftigungsmöglichkeit zu fördern und den in der Nähe des Vorstellungsplatzes wohnenden Handwerkern durch das Zirkus-Gastspiel zu helfen, weisen wir noch darauf hin, daß der Düsseldorfer Einzelhandel sowohl als auch die Stadt Düsseldorf (Rheinbahn, Industrielle Werke) und die Gaststätteninhaber an dem Zuzug von auswärts und der Belebung des Verkehrs im Stadtinnern, der mit einem Gastspiel des Zirkus Sarrasani verbunden sein wird, ein lebhaftes Interesse haben."

Kunstmaler Paul Preyer-Düsseldorf †.

WG. **Düsseldorf**, 20. Dez. Der fast 85jährige Maler Paul Preyer ist vorgestern abend gestorben. Er war wohl der Nestor der in Düsseldorf ansässigen Künstler, hier am 24. März 1847 als Sohn des berühmten Malerzwerges Johann Wilhelm Preyer (1803—1889) geboren. Seinem winzig kleinen, aber als Maler äußerst tüchtigen Vater verdankte er sein Talent und seine erste Kunsterziehung. Der sechzehnjährige Jüngling Paul Preyer bezog 1863 die Düsseldorfer Akademie unter Direktor E. Bendemann, erhielt im Porträtfach den Professor Karl Ferd. Sohn, im Genrefach den Professor Wilhelm Sohn zum Lehrer. In der Folge hat er dann wie fast ein jeder Maler Künstlers Schicksal erfahren: Lehrjahre, Kämpfe, Sorgen, Erfolge, zeitweise Glück, daher im Alter seine abgeklärte Resignation.

800 Zuchthühner in den Flammen umgekommen.

Köln, 21. Dez. Am Samstagabend geriet bei Köln-Dellbrück eine Hühnerfarm in Brand. Die Kölner Feuerwehr und die freiwillige Ortsfeuerwehr hatten eine Stunde lang zu tun, um der Flammen Herr zu werden. Etwa 800 Zuchthühner fielen dem Feuer zum Opfer.

Ein 15-Pfg.-Tarif in Köln?

WG. **Köln**, 19. Dezember. Wie wir schon mitteilten, hat die Kölner Stadtverwaltung beschlossen, die Straßenbahntarife herabzusetzen. Nun teilt die Verwaltung mit, daß die Tarifermäßigung frühestens am 15. Januar erfolgen solle, Voraussetzung sei aber der Wegfall der Beförderungssteuer. Wird es zur Niederschlagung dieser Steuer kommen, dann beabsichtigt die Verwaltung, an Stelle des bisherigen Einheitstarifs in Höhe von 25 Rpf. für Einzelfahrten, für Kurzstrecken (bis 2400 Meter) einen 15-Rpf.-Tarif einzuführen.

Eifersuchtsdrama.

Die frühere Braut erschossen. Der Täter versucht Selbstmord.

WG. **Köln**, 20. Dezember. Am Sonntagnachmittag beging auf der Peterstraße der 30 Jahre alte Arbeiter Friedrich Schröder eine furchtbare Bluttat. Er lauerte seiner ehemaligen Braut, mit der er längere Zeit zusammengelebt hatte, an ihrem Hause auf, stürzte sich auf sie, als sie in der Türe erschien und drängte sie in den Hausflur, wo er mehrere Revolverschüsse auf sie abgab Das Mädchen, eine 24 Jahre alte Kontoristin namens Margarete Bodden, war sofort tot. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch mehrere Schüsse schwer. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Wie ärztliche Feststellungen ergeben haben, wird der Verletzte, wenn er mit dem Leben davonkommen sollte, blind bleiben, da die Kugeln die Sehnerven zerstört haben.

50000 Mark bei der Sparkasse Solingen unterschlagen

Das veruntreute Geld auf Rennplätzen vergeudet.

WG. **Solingen**, 20. Dez. Bürgermeister Brisch hat kein erfreuliches Erbe in Solingen angetreten: er sah sich schon wieder einmal genötigt, einen Fall größter Unredlichkeit aufzuklären, diesmal bei der Stadtsparkasse. Der Leiter der Aufwertungsabteilung in der Hauptstelle Alt-Solingen, der Beamte Ernst Knecht, hat in den drei letzten Jahren umfangreiche Unterschlagungen und Veruntreuungen begangen, deren Höhe zunächst auf stark 50 000 Mark festgestellt wurde.

Wie das möglich war, steht im einzelnen noch nicht fest. Sicher ist aber, daß Knecht mindestens einen Helfer gehabt haben muß, entweder in der Sparkasse oder in der Bürgerschaft. Eine kleine Unstimmigkeit der letzten täglichen Revision brachte die Geschichte ins Rollen. Und bei der gründlichen Nachprüfung ergaben sich dann die Unredlichkeiten, die mit der Unterschlagung von 6700 Mark Ende 1929 anfingen.

Bei diesen 6700 Mark handelte es sich um die Rückzahlung einer aufgewerteten Hypothek in der von Knecht verwalteten Abteilung. Statt diese rückfließenden Mittel der Hauptkasse zuzuführen, behielt Knecht, wie wir erfahren, den Betrag zunächst ein halbes Jahr lang in eigener Verwahrung, bis er schließlich auf den Gedanken kam, das Geld zum vollen Betrage auf ein Sparkassenbuch einzuzahlen. Um keinen Verdacht zu erregen, ließ er das Buch auf den Namen der Frau ausstellen, die das Geld zurückgezahlt hatte. Von dieser „Spareinlage" hat er dann lange Zeit „gelebt". Die vier Beamten, die mit ihm zusammen in der Abteilung arbeiteten oder mit den Buchungen oder Auszahlungen zu tun hatten — sie wurden sofort nach Aufdeckung der Sache beurlaubt und haben sich zur Verfügung zu halten —, erklären, daß Knecht selbst niemals Geld von dem Sparkonto von ihnen erhalten, das Geld vielmehr von anderen Personen abgehoben worden sei. —

Als das Geld, das er übrigens auch — zur Täuschung der Verwaltung — zur Bezahlung der Zinsen des in Wirklichkeit ja schon zurückgezahlten Aufwertungsdarlehens benutzte, zur Neige ging, wiederholte er das Verfahren in der gleichen Weise bei anderen Rückzahlungen. Ob es bei den 50 000 Mark geblieben ist, muß die weitere Untersuchung ergeben, für die auch der Revisionsverband der Sparkassen in Anspruch genommen wurde, der übrigens erst kürzlich eine allgemeine Revision in der Sparkasse vornehmen ließ, ohne daß irgend etwas gefunden wurde.

Der ungetreue Knecht ist seit 10 Jahren bei der Stadtsparkasse Solingen beschäftigt; vorher war er bei der inzwischen eingegangenen Witheldener Sparkasse, allerdings nicht mehr zu jener Zeit, als diese unliebsam von sich reden machte.

Ein großes Rätsel ist es, wie Knecht nach seiner Vergangenheit überhaupt in die Beamtenlaufbahn hineinkommen und ausgerechnet bei Geldinstituten beschäftigt werden konnte. Knecht hat vor seiner Witheldener Tätigkeit in Solingen nacheinander bei drei großen Stahlwarenfabriken als Kaufmann seine Entlassung wegen geldlicher Unregelmäßigkeiten erhalten.

Auch die Lebensweise des Knecht und seiner Familie hätte auffallen müssen, ist auch denen aufgefallen, die außerdienstlich mit ihm in Berührung kamen. Schon vor zwei Jahren soll ein damaliges Mitglied des Sparkassenvorstandes auf Knecht und seine Geldausgaben aufmerksam gemacht worden sein. Das Mitglied hat ihn beobachten lassen, man glaubte aber nichts Auffälliges zu finden. Jetzt kommt nun auch heraus, daß Knecht häufig auf Rennplätzen war und zu den festen Wettkunden zählte.

Ob und inwieweit auch die zunächst nur provisorische Leitung der Sparkasse eine Schuld trifft, bleibt noch aufzuklären. Jedenfalls hat die Spitze der Stadtverwaltung die Absicht, den Verwaltungsapparat der Kasse gehörig umzustellen.

Die Stadt erklärt, daß die Sparkasse den Betrag aus einer besonderen Rücklage decken könne.

Tragödie im Forsthaus.

Ein Junge erschießt den „Teufel".

Adenau, 20. Dezember. Nach einer privaten Meldung drang abends in das Forsthaus bei Mutscheid (Kreis Adenau) ein vermummter Mann ein, als nur zwei Kinder, ein Mädchen und ein 11jähriger Junge, anwesend waren. Die vermummte Gestalt gab an, der Teufel zu sein und forderte von den Kindern Geld. Der Förster hatte an dem Tage gerade Vieh verkauft und 300 RM. im Hause. Das Mädchen erbot sich, das Geld zu holen. Der Eindringling folgte ihm in das Obergeschoß, wo er das Geld in Empfang nahm. Als er dann die Treppe herunterstieg, stand unten der Junge mit einem Gewehr in der Hand und schoß auf den „Teufel", der zu Tode getroffen niedersank. Der Junge gab an, er habe gedacht, wenn das der Teufel wäre, so könne er ihn auch erschießen. Der Eindringling, bei dem es sich um einen alten Waldarbeiter des Försters handelt, scheint genau Bescheid über die Verhältnisse im Forsthaus gewußt zu haben.

Räuber erschießt einen Verfolger.

Ein zweiter Mann schwer verletzt. Der Täter verhaftet.

WG. **Viersen**, 20. Dezember. Ein räuberischer Überfall wurde auf der Lohstraße verübt. Dort wurde die Filialleiterin einer Konsumgesellschaft von dem Weber Schl., wohnhaft in Dülpp, der wohl der Ansicht war, daß das Mädchen die Tageskasse bei sich hatte, überfallen. Auf die Hilferufe eilten die Nachbarn herbei, worauf der Täter sich auf eine zwischen Lohstraße und Bigenstein gelegene Wiese zu retten versuchte, indem er den Verfolgern zurief, es werde schießen. Gleichzeitig gab er aus einem Armeerevolver sechs Schüsse ab. Einer der Verfolger erhielt vier Bauchschüsse, an deren Folgen er im Laufe des Tages im Krankenhaus gestorben ist. Ein anderer Verfolger erhielt einen Streifschuß in die Rippen und einen weiteren Schuß durch die Hand. Trotzdem gelang es, den Straßenräuber so lange festzuhalten, bis er von anderen Verfolgern überwältigt und der Polizei übergeben werden konnte.

Bei einem Einbruch tödlich verletzt.

WG. **Altenvoerde**, 21. Dez. In eine Filiale der Konsum-Genossenschaft Vorwärts-Befreiung in Altenvoerde wurde in der Nacht auf Sonntag ein Einbruch verübt. Die Diebe wurden von Wächtern überrascht. Einer der Einbrecher wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt und schwebt in Lebensgefahr.

Wie wir weiter erfahren, versuchte einer der Einbrecher, dem Wächter die Schußwaffe zu entreißen. Bei dem Handgemenge fiel die Waffe zu Boden, ein Schuß löste sich und traf den Verbrecher. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Der ungetreue Oberhausener Notar.

WG. **Oberhausen**, 19. Dezember. Wir berichteten bereits darüber, daß die Staatsanwaltschaft gegen den 62 Jahre alten Oberhausener Rechtsanwalt Leopold Löwenstein das Strafverfahren eingeleitet hat, weil er als Notar und Konkursverwalter etwa 45 000 RM. amtliche Gelder unterschlagen hat. Unter anderem ist die St.-Clemens-Pfarre in Sterkrade um 20 000 RM. geschädigt worden. Daneben sollen seine privaten Schulden eine ansehnliche Summe erreichen.

Auf Veranlassung der Oberstaatsanwaltschaft Duisburg wurde heute gegen den ungetreuen Rechtsanwalt Haftbefehl erlassen. Die Höhe der unterschlagenen Summe beläuft sich nach den Feststellungen der Polizei auf rund 98 000 Reichsmark.

Neue Bücher.

Der 10. Band des Großen Brockhaus.

Mit dem 10. Band des „Großen Brockhaus" (Kat—Kz) liegt die Hälfte des großen Werkes vor. Die Vorzüge früherer Aufgaben des Brockhaus — gewissenhafte, objektive Berichterstattung über alle Gebiete und dauerhafte Ausstattung — sind in glücklicher Weise dadurch ergänzt worden, daß man sich bewußt auf die praktische Verwendbarkeit des Werkes im täglichen Leben eingestellt hat. Ein jeder wird darin nachschlagen können, was ihm irgend von Nutzen sein kann. Sei es, daß er Tatsachen wissen will, oder daß er praktische Hilfe wünscht; bei Vergiftungen zum Beispiel werden nicht nur kurz und treffend Symptome und Gegenmittel angegeben, sondern auch Ratschläge für erste Hilfe. Die Artikel über die einzelnen Berufe (Kindergärtnerin, Kellner, Krankenpfleger usw.), durch Umrandung hervorgehoben, bringen genaue Angaben über körperliche und geistige Voraussetzungen, Ausbildung, Berufsorganisationen, Fachzeitschriften usw., so daß sich Eltern ein genaues Bild über die Berufswahl ihrer Kinder machen können. Dann etwa die rechtlichen Artikel: für jeden Laien verständlich, bilden sie einen sicheren Führer durch die Gesetzbücher, für unsere Zeit gewiß von nicht zu unterschätzendem Wert (Beispiele aus dem 10. Band: Konkurs, Kursbetrug, Kirchenrecht usw.). Unsere Aufmerksamkeit sei auch den Kartenbeigaben geschenkt: das ganze Werk wird etwa 220 bunte Hauptkarten und Stadtpläne und zahllose Nebenkarten und Textkarten bringen, die einen vollständigen Weltatlas bilden. Ihre praktische Benutzbarkeit wird dadurch wesentlich erhöht, daß am Anfang der Artikel über Orte, Flüsse, Gebirge sowohl die Karte wie auch das Planquadrat angegeben sind, in dem der gewünschte Ort oder Fluß liegt; eine große Hilfe für den Leser! Besonders wertvoll ist die Sachlichkeit, mit der „Der Große Brockhaus" über alles berichtet. Diese Objektivität bedeutet nicht etwa Standpunktlosigkeit, nicht eine „verwaschene Synthese". Durch gerechtes Abwägen des Für und Wider gegenseitiges Verständnis wecken, das ist eins der Ziele des „Großen Brockhaus". In ihm erhält jeder sachlichen Bericht über Tatsachen und Begriffe aller Art.

Der neue „Müller-Jabusch".

Müller-Jabuschs „Handbuch des öffentlichen Lebens" erschien soeben nach fast dreijähriger Pause erheblich vermehrt und verbessert im Verlage K. F. Koehler, Leipzig. Wer gewohnt ist, mit diesem Handbuch zu arbeiten, dem braucht man kein Wort der Empfehlung zu sagen. Wer den „Müller-Jabusch" noch nicht kennt, dem muß man sagen, daß hier für jeden, der mit dem öffentlichen Leben zu tun hat, ein wertvolles Hilfsbuch für praktische Arbeit geschaffen worden ist. Die neue Ausgabe berücksichtigt bereits alle Veränderungen, die durch die Juli-Ereignisse eingetreten sind. Ein ganz neuer Abschnitt schildert auf rund 80 Seiten Industrie und Gewerbe in Deutschland. Neu aufgebaut ist der Abschnitt „Die große Politik", der ein vollständiges Kompendium aller Probleme darstellt, die durch die Liquidation des Weltkrieges entstanden sind: Reparationen, interalliierte Schulden und Abrüstung. Der Abschnitt „Die große Presse" ist um interessante Angaben über die großen Zeitungskonzerne und die amtlichen und privaten Pressestellen vermehrt. Der vollständige Text der Reichsverfassung ist ebenfalls aufgenommen. Im biographischen Teil sind insbesondere die Angaben über Männer der Wirtschaft und der Kommunalverwaltung vermehrt. Auch der Abschnitt „Das Bankwesen" ist bedeutend ausgebaut.

Die Jahreszeiten der Liebe

Ein Haydn-Roman von Hermann Richter (Halle). Verlegt bei Koehler & Amelang, Leipzig.

Am 31. März kommenden Jahres werden es 200 Jahre sein, daß zu Rohrau an der Leitha Josef Haydn das Licht der Welt erblickte, der Komponist der „Schöpfung" und der „Jahreszeiten". Letzteres Oratorium schrieb er als Achtundsechzigjähriger, und aus welchen Quellen ihm die Frische und die Kraft zuströmte, die noch in diesem späten Meisterwerk aufklingt, das versucht Hermann Richter (Halle) in seinem Roman nicht ohne Glück anschaulich zu machen. Vier Frauen sind es, die für ihn, als Mensch wie Künstler, zum unaustilgbaren Erlebnis werden. Sie bezeichnen die Jahreszeiten seines Erdenwallens: heimatlicher Liebesblütenduft an der Leitha, Rausch der Erfüllung in Esterhazy, in Eisenstadt, neue Leidenschaft und schmerzlicher Verzicht in Grimaing, das Alternden Lohtes Lieben in England. Und malt der Verfasser nun in vier Epochen das Kulturbild, so ist ein fesselndes Buch.

Schicksalshände

Roman von Gustav Schröer. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

Mancherlei Hände greifen in den Weg, den Lehrer Hindemitz Erich, der Gottsucher auf seine Weise, nimmt. Die Schicksalshände jedoch sind die Hände seiner Hannelore. Sie haben ihn nicht gebannt wie Schmied Mutters Hände, sie haben nicht gefordert wie Lehrer Wolframs Hände, sie haben nichts getan, als ihn still begleitet, aber ihr eindringliches, ehrliches Bitten, das doch zur Entsagung bereit war, das hat ihn überwunden, und so konnte er sich von Gott überwinden lassen. Auch in diesem gehaltvollen Roman des bekannten Erzählers, gehaltvoll durch seine Charaktere und seine Nachdenklichkeit, bläht rahmenspendend das Land Thüringen auf.

*

Kalender für 1932.

Köhlers Kolonialkalender 1932. — Verlag Wilhelm Köhler, Minden i. W.

Köhlers Flotten-Kalender 1932. — Verlag Wilhelm Köhler, Minden i. W.

Köhlers Deutscher Kalender 1932. — Verlag Wilhelm Köhler, Minden i. W.

Deutscher Schulkalender 1932. — Verlag Bayer & Hirth, München.

Deutscher Kalender 1932. Nachschlagebuch für den deutschen Rundfunkhörer. Berlin. — Verlag Carl Gerber, München (Buchdruckerei).

Das Geld der Steuerzahler

Interessante Feststellungen der Oberrechnungskammer

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Die Denkschrift der Oberrechnungskammer über die Rechnungsprüfung für das Jahr 1929 enthält, soweit der Dienstbereich des preußischen Ministeriums des Innern in Betracht kommt, einige sehr bemerkenswerte Beanstandungen und Verstöße gegen die einfachsten Begriffe der Sparsamkeit in der Verwendung der Steuergelder.

Wie in früheren Jahren, so wurden auch für das Rechnungsjahr 1929 die Polizeikostenanteile der Gemeinden von der Oberrechnungskammer in vielen Fällen beanstandet.

In einigen Polizeiverwaltungen sind die Dienstpferde der Polizei in allzu weitgehendem Maße zu sportlichen Veranstaltungen verwendet worden. Dies bedingt, wie die Oberrechnungskammer rügt, einen über das normale Maß hinausgehenden Ankauf von Futtermitteln in Gestalt von besonderen Futterzulagen, und in einzelnen Fällen auch hohe Aufwendungen für Nennungsgelder und für den Transport von Pferden und ihren Begleitpersonen.

Bei einer Polizeiverwaltung wurde ein Bestand von 2200 Stück Fahrrädern festgestellt, obwohl die Verwendungsmöglichkeit von Fahrrädern bei dem bergischen Geländeverhältnis des betreffenden Polizeibezirks beschränkt war. Die Oberrechnungskammer hat veranlaßt, daß der größte Teil der Fahrräder anderweitig benutzt wird.

Bei einem Polizeiinstitut befand sich eine beträchtliche Anzahl überplanmäßiger Kraftwagen, deren Verkauf veranlaßt wurde. Mehrfach machte man auch die Wahrnehmung, daß die staatlichen Kraftfahrzeuge nicht immer im Rahmen der erlassenen Bestimmungen verwandt worden sind, so z. B. zur Ausführung von Dienstreisen, für die ohne Nachteil auch andere Beförderungsmittel hätten verwandt werden können, und zu Privatzwecken. (Vielleicht ist in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, daß Reichskanzler Dr. Brüning so gewissenhaft ist, daß er für Privatfahrten in Berlin nicht sein Dienstauto, sondern eine von ihm bezahlte Autodroschke zu benutzen pflegt. Es würde nichts schaden, wenn das Beispiel des höchsten Reichsbeamten auch bei den anderen höheren Verwaltungsbeamten Nachahmung fände.)

Eine besondere Feststellung betrifft die Rheinprovinz. In den Jahren 1924, 1925 und 1926 sind zugunsten der vom Hochwasser Geschädigten Hilfsaktionen eingeleitet worden. Der preußische Minister des Innern hat für diesen Zweck außerplanmäßig erhebliche Mittel dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz zur Verteilung nach seinem Ermessen überwiesen. Diese Mittel sind teils als Beihilfen, teils als Darlehen gegeben worden. Die Oberrechnungskammer tadelt, daß ihr die Abrechnung des Oberpräsidenten erst im Juli 1931 zugegangen sei, also nach fünf Jahren, obwohl sie eine erste Erinnerung in dieser Angelegenheit bereits am 15. Dezember 1927 ergehen ließ. Die Nachprüfung ist dadurch erschwert worden, daß der Oberpräsident die ihm überwiesenen Mittel auf mehrere Konten übertragen und nicht über jeden Fonds getrennt Buch geführt hat. So konnte die Nachprüfung noch nicht abgeschlossen werden, da Feststellungen auch an Ort und Stelle notwendig sind. Es hat sich aber nach Mitteilung der Oberrechnungskammer weiter herausgestellt, daß zahlreiche und erhebliche Verstöße gegen die bestehenden Bestimmungen vorgekommen sind.

Zur Lockerung der Realsteuersperre.

Der Reichsfinanzminister bremst.

Amtlich wird mitgeteilt: Durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 ist die für das Rechnungsjahr 1931 bestehende Realsteuersperre in der Weise gelockert worden, daß die obersten Landesbehörden für Gemeinden, deren Realsteuersätze unter dem Landesdurchschnitt liegen, für das letzte Viertel des Rechnungsjahres 1931 eine Erhöhung bis zum Landesdurchschnitt zulassen können. Diese Maßnahme war notwendig, weil viele Gemeinden, die bislang mit Rücksicht auf sonstige Einnahmen (z. B. aus Forsten, Grundbesitz und dergleichen) mit einem außerordentlich niedrigen Realsteuersatz auskommen konnten, nunmehr aber durch den Rückgang oder Wegfall dieser Einnahmen notleidend geworden sind und ohne eine Realsteuererhöhung aus allgemeinen Mitteln hätten unterstützt werden müssen.

In einem aus diesem Anlaß an die Landesregierungen gerichteten Rundschreiben hat der Reichsminister der Finanzen das dringende Ersuchen an sie gerichtet, bei Entscheidung über derartige Anträge von Gemeinden auf Erhöhung der Realsteuern bis zum Landesdurchschnitt einen besonders strengen Maßstab anzulegen und die Zulassung von Steuererhöhungen auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Bei Gemeinden, die schon Realsteuern von nicht unerheblicher Höhe erheben, müßte insbesondere geprüft werden, ob der Erhöhung der Realsteuern nicht die Einführung noch nicht ausgenutzter Steuern oder Erhöhung anderer vorhandener Steuern vorzuziehen sei. Ganz besonders gelte dies in den Ländern, in denen nach Landesrecht die Gemeindegrundsteuer, soweit sie einen bestimmten Satz überschreite, auf die Mieter umzulegen sei und daher wie eine Mieterhöhung wirke. Eine Mieterhöhung müsse im gegenwärtigen Zeitpunkt vermieden werden. In solchen Fällen könne daher nach Ansicht des Reichsministers der Finanzen die Genehmigung der Grundsteuererhöhung nur in ganz besonderen Ausnahmefällen in Betracht kommen.

Die Kohlenpreis-Senkung in Rheinland und Westfalen.

Die Handelsspanne.

Essen, 20. Dezember. Die Bekanntmachung des Reichskommissars für Preisüberwachung über Preissenkung der Kleinhandelspreise für Kohlen bringt, wie uns von Handelskreisen erklärt wird, den gesamten Brennstoffhandel in Rheinland und Westfalen in eine schwere Zwangslage. Schon im Vorjahre habe der Kohlenhandel gewissenhaft der Preissenkungsforderung der Regierung Folge geleistet und sei über die damalige Senkung der Syndikatspreise beträchtlich hinausgegangen. Jetzt werde dem Handel auferlegt, außer der Kohlenpreis- und Frachtensenkung, durch die schon automatisch die Handelsspanne herabgemindert werde, noch an seinen eigenen Unkosten nicht weniger als 15 Prozent zu senken. Entgegen bisherigen Äußerungen sei in Rheinland und Westfalen der Durchschnittssatz der Frachtenermäßigung nicht 12 Prozent, sondern erheblich niedriger. Dessen ungeachtet werde der Kohlenhandel trotz allen Schwierigkeiten zum 1. Januar 1932 die Preise den Vorschriften entsprechend herabsetzen, so daß zwangsmäßige Aufhebungen von Preisvereinbarungen nicht in Betracht kommen.

Zusammenrottungen in Berlin.

Am Goldenen Sonntag ist es am Berliner Weihnachtsmarkt zu kommunistischen Zusammenrottungen gekommen, die von der Polizei zerstreut wurden. Auch wurden mehrere Einbrüche verübt.

Taufe des Kronprinzen von Abessinien im Jordan.



Der junge Kronprinz von Abessinien Asfau Mossen Haile Selassi (XX) und seine Schwester (X) haben sich bei einem Besuch in Palästina vom abessinischen Bischof (links auf dem Bilde mit hohem Hut) mit großer Feierlichkeit im Jordan taufen lassen.

Kurdenaufstand an der Irakgrenze.

Kairo, 20. Dez. (Drahtb.) Dem Korrespondenten des Blattes „El Ahram" in Beirut zufolge ist an der Grenze des Irak ein Aufstand von Kurden unter Führung des Scheichs Hamed ausgebrochen. Es soll zu lebhaften Gefechten zwischen den Kurden und Iraktruppen gekommen sein.

Feuergefecht mit Einbrechern.

Dortmund, 21. Dez. In der Nacht zum Sonntag wurde in die Filiale eines Bäckermeisters in der Langefuhrstraße in Dortmund-Dorstfeld eingebrochen. Die Einbrecher hatten mit Hilfe eines Brecheisens die Eingangstür mit Gewalt geöffnet und sich so Eingang verschafft. Sie erbeuteten 2 Pakete Kaffee, etwa 70 Tafeln Schokolade und sonstige Backwaren. Einer Polizeistreife fielen gegen drei Uhr vier Männer auf, die beim Einschreiten der Beamten die Flucht ergriffen. Der eingesetzte Polizeihund wurde von den Einbrechern beschossen und am linken Bein leicht verletzt. Die Beamten verfolgten die Fliehenden weiter, wurden aber ebenfalls beschossen, so daß sie das Feuer erwidern mußten. Die Burschen konnten in der Dunkelheit leider entkommen.

Schwedens neuer Erzbischof.



Als Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Erzbischofs Soederblom wurde der Professor an der Universität Lund Erling Eidem zum Erzbischof von Schweden gewählt.

Entlastungszeugen im Sklarek-Prozeß.

Berlin, 19. Dezember. (Drahtb.) In der heutigen Verhandlung wurden zunächst Entlastungszeugen vernommen, die über die Güte der von den Sklareks gelieferten Waren Aussagen machten. Es ergab sich dabei der Verdacht, daß die Zahl 70 in den Geschäftsbüchern nicht den Vermerk „nicht mahnen" bedeutet habe, sondern daß diese Kunden ihre Rechnungen persönlich an Leo und Willi Sklarek bezahlt hätten. Bei Erörterungen darüber bekam Leo Sklarek plötzlich einen seiner üblichen Wutanfälle, schrie, brüllte und erklärte, daß er etwas derartiges, wie ihm hier vorgeworfen werde, nicht getan habe. Er mußte den Gerichtssaal auf einige Zeit verlassen und bekam auf dem Korridor einen Weinkrampf.

Bei der Vernehmung des Stadtrats Reimann kam es zu einer großen Bewegung im Saal. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft fragte ihn, wer derjenige gewesen sei, der ihn kurz vor der Verhaftung der Sklareks darauf aufmerksam gemacht habe, daß mit den Sklareks etwas nicht in Ordnung sei, daß die Anzüge, die Stadtrat Reimann bestellt hatte, tatsächlich von den Sklareks in einem bekannten Schneideratelier zu teuren Preisen bestellt worden seien und daß es deshalb zweckmäßig sei, wenn er die Anzüge bezahle. Stadtrat Reimann erklärte, als der Vorsitzende dieselbe Frage aufwarf: „Derjenige, der mich darauf aufmerksam machte, war der Direktor Brolat."

Zweiter Abschnitt der Anklage: der Stadtbank-Komplex.

Berlin, 21. Dez. (Funkspr.) In der heutigen Verhandlung des Sklarek-Prozesses wurde mit der Besprechung des zweiten Abschnittes der Anklage, des sog. Stadtbankkomplexes, begonnen. Es handelt sich um die Schädigung der Berliner Stadtbank durch die Firma Sklarek um 10 Millionen Mark. Man rechnet für die Vernehmung der Angeklagten zu diesem Komplex mit einer Zeitdauer von etwa drei Wochen. Die Anklage lautet auf Betrug zum Nachteil der Stadtbank, der Dresdner Bank, Ostbank, auf schwere Urkundenfälschung und Beamtenbestechung.

*

Autounfall der Sklareks.

Berlin, 21. Dez. (Funkspr.) Die Brüder Sklarek erlitten heute früh auf der Fahrt nach dem Kriminalgericht einen schweren Autounfall. Der Privatwagen, der ihnen zur Verfügung gestellt worden war, wurde an einer Straßenkreuzung von einem Lieferauto gerammt und zertrümmert. Die Brüder Sklarek blieben unverletzt und konnten sich sofort zur Verhandlung begeben, während der Chauffeur Hautabschürfungen erlitt.

Decken, Decken, nur Decken

Posten **Schlafdecken** prachtvoll weich, schöne Muster . . . nur **2.90**	Posten **Kaffeedecken** Gr. 110×150 indanthren, waschecht . . **85.**	Posten **Plüsch-Tischdecken** Gr. 145×175, fabelhaft billig **12.50**
Posten **Schlafdecken** Gr. 150×225, herrlich, ganz besonders billig **6.50**	Posten **Tischdecken** etwas ganz Besonderes, Gr. 130×160, statt 7.50 . . **3.90**	Posten **Reisedecken** prima Mohair-Plüsch, ... statt 25.— nur **15.-**
Posten **Schlafdecken** reine Wolle, Gr. ca. 155×215 . . . . . statt 18.— nur **10.-**	Posten **Teegedecke** mit 6 Servietten, sehr — sehr billig . . . **4.90**	Posten **Autodecken** reine Wolle, extra groß, für etwa die Hälfte . . **14.50**
Posten Kamelhaar-**Schlafdecken** mit Jacquard-Bordüre, unglaublich billig **13.50**	Posten **Tafeldecke** Damastmuster, Gr. 150×300, mit 12 Servietten **11.-**	Posten **Künstler-Tischdecken** Gr. 130×160, echt indanthren **2.40**

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen!

Elberfeld Barmen Der Textilhof Harry Rennberg Wertherstraße Ecke Hindenburgplatz

Für Jedermann
Für jeden Geldbeutel
Für jeden Geschmack
bringen die Weinkellereien
CROCI
Lieferung frei Haus.

Eigene Geschäfte:
W.-Barmen Steinweg 2 / Rathaus } Ruf 501 29
W.-Elberfeld Schwanen-Burgstr.-Ecke / Aue-Laurentiusstr.-Ecke } Ruf 259 79

den Festtrunk!

20 SCHLAGER den heutigen Geldverhältnissen Rechnung tragend

Rheinweine

	¹/₁ Fl. RM
1930er Pfaffenschwabenheimer mild	—.65
1930er Gaubickelheimer guter Tischwein	—.75
1929er Dienheimer Kandelweg naturrein, Wachst. Winzerverein	—.95

Moselweine

1930er Detzemer würzig	—.65
1930er Wintricher Rosenberg süffiges Tröpfchen	—.75
1930er Brauneberger Falkenberg vollmundig	—.95

Rotweine

1930er Dürkheimer Feuerberg	—.95

Liköre

	½ Fl.	¹/₁ Fl.
Nußlikör	1.80	3.30
Anisette	1.80	3.30

Spirituosen

	½ Ltr. RM.	¹/₁ Ltr. RM.
Münsterländer	1.60	3.—
Klaren	1.60	3.—

	½ Fl.	¹/₁ Fl.	¹/₁ Lt.
Weinbrand, 3 Stern	1.80	3.40	4.50
Dujardin-Weinbrand	2.—	3.80	—
Asbach-Weinbrand	2.30	4.30	—

	¼ Ltr.
Goldkorn	—.90
Weinbrand	1.30
Rum-Verschnitt	1.30

Croci's Konsum-Südweine sind erstklassig.

	¹/₁ Ltr.
Tarragona	—.95
Malaga	1.15
Johannisbeerwein	1.—

Preise o. Glas.

CROCI empfiehlt gleichzeitig seine Betriebe: 55b
Croci Eck, Kalte Ente, 7 Schwaben, Rats-Betriebe

Der Wandkalender 1932 des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist fertiggestellt und zum Preise von 10 Pfg. bei unseren Boten und in unseren Geschäftsstellen zu haben.

Die Mutter des jungen Elmer

ROMAN v. E. H. Gulden

(20. Fortsetzung.)

„Ja, ja", sagt er. „Das ist solche Sache. Man sollte meinen, daß eine interessante, schöne Frau auf andere Weise ihr Geld verdienen kann."

Fay ließ ihn ohne ein Wort stehen und wandte sich zur Türe. Sie konnte aber doch nicht ohne weiteres fortlaufen und — verdarb sie auch nicht doch etwas dadurch?

Im Musikzimmer stand Frau Hagen mit dem Freund über ein Notenblatt gebeugt.

Frau Hagen strich erfolglos ihre Haarsträhnen zurück. Sie lachte albern.

„Aha, hier finde ich Sie", sagte Hagen, der ihr nachgegangen war, vielleicht können wir die Sache eben besprechen. Wenn Sie einen Moment in mein Zimmer kommen wollten —".

Er war durchaus sachlich. Es blieb Fay nichts übrig, als ihm zu folgen.

„Also, ich könnte da eine Möglichkeit für Sie schaffen."

Er kam näher.

„Ich denke, wir werden uns schon verstehen. So abweisend sind Sie wohl nicht immer, wie?"

Er griff Fay bei den Schultern und wollte Sie zu sich hinziehen.

Gegen Menschen dieses Schlages konnte man nicht an. Das einzige — man mußte ihnen aus dem Wege gehen.

Hagen zündete sich umständlich eine Zigarette an, als Fay die Tür hinter sich zuzog. Nun war sie draußen. Sie wußte, daß hier nichts mehr zu hoffen war.

Am nächsten Tag erhielt sie einen Brief von Frau Hagen. Darin stand in geschraubtem Stil, daß sie es sehr bedauerte, ihre Gastfreundschaft so mißbraucht zu sehen. Sie sei gewiß großzügig, aber daß Fay versucht habe, hinter ihrem Rücken —

Im übrigen habe ihr Mann keine Heimlichkeiten vor ihr, und es sei natürlich, daß sie unter diesen Umständen Frau Stuyvezand nicht mehr zu sehen wünsche.

Ja, so lautete das Schreiben, und Fay zerriß es in winzige Stücke.

Ihre Gedanken waren weit fort.

Sechstes Kapitel

Bald danach schrieb Elmer, daß er es nun bald geschafft hätte. Und dann würden sie wieder zusammen sein. Gewiß fände er schnell etwas, und seine Mutter würde ein ruhigeres Leben haben.

Ein ruhigeres Leben — dachte Fay.

Man durfte den Mut nicht sinken lassen. In der Ferne war doch etwas, das wie ein Ziel aussah.

Grafton hatte so weit gesorgt, daß Fay in den ersten Wochen ohne Not leben konnte. Der Gedanke an das mühsame Suchen war unerträglich. Sie war nun nicht mehr jung. Das Angebot von Frauen aller Stände war groß.

Es lag gewiß nicht an Fay Stuyvezand, daß alle Wege vergebens blieben. Sie wollte sich zwingen, aber sie wurde krank. Diese drei Wochen, in welchen es weder Hilfe noch Pflege gab, machten Hoffnung und Mut völlig zunichte. Fay wußte keinen Rat mehr. Die Frau, welche das Vermieten nicht nötig hatte, ließ den letzten kümmerlichen Rest von Anstand und Menschlichkeit fallen.

„Wenn Sie nicht zahlen können, dann gehen Sie eben, aber das sage ich Ihnen —"

Und eine Reihe von Drohungen schallte über den Gang und gipfelte darin, daß die Frau alles, was ihr von Fays Besitz begehrenswert erschien, an sich nehmen würde.

Fay saß in stummer Verzweiflung. Sie war zum Sterben elend. Angst und Schwäche lähmten ihren Körper. Sie konnte nicht denken.

Ich kann nicht mehr, ich kann ja nicht mehr.

Dieser eine Gedanke hämmerte in ihrem Gehirn. Hinlegen, nichts mehr denken, nichts mehr fühlen.

Sie wußte später nicht mehr genau, wie sie eine Unterkunft gefunden hatte. Ein Zimmer? Ach, kaum konnte man es so nennen. Es gab keine Sonne, nicht einmal genügend Licht. Ein grauer Hof zeigte das elende Viereck hundertfach beschädigter Wände. Es gab nichts, was daran gemahnte, daß das Leben nicht nur aus Armut, Laster und Schmutz bestände. Fay hatte den dürftigen Raum gleich für vier Wochen vorausbezahlen müssen. Nun besaß sie nur noch ein paar Mark. Die Besitzerin, der Umgebung wie durch Mimikry angepaßt, hatte gesagt:

„So, nun können Sie hier machen, was Sie wollen", und lief mit dem Geld wie mit einem mühsam errungenen Raub hinaus.

Fay Stuyvezand stand in dumpfer Qual. Sie legte die zerrissene Bettdecke gerade. Neue, große Löcher kamen zum Vorschein, aus denen Kapok quoll. Sie zog eine Schublade auf. Ein verfaulter Apfel, ein Stückchen Kerze lagen darin. Ekler Geruch strömte breit ins Freie. Sie holte Wasser in einer abgestoßenen blauen Emaillekanne und versuchte wenigstens etwas sauber zu machen. Es ging nicht. Mutlos gab sie es auf. Morgen, dachte sie, und ging ohne Ziel und Zweck hinaus.

Die Straße lag am Rande der Stadt. Dort wo die letzten Ausläufer eines Armenviertels sich in Grundstücke verloren. Wo schadhafte Latterzäune, Kohlstrünke, Steine und fortgeworfene Gefäße eine Rolle spielten. Die stumme Feindseligkeit dieser Gegend lehnte sich auf gegen alles, was Mut und Lebensfreude hieß.

Letzte spätsommerliche Hitze hing unbeweglich zwischen den hohen Häusern. Das Pflaster war ausgerissen. Eintönig fiel der Rhythmus der stampfenden Rammen. Vor den Gemüsekellern standen Frauen, Kinder lärmten unfroh und zänkisch. Eine große Katze schlief zwischen den Säcken, ihre weißen Schnurrbarthaare sträubten sich wie zarte Halme. Fay beugte sich zu ihr nieder und berührte sie leise. Das Tier machte eine weiche Bewegung, die seinen Rücken in Wellen hob.

Wieviel Schlächterläden diese unfrohe Straße hatte. Abgestoßen und unglücklich verfolgte Fay ihren ziellosen Weg. Überall gab es Dinge, die den ganzen Fluch wüst beladenen Europadaseins vor Augen führten. Stoffe, grob, grell, billig und neu schon gleichsam verbraucht. Auch Möbel sind da, trostloses Gerümpel, berufen, im Wege zu stehen, staubig zu werden, abgestaubt und wieder staubig zu werden. Ein Zwitterding dreht sich: ein Diwan, der Bett sein muß. Eine ewige Mahnung des Raummangels.

So geht die Reise weiter. Es scheint nur unfrohe Menschen zu geben in diesem Leben. Man braucht Kampferkugeln gegen Motten, die sich anmaßen, die aufgestapelten Herrlichkeiten anzufressen. Und Mittel gegen Wanzen, die es wagen, den Menschen selbst anzugreifen.

Zeitungen, Bücher liegen aus. Es steht nur von Mord und Verbrechen darin, von sozialer Ungerechtigkeit, von eindeutigen Liebesdingen. Friedlich dazwischen ein Führer für Pilzfreunde. So will es diese Straße. Es gibt kärgliche Pausen im Rhythmus maschinendurchstampfter Arbeit. Und draußen irgendwo gibt es Wald.

Ein Blumenladen ist da. Auch seine Auslage betont die Unhaltbarkeit aller irdischen Zustände. Am Eingang lehnen Totenkränze Unverwüstlich, mit Rosen aus Bachs, Chrysanthemen aus Papier und Perlen. Ein bronzierter Korb mit versilbertem Laub und einer 25 aus Pappe.

Eine Karte mit Briketts mahnte mitten in dumpfer Hitze an den kommenden Winter. Zentnerschwer lastet in dieser Straße das Leben. Schien mit bleiernen Sohlen zu schreiten, die Gesichter zu verzerren und die Stimmen rauh zu machen.

Ein Eiswagen bog aus einer Seitenstraße. Seine bloße Anwesenheit brachte die Illusion feuchter Frische. Große rote Pferde waren vorgespannt, ein Spalt gab den Anblick kristallener Blöcke frei, von denen luftige klare Tropfen perlten. Der Kutscher hatte eine Blume an der Mütze stecken und pfiff mißverstandene Synkopen. Kinder liefen kreischend herbei.

Mit einem Male schien die Straße verändert. Freier schritt Fay aus. Es ist nicht so schlimm, dachte sie, alles wird gut.

Sie sah an ihrer Kleidung herab und ein zartes Lächeln zog ihren Mund nach oben. Nein, Staat war damit nicht zu machen. Auch das mußte überwunden werden. Sie fragte sich durch, und dann begann ein mühevolles Auf und Ab in vielen Häusern, auf vielen Treppen. Unermüdlich. Die Sohlen brannten, die Knie schmerzten. Der Hut schnitt in die nasse Stirne. Sie kümmerte sich nicht darum. Irgendwo mußte sie doch eine Stelle finden, was es auch sein würde. Aber nirgends schien man Verwendung für sie zu haben. Man wies sie ab. Grob und bedauernd, sachlich oder vertröstend. Das Ende war immer, daß sie wieder auf der Straße stand und eine neue Möglichkeit suchte.

Es wurde langsam Abend. Fay kaufte ein paar Brötchen, aß sie hastig und wollte ihre Wanderung wieder aufnehmen. Aber plötzlich kam die Müdigkeit der äußersten Überanstrengung über sie. Nein, heute ging es nicht mehr weiter. Sie hatte nur das eine Bedürfnis, ihre Schuhe auszuziehen, sich niedergleiten zu lassen, wo sie gerade war. Sie mußte sich bezwingen, um diesen Wunsch nicht zu erfüllen. Weiter. Nach Hause.

Doch sie wußte den Weg nicht mehr. Sie lief bis zu einer Ecke, sah, daß es verkehrt war und drehte um. Dort, natürlich — da war es. Aber es war eine völlig fremde Gegend. Das Spinnennetz der unzähligen Straßen hielt sie feindselig und zäh umstrickt. Wieder zurück. Der Schmerz der Füße durchzog ihren ganzen wehrlosen Körper. Das Blut pochte, brauste, tönte und hämmerte in den Ohren. Muster tanzten vor den Augen. Zuckend, grell, wie nächtliche Lichtreklame. Schwarz auf weiß, weiß auf schwarz.

Fay taumelte gegen eine Hauswand. Sie dachte krampfhaft: wenn mich nur niemand sieht, und hielt in zweckloser Abwehr ihre Hände vor die Augen. Dann gelang es ihr, sich wieder aufzurichten. Ein Mann ging vorüber. Er trug einen zusammengerollten Teppich in grauer Decke über der Schulter. Auf seiner Mütze standen die goldenen Buchstaben einer Firma.

„Hitze, Fräulein, was?"

„Ich bin verkehrt gelaufen", sagte sie mit einem kleinen Lächeln, und dann ging sie neben dem Mann ihrer Straße zu. Er sprach freundlich zu ihr, gab ihr Ratschläge. Der schwere Teppich beugte seinen Rücken und unter seiner anspruchsvollen Mütze hervor lief in kleinen Rinnsalen der Schweiß. Die beiden Menschen gingen zusammen weiter. Die endlosen Bänder der Straßen rollten sich vor ihnen langsam auf.

Fay tastete sich durch die Dämmerung der Gänge und Höfe. Ihr Zimmer war völlig dunkel. Die Frau war nirgends zu sehen. Irgendwoher kamen Stimmen. Fay stieß an den Tisch. Fiel auf das Bett. Blieb quer darauf liegen. Die Schuhe hatte sie völlig vergessen. Alles. Sie raffte sich wieder auf und holte sich ein Glas Wasser.

Und wunderbar, in den Traum mit hinüber nahm sie den Anblick unaufhörlich fließenden Wassers. Erst war es ein glatter, glänzender Strahl, der unzertrennlich den blinden Messinghahn der Leitung mit dem schmutzigen Abfluß verband.

Dann aber brauste und rauschte es. Klar und rein war die Luft. Schmeckte nach Salz.

Blaugraue Weite dehnte sich. Das Meer!

Die Flut kam. Die Möwen schrillten in taumelnder Freude. Wellen kamen näher und wichen wieder zurück. Kleine, weich verrinnende, große mit phantastischen Gischtkronen, die sich überschlugen. Eine Qualle blieb im Sand zurück — ein großer Opal.

Und Elmers Kopf tauchte hinter dem Sandwall auf. Neben ihm Kellys gelbe Faltenmaske. Die Wellen bäumten sich. Kamen immer näher. Beglückende Unendlichkeit von Meer und Himmel öffnete sich dem ungehemmten Blick. Ein Wassergraben umzog den Wall. Kelly brachte sich im Innern der Festung in Sicherheit. Salzige Spritzer versprühten. Er schnappte danach, denn er war in aller Heimlichkeit wasserscheu.

(Fortsetzung folgt.)

1932

Der neue Wandkalender des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist fertiggestellt. Er ist zum Preise von 10 Pfennig bei unseren Boten und in unseren sämtlichen Geschäftsstellen zu haben.

NORDSEE

Dies Zeichen bürgt für Qualität u. Preiswürdigkeit

Wir empfehlen zum Fest in größter Auswahl:

Ia Fischmarinaden, schneeweiß u. zart, Fabrikate nur erster Firmen.

Erste Fischdelikatessen des In- und Auslandes

Alles in geschmackvoll dekorierten Dosen!

Rheinaale ff. geräuchert, in allen Größen

Echte Kieler Sprotten in Geschenk-Packungen

Täglich eintreffend:

Blutfrische See- u. Flußfische

Räucherwaren in hochfein. Räucherung

Lebende Karpfen, Schleien, Forellen und Aale

Täglich frisch:

ff. Fleisch-, Herings-, Fisch- und Kartoffelsalat

lose und in Dosen jeder Größe:

Salz-, Essig- und Gewürzgurken, Rote Beete etc.

Verkaufsstellen:

W.-Elberfeld: Am Neumarkt 28, Wall 8, Hipdorf 5
W.-Barmen: Allermarkt 36, Berlinerstraße 66
Hagen: Mittelstraße 17 Velbert: Friedrichstraße 127

Mieder Corselettes

Mieder für Schlanke kräftiger Drell, seitlich gehakt, 2 Paar Halter . . Mk.	**1.95**	**Schnürmieder für Starke** kräftiger Drell, mit Schließe . . . . . Mk.	**2.95**
Schnürmieder für Starke kräftiger Drell, Seitenschluß . . . . . Mk.	**3.00**	**Mieder mit Gummiteilen** seitlich gehakt, unterlegter Leibpatte, besonders lang . . . . . Mk.	**3.90**
Schnürmieder für Starke mit Schließe, besonders kräftig . . . . . Mk.	**5.00**	**Mieder für Starke** bestes Material, unterlegter Leibpatte . . . . . Mk.	**5.50**
Corselett für Schlanke mit Seidentrikot-Brust . . . . . Mk.	**2.95**	**Corselett** kräftiger Drell, lange Form . . . . . Mk.	**3.00**
Corselett starker Drell, große Leibpatte, lange Form . . Mk.	**4.50**	**Corselett für Starke** ganz lange Form, bestes Material . . . . . Mk.	**5.90**
Plastika-Corselett aus kräftigem Drell, bekannt guter Schnitt . . . . . Mk.	**7.90**	**Büstenhalter für Starke** lange Form	**0.75**

GEBRUDER

ALSBERG

ELBERFELD

b481

Statt Karten

Hildegard Wölfert
Johann van Meersbergen

geben ihre Verlobung hiermit bekannt

W.-Elberfeld, Viehhofstr. 119 — 25. Dezember 1931 — Eindhoven, Holland

Statt Karten

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Werner Blessinger
Helene Blessinger geb. Münster

Elberfeld, den 21. Dezember 1931

Heute morgen gegen 10 Uhr starb ganz unerwartet durch Schlaganfall mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Dams

Rektor i. R.

im Alter von 74 Jahren.

Die Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld, Opladen, Greiz i. V., den Gaußstr. 3. 20. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes Hochstraße aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

k744

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief plötzlich und unerwartet, infolge Gehirnschlages, mein lieber, treuer Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Leonhard Mattar

im nahezu vollendeten Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

Anna Mattar geb. Krewinkel
Anna Dorp geb. Mattar
Herta Thomas geb. Mattar
Ernst Dorp
und 3 Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld, den 20. Dezember 1931. Nordstraße 58.

Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 24. Dez., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes in der Varresbeck aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat.
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Am Freitagabend 11½ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit stiller Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, mein unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Korten

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Korten
geb. Humm.

Wuppertal-Barmen (Königstraße 112), den 18. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag 22. Dez., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. 256d

Danksagung.

Für alle wohltuende Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Superintendent Pastor Jung für die trostreichen Worte, unseren herzlichen Dank.

Familie Sträter.

W.-Elberfeld, Dezember 1931.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Wh. Blom und Kinder.

Elberfeld, im Dezember 1931.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem schweren Leiden durfte gestern abend 11 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Lünenschloss

im Alter von 68 Jahren in Frieden heimgehen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanne Lünenschloss geb. Thomas
Ernst Lünenschloss
Hedwig Lünenschloss geb. Bergmann
und 2 Enkel Margot und Ernst.

Wuppertal-Oberbarmen (Hügelstraße 21), den 20. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag 22. Dez. nachm. 3 Uhr, von der ref. Friedhofskapelle Hugostr. aus statt.

Artillerie-Verein W.-Elberfeld

Nach längerem Leiden starb unser lieber Ehrenvorsitzender

Herr Wilh. Kummer

Wir trauern um den Verlust unseres langjährigen verdienstvollen Vorsitzenden und Kameraden. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Die Beerdigung findet am 22. 12., nachmittags 2¼ Uhr, auf dem ref. Friedhof an der Hochstraße statt. Die Mitglieder versammeln sich um 1¾ Uhr nachmittags im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und guten Vaters sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Frau Ernst Peters Maria geb. Bitz
Ernst Peters.

W.-Elberfeld, im Dezember 1931. k642

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Heimgange meines lb. Gatten, unseres guten Vaters, sprechen wir allen, besonders dem Vohwinkler Schützenverein, kath. Männerverein, Bürgerverein Weststadt, allen Nachbarn und Bekannten sowie für die reichen Kranzspenden hiermit unseren allerherzl. Dank aus.

Frau Mich. Wolfis und Kinder.

Zu Weihnachten

nur die Qualitätsfrüchte mit dem Weihnachtsbaum:

Apfelsinen
Mandarinen
Fyffes-Bananen

diese 3 herrlichen Weihnachts-Früchte mit der Abbildung einer „Tanne" enttäuschen nie, es sind

die Besten!

Sonder-Angebot in Juwelen

20%

auf meine bekannt billigen Preise

R. Schöler-Lettré, Elberfeld
Turmhof 18

Am Freitag morgen verschied nach kurzer Krankheit ganz plötzlich und unerwartet, infolge seiner Kriegsverletzung, unser langjähriger Portier

August Böther

im Alter von 49 Jahren.

Wir verlieren in Herrn Böther einen fleißigen Angestellten und Kollegen, der allen ein Beispiel treuer Pflichterfüllung war.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Direktion und das Personal der Ufa-Theaterbetriebe, Barmen.

184b

Richtig schenken ist eine Kunst!
Achten Sie, bitte, darauf beim Einkauf. — Passende Festgeschenke in:
Kaffee Ia Qualitäten,
Tee nur erste Marken
Kakao sehr reiche Auswahl
Schokoladen Marken erster Häus.
Pralinen Marken erster Häus. des In- u. Auslandes
Marzipan feinster Lübecker
Dragee Wiener Spezialit.
Keks feinstes Tee- und Buttergebäck
Lebkuchen bekannte Nürnberger. l1102
Auch. Printen
Weine, Liköre, Sekt erhalten Sie im Spezialhaus
A. Peters Nachf.
W.-Elberfeld,
Kirchstr. Nr. 1.
dir. am Altenmarkt
Telephon 204 11
Auf Wunsch Lieferung frei Haus

Was soll Christ kind bringen?
Pelzwerk aller Art
(Seal u. Biberette-Bubikragen von Mark 5.50 an)
Plüschkragen
Mk. 3.80
für Kinder Mk. 2.20.
Handschuhe u. Strümpfe
Hübsche Seidenbinder von 35 Pfg. an.
Tauenzien
mit fl. Wäschetern
Mk 1.35—2.40.
Elberfelder Spitzenlager
E...Ripdorf 90 l1067

Gute Kapitalanlage!



BRILLANT-SCHMUCK

besonders vorteilhafte Stücke zu günstigsten Preisen

20% Rabatt

Paul Söngen
Juwelier
Elberfeld, Kerstenplatz 1

Beamte und Festangestellte

erhalten vor den Feiertagen ohne Anzahlung k736

Staubsauger

beste Marke. Monatsrate 10 Mk. Erste Zahlung 1. 2. 32. Vorführung unverbindlich. Tel. 206 26, Schließfach 430.

Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Preis 60 Pfg. — Ueberall zu haben.



HIRSCHMÜLLER

Elberf., Klotzbahn 40 u. Island 1, Tel. 262 42
Barmen, Mittelstraße 15, Tel. 568 88
bietet
zu wirklich billigen Preisen
eine reichhaltige Auswahl in

Feinmarinaden:

Filet-Heringe und Möpse, sowie Appetithappen in Remulade und Majonäse, Ostsee-Filet-Heringe in feinen Tunken, Ostsee-Bratheringe und Möpse in Champ.-Sauce, Kieler Stolz in Tomaten und Weinsenf, Bismarck-Heringe in Gewürz, Anchovis und Ostsee-Sardinen in Gläsern etc.

Ia Konsum-Marinaden in 1- u. ½-Ltr.-Dosen:

Gelee-Heringe, Bismarck-Heringe, Bratheringe, Kronsardinen, Gabelmöpse, Sensheringe, Bierpack i. Gelee u. Maj., Remul.-Heringe u. -Möpse.

Fisch-Konserven:

Kronen-Hummer, Jap. Krebsfleisch, norw. Gabelbissen und Appetitfild, Nordsee-Krabben, Fluß-Lachs, norw. Fettfild in Tomat., Seelachs in Oel, Seelachs-Kaviar i. Dos. u. Gläs., Salm, Pilchards, Hamburger Leckerbissen in verschiedenen Tunken.

Portugiesische Oelsardinen:

in allen Preislagen in vornehmen Packungen.

Barbellen in Gläsern, Kapern, Fischpasten.
Appel's Majonäse und Remulade in Gläsern.
Herings-Salat, Fleisch-Salat
Krabben-Salat mit Majonäse.

Unsere Spezialität:

Weihnachts-Aale

je nach Größe Pfd. **2.50** u. **2.70,** in bekannt feinster Qualität, **aus eigener Räucherei.** Kein billiger Auslandsaal.

Kieler Sprotten Kistchen **32, 45 ₰**

Zum heiligen Abend: h109

Leb. Spiegelkarpfen in allen Größen	Pfd. nur	**1.00**
Rotfleischiger Salm	im Schnitt Pfund	**1.90**
ff. Heilbutt im Schnitt	Pfund	**1.25**
Fluß-Zander ca. 2 pfdg.	Pfd.	**65 ₰**

Bestellungen rechtzeitig erbeten! Unsere neuzeitlich eingerichteten Geschäfte bieten eine angenehme Einkaufsmöglichkeit.



Ein Wohlgeruch das Haus durchzieht, wird **Kikuth-Kaffee** *aufgebrüht!*

Verkaufspreis für ¼-Pfd.-Pakete: M. 0.60, 0.65, 0.75, 0.80, 0.90, 1.—.

Termingeschäft

Groteske von H. A. Thies.

Dank dem Entgegenkommen der Firma J. E. Colson Brothers Limited war es Jaromir Ed. Smith gestattet, der dramatischen Verhandlung beizuwohnen, in welcher der ältere Colson — der jüngere war in Paris, um Aufträge zu sammeln und die Konjunktur zu überwachen —, die Herkulesarbeit vollbrachte, den in sieben Etappen von Kapstadt nach London geflogenen Straußenfarmer Lee an die Übernahme der Lieferung von einer Million zweihunderttausend tiefschwarzen Federn zu binden.

„Und warum sind nicht genügend Strauße greifbar?" fragte Colson aus seinem Klubsessel.

Lee, den kleinen platten Kopf auf langem nacktem Hals starr drehend, schritt, einem Strauß nicht unähnlich, auf dem weichen Teppich hin und her: jeder Fußtapfen hinterließ eine tiefe Spur.

„Weil sie während der jahrelangen Baisse den Kopf verloren haben."

„Den Kopf verloren? Sie sprechen von den Farmern. Ich meine die Strauße."

„Nein, die Strauße. Um genauer zu sein: sie sind geköpft worden."

„Wieviele?"

„Bei der letzten Hausse durften die Strauße sich auf achthunderttausend Stück vermehren. Heute gibt es im ganzen noch zehntausend. Die Differenz, siebenhundertneunzigtausend ———"

„Sind die Farmer wahnsinnig?"

„Möglich. Im Geschäftsleben nennt man es kalkulationspflichtig."

„Sind sie keiner Moral, keiner Religion verbunden?"

„Doch, der Rentabilität, wie Sie, Herr Colson."

„Was ist die Folge? Die Konjunktur ist das — und kein Strauß."

„Was ist die Folge? Der Marktpreis ist hoch — das Geschäft rentiert."

Dieser Einwand machte Colson schweigen. Er dachte nach. Plötzlich stampfte er hinter Lee in dessen Fußstapfen: „Die Strauße sind mir schnuppe. Wo sind die Federn?"

„Verbrannt."

„Wahnsinn! Die Federn hätten kein Futter gefressen!"

„Aber Zinsen."

„Ich brauche als Sofortgeschäft zwei Millionen Federn."

„Sie werden warten müssen."

„Wie lange?"

„Herr Colson — die Natur ist das Rechenexempel eines unerbittlichen Kaufmanns. Rechnen Sie sich aus: der Hahn muß —"

„Verschonen Sie mich mit der Physik der Lebewesen. Mir wird regelmäßig schwach davon."

„Eine genügende Zahl von Eiern muß gelegt werden."

„Die paar Eier! Das muß doch eine Lust sein! Ich bitte Sie: wem ist heute Gelegenheit zu derartiger Vermehrung gegeben? Strauße sind derzeit die einzigen, die von der Weltkrise nicht betroffen sind. Lassen Sie der Natur freien Lauf, und Sie werden sehen: auch Strauße fühlen das Gesetz von der Erhaltung der Rasse."

„Aber nicht das von der Erhaltung des internationalen Federngeschäfts. Die Brutzeit dauert vierzig Tage."

„Jeder Tag kostet mich fünfhundert Pfund."

„Man kann sie äußerstenfalls mit Hilfe von Brutkästen auf sechsunddreißig Tage drücken. Der Strauß ist kein Kolibri, der nach zehn Tagen fertige Junge hat."

Colson stand am Telephon. Während er eine Bestellung auf tausend Brutkästen, lieferbar expreß nach Kapstadt an Farmer Lee, aufgab, kreiste sein Geist zürnend um die Mängel des Schöpfungsplanes. Warum ist der Strauß kein Kolibri, der in zwölf Tagen lieferbar wäre? Warum sind Gottes Wege so unergründlich? Warum — aber genug. Wir könnten uns in der Schilderung der Colsonschen Gedankengänge ergehen; aber eine Kurzgeschichte muß Handlung haben; darum sind am Ende von fünfzehn Wochen fünfzigtausend Strauße schnittfertig auf Lees Farm, und staffelweise wachsen junge Generationen aus Brutkästen heran, um welche die erschöpften Erzeuger, Hähne wie Hennen, in Haufen zusammensinken, schauerlich abgeerntet, Stoppelfelder der Mode.

Jaromir Ed Smith, der niemals ruhende Reporter, der die Zwischenzeit bis zum Eintreffen der Federkollis in London mit einer Reportage über den Heringsfang in den Schären ausgefüllt hatte, kam gerade rechtzeitig in Colsons Büro, um das Ergebnis der heroischen Anstrengungen zweier Weltteile zu stenographieren:

Colson schwang ein offenes Telegramm ob seinem Haupte, von dessen Klatschmohnröte der Tau der Erlösung tropfte.

„Siebzig Prozent des Quantums sind unterwegs!" tanzte er über den Teppich. „übermorgen sind sie im Hafen. Avanti! Avanti!"

Er hatte die Polstertür zum Vorzimmer aufgerissen und schrie es sinnlos hinaus: „Avanti! Avanti!" Die Sekretärin übergab ihm ein zweites Telegramm. Aus Paris. Von Colson dem Jüngeren. Er öffnete es, las — und sein Kopf wurde weiß wie der Eisklumpen im Frigadaire. Jaromir Ed Smith hob das Telegramm, das Colsons Hand entflattert war, vom Teppich auf und las:

„Hausse vorüber. Straußfedern passé. Im Anflug begriffen Kolibri."

Colson war mit einem Satz zum Telephon gesprungen und verlangte, jedes Maßes bar, vom Fernamt Kapstadt. Man schien sein Ersuchen abschlägig zu bescheiden. Er aber drehte sich auf dem Absatz, wickelte sich von Fuß zu Kopf in die Telephonschnur und schrie: „Lee! Hallo! Hier Colson! Verbrennt Federn! Köpft alles, was Strauß heißt! Schmeißt Eier an Tafelberg! Macht Straußeneiersalat, macht Rühret — — —"

Er sank in den Sessel. Jaromir Ed Smith unterbrach sein Stenogramm bei „Tafelberg" und rief das Sanatorium an. Dann erst beendete er: . . „salat, macht Rührei!"

Elli Beinhorn in Persiens Küste notgelandet.

Buschir (Persien), 19. Dez. (Drahtber.) Elli Beinhorn ist nach langer anstrengender Reise über Land gestern hier eingetroffen. Sie hatte am Donnerstag wegen eines Schadens der Oelleitung eine Notlandung bei Bender Dilem vornehmen müssen.

*

Buschir liegt an Persiens Südwestküste am Persischen Golf. Der Ort Bender Dilem, ebenfalls am Persischen Golf, befindet sich rund 130 Kilometer nordwestlich von Buschir. Elli Beinhorn ist also von Bagdad über Basra hinausgeflogen, um Buschir zu erreichen, hat dann aber kurz vor dem Ziel eine Notlandung vornehmen müssen.

Humor vor Weihnachten



Ein großzügiger Ehemann.

„Was schenkst du deiner Frau zu Weihnachten?" — „'nen Biberpelz." — „Von welcher Firma?" — „Firma? — Von Gerhart Hauptmann!"



Der Trick des Geschäftsmannes.

Jeder kann sich für wenig Geld einen großen Gabentisch aufbauen. — Nach Neujahr werden die Geschenke wieder abgeholt . . .

Ein Mittel gegen Angst

Von dem vor kurzem verstorbenen hervorragenden Maler Otto Müller, dessen Werke in einer Gedächtnisschau von der Berliner National-Galerie gezeigt wurden, erzählt Margot Eckstein-Striegel eine hübsche Geschichte in den Schlesischen Monatsheften. Otto Müller, der Lehrer an der Breslauer Kunst-Akademie war, traf einmal einen Schüler, der sich schon wochenlang nicht in der Klasse hatte sehen lassen, weil er an sich und seinem Künstlertum verzweifelte. Der Professor klopfte ihn ermunternd auf die Schulter und fragte ihn nach seinen Schmerzen, worauf der angehende Maler erwiderte: „Ich habe solche Angst vor meiner Arbeit und vor den Menschen, daß ich keinen Strich mehr machen kann." „Ja, ja, mit der Angst, das ist so 'ne Sache", sagte darauf Müller. „Da muß ich Ihnen mal was erzählen: Als ich das erstemal in der Akademie unterrichten sollte, hab' ich da Angst vor den Schülern gehabt! Se können sich gar nicht vorstellen, wie ich mich tagelang geplagt habe. Am liebsten hätte ich de gutte Stelle fahren lassen und mein Posten gar nich angetreten. Da kam mer aber noch glücklich een Gedanke, der war Gold wert. Ich hab' mer gedacht, das beste wäre, wenn de Schüler vor mir Angst kriegten. Ja, und da hab' ich zu Hause brüllen geübt. Als ich nu das erst Mal unterrichtete und so recht aus Leibeskräften brüllte, da haben se alle vor mir so Angst bekommen, daß ich nachher zu Hause immer lachen mußte, wenn ich an he erschreckten Gesichter dachte. Seh'n Se, so müssen Se's auch machen. Brüllen müssen Se lern'. Sich anbrüllen! De Menschen anbrüllen! Und de Leinwand anbrüllen! Dann wird's schon gehen!"

Elli Beinhorn in Persiens Küste notgelandet.

Buschir (Persien), 19. Dez. (Drahtber.) Elli Beinhorn ist nach langer anstrengender Reise über Land gestern hier eingetroffen. Sie hatte am Donnerstag wegen eines Schadens der Oelleitung eine Notlandung bei Bender Dilem vornehmen müssen.

*

Buschir liegt an Persiens Südwestküste am Persischen Golf. Der Ort Bender Dilem, ebenfalls am Persischen Golf, befindet sich rund 130 Kilometer nordwestlich von Buschir. Elli Beinhorn ist also von Bagdad über Basra hinausgeflogen, um Buschir zu erreichen, hat dann aber kurz vor dem Ziel eine Notlandung vornehmen müssen.

Wetterbericht.

Montag den 21. Dezember, 8 Uhr morgens.

Ort	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	779.0	SSO leicht	bedeckt	3
Hamburg	778.4	N steif	Regen	−3
Swinemünde	776.9	W steif	klar	1
Königsberg	778.1	WNW leicht	bedeckt	−6
Aachen	777.7	ONO leicht	bedeckt	3
Frankfurt-M.	776.8	NNO leicht	klar	−6
Hannover	778.5	ONO leicht	Dunst	−1
Berlin	777.7	NO leicht	Regen	0
Breslau	776.9	W leicht	Regen	−3
München	—	—	—	—
Zugspitze *)	524.9	OSO steif	bedeckt	−11
Brocken *)	684.9	O frisch	Regen	−6
Kahler Asten	685.6	ONO mäßig	Regen	−6
Stuttgart	777.6	ONO leicht	bedeckt	−1
Brüssel	777.3	ONO schwach	heiter	−3
London	777.2	ONO leicht	bedeckt	3
Harmouth	777.9	O schwach	bedeckt	5
Plymouth	776.6	still	bedeckt	4
Paris	778.7	N schwach	klar	−4
Toulouse	770.8	WNW schwach	bedeckt	0
Madrid	—	—	—	—
Zürich	772.8	S leicht	bedeckt	−10
Genf	765.8	NNO leicht	bedeckt	−1
Lugano	770.4	N leicht	heiter	−6
Genua	—	—	—	—
Rom	767.3	N leicht	wolkig	−1
Messina	767.9	still	heiter	6
Wien	776.7	still	Dunst	−9
Budapest	774.6	O leicht	bewölkt	−7
Warschau	775.1	still	Regen	0
Kopenhagen	778.0	NNW schwach	heiter	1
Stockholm	774.4	W leicht	bedeckt	−2
Haparanda	770.1	W leicht	heiter	−4

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.	774.1	776.3	776.6
Temperatur	0.6	−1.8	−4.4
Wind	SW. leicht	SO. leicht	o. sch.
Wetter	bed.	b.	b.

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . —
Höchste Temperatur gestern 1.1
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 4.9

Eine schmale Rinne tieferen Druckes, die gestern von Dänemark über Nordwestdeutschland nach Mittelfrankreich reichte, veranlaßt vorübergehendes Einströmen angewärmter Luftmassen von der Nordsee her in Westdeutschland. Demzufolge trat hier geringe Erwärmung ein und strichweise kam es zu leichtem Regen oder Schneefall. Diese Rinne ist rasch wieder aufgefüllt worden. Ueber Deutschland trat nachts über vielerorts Aufheiterung ein, die Ausstrahlung und sonst Temperaturrückgang veranlaßte. Bei nordwestlichen Winden werden die abgekühlten Kontinentalluftmassen auf der Südseite des über der Nordsee liegenden Hochdruckkerns nach dem Westen Mitteleuropas befördert, so daß auch wieder Temperaturrückgang bis unter den Gefrierpunkt zu verzeichnen ist. Die Störungen über dem Ozean können noch immer nicht gegen das Kaltlufthoch vordringen und so nordostwärts auf Island zu weiterwandern. Der Witterungscharakter über Nordwestdeutschland bleibt also weiterhin erhalten.

Wetteraussichten für Dienstag:

Nachts strichweise aufheiternd und verstärkter Strahlungsfrost, tagsüber wolkig und Temperatur nur wenig unter dem Gefrierpunkt, im Industriegebiet meist dunstig oder neblig, schwache Winde zwischen Nord und Ost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Fortbestand des meist trockenen Frostwetters.

Kundfunk

Dienstag, den 22. Dezember

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.15: Mensch und Welt, Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.40: Was will ich werden? Dr. Maximilian Weber: Der neue Beruf des Sprecherziehers.
12.05—12.30. Schulfunk zur Schuler aller Schulen vom 10. Lebensjahr an. Aus der deutschen Musik. Hans Priegnitz: Weihnachtliche Musik auf der Orgel. Zwei Choralvorspiele: a) Vom Himmel hoch; b) In dulci jubilo (J. S. Bach). — Pastorale (in 4 Sätzen) (J. S. Bach). — Freie Improvisation über Weihnachtslieder.
13.05—14.30: Konzert. Leitung: Pennis; Solisten: Klara Günther-Holdern (Sopran), Begleitung: Orchester Europas Einigkeit, Marsch (Blankenburg). — Ouvertüre „Peter Schmoll" (Weber). — Wiener Bürger-Walzer (Ziehrer). — Melodien aus „Die Regimentstochter" (Donizetti). — Melodie (Rubinstein). — Lieder für Sopran: Wenn ich's nur wüßte; Im Herbst; Aus meinen großen Schmerzen; Auf dem Meere, Klara Günther-Holdern (Sopran). — Bauernmusik aus „Robert der Teufel" (Meyerbeer). — Aufzug der Stadtwache (Hessel). — Huldigungsmarsch (Liszt).
15.50—16.30: Kinderstunde. Els Bordemberge: Wir spielen.
16.30—17.00: Aus dem Leben der höheren Schule. Studiendirektor Dr. Mayer-Leonhard: Soll die Schule Instrumentalmusikunterricht erteilen?
17.00—18.00: Konzert. Henny Wolff (Sopran), Begleitung: Egbert Graf, Hans Haaß (Klavier). Vier Lieder: Durch Einsamkeit! Adagio; Kinderaugen; Du bist der Garten, Henny Wolff (Frankenstein). — Spaziergang durch alle Tonarten, Hans Haaß (Weismann). — Drei katalanische Volkslieder: Mariagneta; Die Nachtigall; Die Spinnerin (Manen); Zwei Weihnachtslieder: Heilige Nacht (Lied); Schlaf mein Kindelein (Geistliches Volkslied), Henny Wolff.
18.00—18.20: Das Jugendbuch. Wilfrid Schreiber: Aus Natur und Technik.
18.30—18.40: Tierzuchtinspektor Schneider: Leistungssteigerung und Unkostenersparnis in der Geflügelzucht.
18.40—19.00: Französische Unterhaltung. Lektor Le Boutgeois — Lektor Rogue.
19.15—19.55: Das Weihnachtsmysterium. Einführung in die drei Weihnachtsmessen. Studienrat von Lassaulx und der Chor der Abteilung für katholische Kirchenmusik an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln.
20.00—20.45: Die Welt auf der Schaubühne. Prof. Dr. Walter Bombe: Volk in Neapel.
20.50: Das Konzert (5). Leitung: Buschkötter. Solisten: Walter Braunfels (Klavier), Willi Stroß (Violine). a) Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur (K. V. 39) (Mozart); b) Konzert-Rondo D-Dur (K. V. 382). — Violinkonzert A-Dur (Mozart).

Tiefer Winter im Süden.

In Südfrankreich und in Griechenland herrscht tiefer Winter. Bei teilweise 10 Grad Kälte ist starker Schneefall eingetreten.

Falschmünzerwerkstatt ausgehoben.

Dortmund, 20. Dezember. Die Kriminalpolizei nahm überraschend eine Haussuchung bei der geschiedenen Ehefrau Eickhoff vor, deren Untermieter Heinrich Bieth schon seit langem von der Kriminalpolizei beobachtet wurde, da er im dringenden Verdacht stand, Falschgeld in größerem Umfange zu vertreiben. Die Polizei entdeckte in der Küche der Frau Eickhoff eine vollständige Falschgeldwerkstatt, in der alles vorgefunden wurde, was man zur Herstellung von Falschgeld benötigte. Sämtliche Utensilien wurden beschlagnahmt. Heinrich Bieth sowie sein im dringenden Verdacht der Mittäterschaft stehender Bruder Albert hatten sich ihrer Festnahme durch die Flucht entzogen. Im Zusammenhang mit der Falschmünzeranlegenheit wurde vor einigen Tagen auch noch der 21jährige Anton Pohl sowie die 21jährige Johanna Schmasenbach aus Dillenburg festgenommen.

Stellen-Angebote

J. Mann, der 600 M geben kann, die als Kaution sichergestellt werden, ges. Ang. u. E 7670 an Geschst.*

Tüchtige b4188
Bandwirker-gesellen,
die auf Enketten gearbeitet haben, sof. ges. Angebote mit Zeugnisabschrift. an Ernst Bergmann, Bandfabrik, Erfurt.

Schlezen- u. Wäsche-**Heimarbeiterinnen,**
die selbst zuschneiden können, ges. Ang. u. E 2750 Geschst. f730

Für bess. Haush. tücht. Mädchen, † w. in all. Arb. erf. ist, bei gut. Lohn n. Amsterdam sof. od. zum 1. Jan. gesucht. Zweitmädch. vorhd. Näh. Meemenk. W.-Eschdh., Bergstr. 1a.

Friseuse
1. Aushilfe ges. † B., Rudolfstr. 164.

Krankheitshalber
Mädchen
für den Haushalt z. Aushilfe für sofort gesucht. b353
Brockmann, Elberf., Hofkamp 46, III.

Teilhaber Vertreter

Teilhaber M. 500.— Einlage bei Sicherst. u. Beständig. ges. † Ang. B 3426 Barm.

Tüchtige b4186
Vertreter
mit Auto gesucht, desgl. Mitarbeiter ohne Wagen für eine zugkräftige Sache. Arbeitsgebiet: Wuppertal, Lennep und Solingen u. Sauerland. Angeb. unter E 652 an Geschst.

Vermietungen

Wuppertal-Elberfeld
Herrschaftliches Einfamilienhaus
10 Räume mit Nebenräumen, Zentralheizung und Garten mit altem Baumbestand, zu vermieten. g140
Städtische Grundstücksverwaltung, Rathaus, Elberfeld, Zimmer 70.

Hälden, Ladenlokal
pass. Lage, mit 2 bad. lieg. Räumen 1. Januar oder später zu vermieten. † M. Gutmann, Hälden, Kölnerstraße 13.

Schöne 1. Etage, 6 Zimmer, f5b
für Büro- oder Wohnzwecke zu vermieten. Brüning & Bongardt, B., Gemarker Ufer

4-Zimmer-Etage
nebst Mans., Elberfeld, Herzogstr. 22, per 1. 2. 32 billig zu vermieten. Zu erfragen daselbst 3. Etage. f653

In einem Kurhause in verkehrsreichster Lage 2492a
B.-Wichlinghausens
5—6 Räume und 2 Nebenräume an gut eingeführten, prakt. Arzt, am liebsten
Spezialarzt
für Innere oder Frauen- oder Kinder-Krankheiten, zu vermieten. Angeb. u. B 3269 Geschst. Barmen

Baden m. Hinterraum, sowie Shed von 9x11 qm, Werkstelle mit Büro, etwa 50 qm, i. B.-Barmen. Adr. 232, zum 1. 4. 1932 zu verm. — Näheres Th. Doemgen, W.-B., Werftstr. 20/22.

Abgeschl. Etage,
4 R. u. 1 Mans., Kücheneinrichtung, Friedrichstraße 64, sof. zu v. Näh. Leckebusch, B., Emilienstr. 52, Fernspr. 503 53, zwischen 8½—12½ u. 3—6 U.

Abgeschl. 2804a
4=3.-Wohnung
in g. rub. Hause z. alt. Beamten, gr. ger. Bad, Speisekam. Ber. el. Waschmasch. p. sof. od. sp. z. v. Näh. Barm. Humboldstr. 30, I.

Elberf., Eichenstr., Neubau-Wohnung,
4 Zimmer
u. Bad., p. 1. 1. an perm. Gr. 2, ob. Ewig. evt. Garagenraum B., Alice 234. Fernspr. 56157. 2495a

5-R.-Wohng. 3. Etg. m. Bad 1. 1. 32 z. E., Barresbeckerst. 151.

3 Zimm., 2. St. l. 2. abg., mit Ver. Gart., Hofsteinerstr. Ang. E 7660 Geschst.

Schöne 3- u. 4-Zim.-Wohnung, abgeschl. mit all. Bequ. Nähe Hbfbhf. sof. zu vm.* Ang. E 7386 Geschst.

Verkaufsstelle L. heller, schön. Raum, 75 qm, Lagerraum, 60 qm, p. Jan. zu vm. Ang. u. G 61 Fil. E., Burgstr. 7.*

Kl. ungest. Raum monatl. 7 Mk. z. v. E., Hombuchei 45.*

Mietgesuche

3- od. 4-Z.-W. im Zentr. der Stadt sofort od. spät. ges. Angeb. unt. E 7483 an die Geschst. f743

Abgeschl. Etage, 4—5 R., v. 2 Dam. z. 1. 4. in Vohw. o. Hammerstein gesucht. Ang. unt. V 2000 a. Fil. Vohwinkel.*

Zum 1. April 1932 gesuchtes
Geschäftslokal
in belebter Lage zu mieten ges. Angeb. mit Preis, Lage und Größe unter B 3435 an die Geschäftsst. Barmen.

Ab sof. Gtg. I. 3-5 Zim. Ang. E 7660 Gst.*

Berufstätige Dame sucht 2 Zimmer, evtl. Küche, mögl. in Vohwinkel. Ang. u. E 7665 an Geschst

Möblierte Zimmer

Elberfelds Bauspez. A. I: Gd. mbl. Z. m. o. Pens. b.*

Charlottenstr. 27, I: Möbl. Z. m. Kochg. 9.* M. 65—3 ½6—10 U.

Gartenstr. 4: 21 fam. möbl. preisw. Zimmer billig. f671

Gathestr. 91: Fernspr. möbl. Zimm., elektr. Licht*
Mathildenstr. 2: Möbl. Schlfst. m. 2 u. Hz. M 4*
Nordstr. 27: Schlafst. 30 Jan. Strumpf. Elbert.

Barmen

† B., Werdenstr. 82: Möbl. 3 Zim. m. Kochg., 1 Zim. mit 2 Betten u. 1 Z. m. 1 Bett.

B., Heidtstr. 49: Möbl. Zimm. m. B., Bad u. elektr. Licht †

B., Hasselbeckstr. 18, p.: Möbl. Z. m. B. u. Heiz. †

Amtliche Bekanntmachungen

Wegen des Jahresabschlusses bleibt die **Städtische Sparkasse in Wuppertal** mit ihren sämtl. Geschäftsstell.

am Dienstag dem 29. Dezember 1931

für den Verkehr mit der Kundschaft **geschlossen.** g140

Zur Einlösung von Wechseln ist ein Schalter von 10—12 Uhr geöffnet.

Städtische Sparkasse in Wuppertal.

Freiw. Versteigerung

von Möbeln, eines Klaviers und eines Geldschrankes.

Morgen Dienstag 22. Dez. 1931, morg. 10 Uhr anfangend, versteigern wir in der Villa g106 **W.-Elberfeld, Wollenburgstr. 22,** wegzugshalber u. a.:

Prachtvolle Eßzimmer-Einrichtung (Nußbaum), Büfettschrank, Kredenz, Ausziehtisch u. 6 Lederstühle, viel schwere Klubsessel mit Lederbezug u. Rücken, Leder-Klubdiwan, **Klavier** (Nußbaum) „Feurich", Ausziehtische, Spieltische, vollständ. Betten, Nachtkommoden, Waschtische, Kleiderschränke, Küchenschrank, Spültische, Küchentische, Grudeöfen, Gas-Heizöfen, Glasschrank, elf. Weinschränke, Bauernart-Wandgarnituren „Autodecker", Gartenstühle, Gartentische, Gartenschirme, große Palmen f. Wintergarten, Terrakotta-Säulen u. -Kästen, Blumentische, elektrische Kronen f. Herrenzimmer u. Speisezimmer, Flur- u. Deckenleuchter, Dezimalwaage, Wäschemangel, Treppenläufer, Plüschteppiche, Perserteppich, Läufer, Wandbilder, Goebelin-Wandbilder, Porzellan- u. Kristall-Aufsetzsachen, Eßservice für 18 Pers., Barometer u. Geldschrank.

Besichtigung ab morgens 9 Uhr.

Jos. Wiedenstritt, beeid. Taxator, Jos. Wiedenstritt jr., Taxator, W.-Elberfeld, Friedrichstraße 40/42.

Freiw. Versteigerung von Anzug- und Paletotstoffen u. eines Herr.-Pelzmantels.

Am Dienstag dem 22. Dez. cr., vorm. 11½ Uhr, versteigere ich im Restaurant des Herrn Heinr. Schulte zu Barmen, Hendrud 27 (Ecke Parlamentstraße) meistbietd. gegen bar:

13,20 Mtr. guten schwarzen Paletotstoff für 4 Mäntel, 3 Coupons guten Anzugstoff für 3 Joppen-Anzüge, 1 guten Herren-Pelzmantel mit Persianerkragen. 221d

Hermann Grdelmann, Auktion. u. ger. beeid. Taxat., Barmen, Parlamentstraße 28. Telephon 597 80.

Konkurs-Versteigerung.

Dienstag 22. 12. 31, nachm. 4 Uhr, versteigern wir in unserm Versteigerungslokal in W.-E., Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall) im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalts Eich in W.-Elberfeld. g106

Damen-Brillantring u. 2 Brillant-Herrenringe.

Jos. Wiedenstritt, beeid. Taxator, Jos. Wiedenstritt jr., Taxator, W.-Elberfeld, Friedrichstraße 40/42.

Maschinen

Nähmaschine, versenkb., neu, staun. billig Zuckermann, E., Luisenstr. 124.*

Nähmaschine, fast neu, versenkb. neu, vor- u. rückwärts näh., spottb. E., Wilhelmstr. 14, III.*

* Nähmaschine sehr bill. E., Gartenheim Nr. 2, am Cronenberg.

* Nsch.-Nähm. 30.—, E., Marienstr. 31, I. l.

Klein-Continental kost.

das Schreibzeug des modernen Menschen. Preis lt. Notverordnung abgebaut. Ratenzahl. Vertrieb: C. Schaffrath, W.-Eld., Alexanderbrücke. Ruf 242 14.

Adler-Schreibmasch., Schreibt., wß. Waschtisch, Bett, Anzieht., E., Gesundheitstr. 9.*

Gelegenheitskauf! neue Triumph-Schreibmasch. zu vk. H. Rach, Elberfeld, Schwanenstraße 31, Eing. Burgstr.*

1 neuwertige Erika-Schreibmasch. z. vk. Rach E., Schwanenstr. 31, Eing. Burgstr.*

Kleider-markt

* Herren-Paletot, Regen, billig zu vk. Elbf., Aue 6, II. Et.

Gram., doppelt, jugdl. Modell, Gr. 44, 18 Mk. E., Königstr. 71, II. l. 1742

Neu eleg. Gesellschaftsanz., Gr. 44/46, bill. E., Eichenstr. 42, II. r. 1746

Sehr gut erhalt. Herrenpelz, l. w., 30 M. Hohe 15, E., Bandstr. 34, pt.

Musik-Instrumente

Piano, gebr., 440 M, zur Miete v. 10 M an Menge, Elb., Bahnhofstraße 52. 11100



Die vorteilhafte Bezugsquelle für **Flügel Pianos Harmoniums** aller Art g365

Bernh. Koch Nwe.

W.-Elberfeld, Herzogstraße 41. Alleinvertr. Boehstein Steinway

Grammoph. m. ca. 40 wen. gesp. Pl. 100, gr. Schirm-Lampe b. E., Pferdstr. 24, I., l.*

Koffer-Grammophon billig zu verkaufen. Elberfeld, Wilhelmstraße 14, 3. Etg.*

Koffer-Grammophon fast neu, mit allen Zutaten u. 10 Pl. Bm., Kampstr. 38.†

Vorzügl. Laute, Gitarre, Bratsche bill. zu verk. Bernau, E., Gesundheitstr. 101.*

Neue Mandoline bill. Funke, B., Rödigerstr. 47†

Möbeltransp.

E. eig. mehr. Wagen, i. d. E.-Hombrd. 51, III.*

Gebrauchtes **Speisezimmer** für **Mk. 250.-** zu verkaufen.

Möbelhaus Pasche

W.-Elberf., Königstr. 53—57. g307

Elegantes **Damenzimmer** weit unter Preis. **Otto Bossen,** Elbf., Kölnerstr. 75, am Thaliatheat. g24

Ohne Konkurrenz und ohne Zwischenhandel, dir. ab Fabrik zu Fabrikpreisen **Speisezimmer,** eleg. Ausführ., echt Eiche, m. Nußb.-Büfett, 2 m breit und Vitrine od. Kredenz für nur Mk. 345.—. **Möbelfabr. Löbker,** A.-G., B., Gewerbeschulstr. 18, Ecke Diedelmannstraße. 6439



Richtig! Beim Möbel-Einkauf . . . nicht vergessen!

Opbr. Mindestpreise Allenstein

Eleg. Tochterzim. in ref.-grün unter Preis. g24 **Otto Bossen,** Elbf., Kölnerstr. 75, am Thalia.

Einige schwere **Wasch-kommoden** echt Eiche mit Nußbaum, mit großen Spiegeln, von Zimmern stehen geblieben, von **RM. 65.-** an. Ein Gelegenheitskauf zu Weihnachten. g325

Möbelhaus August Runkel

Wuppert.-Elberf., Berlinerstraße Nr. 73, 73a, 75b.

Zurückgenommenes, gebraucht., aber sehr gut erhalt. 2469a **Schlafzimmer,** Schrank 2türig, mit Spiegel u. Marmor, sow. 1 Kleiderschrank u. Küchenschrank billig zu verkaufen. Siebert, Möbellager, Barmen, Schützstr. 18, Toreingang Gaedebrockhauserstraße.

Möbel fast Gelegenheit!

2Speisezimmer 1,60 m u. 2,10 m breit, Eiche, wenig gebraucht, **spottbillig** 1 Schlafzimmer, Eiche, zurückgek., kompl., m. Matr., früher 910.—, **jetzt 675.—** 5 eins. Kredenzen 5 Anrichten, 2 Plüschsofas, 6 Klubsessel spottbillig. Möbelhaus **Brechtmann,** W.-Elberfeld, Hofkamp 46. b353

Gelegenheitskl. Küche Umst. h. bill. zu vk. Westfeld, B., Schafbrückenstr. 39

Neue moderne **Küche** mit Ausziehtisch u. 4 Stühlen für **M. 200.-** abzugeben. h9 Möbellager **Adam,** Elberfeld, Königstr. **21.**

Neue Küche spottb. E., Gesundheitst. 140, Schreinerei. f732

Wegen Umzug verkaufe ich f1103 **2 Eichenschlafzimmer 6 Küchen** und sonstige Möbel **zu Einkaufspreisen** Nie wiederkehrende Gelegenheit. Nur bis 31. Dezember d. Js. **Möbelhaus Nacht,** E., Neue Fuhrstr. 15



Ihr Heim zu Weihnachten mit **Kleinmöbel** und **Polstermöbel** von h423 **Kraus**

	von
Chaiselongue	38.—
Polstersessel	22.—
Couchs	65.—
Sofas	42.—
Auflagen	20.—
Rauchtische	25.—
Blumentisch	19.—
Bettruhe	23.—
Büfetts	135.—
Bücherschränke	48.—
Schreibtische	95.—

an.

Gegen günstig! **Kraus** W.-Elberfeld, **Hofkamp 21/23** Kulante Bedingung.

Metallbett mit Sprungrahmen, Auflagematr., elektr. Heizofen sehr bill. † D., Oberwallstr. 69, p.

Wegen Aufgabe eleg. Metallbett, Woll-Matr., 30 M., Friedrstr. 32, b. 2.*

Weihnachtsgeschäft. Selbstangefert. Anzüge, Kleiderschr. v. 100 M an, zu jed. Zt. passend, auch Tochterzim. bill. Schreinerei A. Funke, B., Bärderstr. 35.†

U. R.-Anzahlung

Sofas, Chaisel. Metallbetten Auszieh.-Matratzen Korbmöbel Einzelmöbel

Bequeme Raten!

Möbelhaus **Macht,** E., Neue Fuhrstr. 15

Wäschetruhen billiger denn je. — Armbrecht, Elberf., Wirmhof 3, I. 11083

Billig! g288 **Billig!**

Flurgarderoben in all. Ausführung. Reinhardt & Dicamp Elb., Kipdorf 69/71

Achtung!

Spottbillig einige **Plüsch- und Lederruhesofas** Chaiselongues sowie b423 Couches und Sessel bei kleiner Anzahlung abzugeben.

Kraus, W.-E., Hofkamp 21/23

Weihn.-Angebot. Hocheleganter Lederruhe-Sofa 42 M., Rokoko-Sofa 68 Mk. sowie sämtl. Einzelmöbel u. Polsterwaren zu den billigsten Preisen. h444 Möbel-Knolle, Elberf., Nordstr. 45.

Chaiselongue sehr billig zu verk.* Elb., Franzenstr. 14a.

Mahag.-Plüschsofa, Mah.-Tisch, 100×75 cm, Mah. m. Spieg., 80 cm, Palmenständ., schw. Biol.-Notenstd., Stahlseil m. Bronceb., Küchentisch 125 × 62 cm, bill. E., Königstr. 115. f735

Chaiselong., f. n., 15, E., Bandstr. 34, p. f731

Weihn.-Stuhl-Sessel, La Polstrindl., d. Rudl., 97, 138, 150 Mark, Küchensessel 9 Mark, Bettchaiselong. 87 M. Möbelh. vom Bleiche E., jetzt Bleichstr. 5a, kein Laden. b23

Korbmöbelgarn. 2½ M. Heddingstr. 24.* E., Hochst. 90, I. Nordg.

Schöne, dunkle Kordgarnitur billig abzug. Tappe, Elberf., Schleusenstraße 10, I. 1608

Heizofen bill. E., B., Fuhrst. 31, III. f735

Mod. 4fl. Gasherd m. Backof., E., Brändenburgerstr. 36. f737

Radio

J. Schwiebert, Barm., Alter Markt 1, Rathausbrücke. 221b

†Mod. 3-Röhr.-Netzgerät Telef., 33 M., mit Bauspr., Arcophon 3, f. 128 Mk. Barm., Nordstr. 62.

Radio

größte Auswahl in modernen Rundfunkanlagen. g158 **Bequeme Teilzahlg.** Verlangen Sie unverbindl. Vorführung

Rohmert, Elberf., Kipdorf 65. Telephon 264 25.

†3R.-Radio m. Röhr. u. Anode 28 u. 2 R., eleg. Flügelgeh. 15 u. 25 M. Werftstr. 21, II.

Radio-Netz-Empfänger, 220 V., W.-Str., neu, mit Ia 4pol. Lautsprecher spottbill. zu verk. B.-Langerfeld, Schwelmerstr. 58, p., l.†



Musikhaus Carl vom Kothen & Sohn

Schallplatten, Sprechapparate, Radio-Geräte, Lautsprecher u. Zubehör kaufen Sie billigst: b97 Elbf., Kölnerstr. 58, Barm., Wertherstr. 55.

Aquarell-Zeichnungen von **Julanith Willing** in der **Galerie Westfeld** Elbf., Herzogstr. 2.*

Photo-Apparate



Zeiss Ikon

in großer Auswahl. Bequeme Teilzahlung. g158

Rohmert

Elb., Kipdorf 65.

Tadell. Backhaube 5 M, Teppichkehrmasch. 3 M, E., Königstr. 71, II. f742

Günst. Gelegenh. für Wirte, Wiederverkäufer u. Private. Habe große u. kleine Posten f741 **Zigarren** zu Einkaufspreisen wegen Geschäftsräumung abzugeb. (auch kistenweise). F. Bielenberg Zigarrenhandl., Elb., Bahnhofstr. 86.

Tiermarkt

Ia Kan.-Sänger billig. Elbf., Adlerstraße 23, I. f746



Hermo Qualitäten in Vogelfutter und Singvögel kaufen Sie nur im Zool. Spez.-Haus **Herm. Hombächer** W.-Oberb., Heckinghauserstr. 199, zzt.: Buchfinken 1.00 Mk. Flachsfink. 1.00 Mk. Zeisige . . 2.00 Mk. Distelfink. 2.75 Mk. Garant. Männchen. Gutsing. Kanarien von 7.00 Mark an. Riesen-Ausw. bill. **Vogelkäfige. Goldfische** von 10 Pfg. an. 52d

---

Spielwaren

Puppenwagen bill. Armbrecht, E., Wirmhof 3, I. 11098

Gelegenheitskauf! * Puppenwag., Kindertische, Schaukelpferde, Spielwaren spottbill. 20—30% Preisabschl. Knape, E., Hochstr. 90

Groß. Kino-Apparat m. Filmen, 5—6 St. Spieldauer, zu verk. Kraut, Barmen, Werléstr. 81. 2542a

---

Kauf-gesuche

Nähmaschine, versenkbar, od. Kastenmaschine zu kaufen gesucht. Elb., Baustraße 59, I.* Kl. Gasb.-Ofen ges.* Pr.-Ang. E 7581 Gst.



ZOO BUBE • seit 1904 •

das führende Fach-Geschäft für Fisch- u. Vogelliebhaberei W.-E., Hoffkamp 15

Schönste u. größte Auswahl moderner **Vogel-Käfige** Käfigtiesbe., -Ständ. **Wandarme, Futterhäuschen, -Apparate** konkurrenzlos billig **Erstkl. Vogelfutter** Kan.-Edelroller f. bill. E., Zimmerstr. 41, I.*

Spielwaren

Puppenwagen bill. Armbrecht, E., Wirmhof 3, I. 11098

Gelegenheitskauf! * Puppenwag., Kindertische, Schaukelpferde, Spielwaren spottbill. 20—30% Preisabschl. Knape, E., Hochstr. 90

Groß. Kino-Apparat m. Filmen, 5—6 St. Spieldauer, zu verk. Kraut, Barmen, Werléstr. 81. 2542a

---

Kauf-gesuche

Nähmaschine, versenkbar, od. Kastenmaschine zu kaufen gesucht. Elb., Baustraße 59, I.* Kl. Gasb.-Ofen ges.* Pr.-Ang. E 7581 Gst.

Gut erhalt. f734 **Dauerbrandofen** und Teppich zu k. ges. Preisang. u. F 2751 an Gst.

Herren-Fahrrad zu k. ges. Preisang. B 3434 Gst. Barm.†

Gut erhaltene leichte Jagdwagen e15 **Kipphaare u. Pferdegeschirr** zu kaufen gesucht. Walter Heumann, Schwelm, Tel. 2417.

Eisenwaren und Werkzeuge. Größere Lagerposten für Inlandsbedarf, nur wenn besonders preiswert, zu kauf. ges.: Reiter, Hotel Kaiserhof, Elberf.*

Klöppelspitzen, Partiepost in schmal. Breiten, auch Restposten zu kaufen ges. Bm., Breddenstr. 5. Telephon 539 83.†

Stl. 2—2,10 Mtr. lang, zu k. ges. Ang. u. B 3409 Barmen.†

Schallsichere **Polstertüre** 0,94×2,25 sof. ges. Tel. 235 25. f536

Gebr. Kinder-Auto zu k. gesucht. Telephon 501 56. 2541a



Kaufe am Dienstag, den 22. 12., in Barm. bei Greef Heckinghauserstr. 140, von 10—10½ Uhr jeden Posten e155 **Kanarienhähne u. -Weibchen.** Wins, Essen.

Geldmarkt

1. Hypothek 3000 M auf Wohnhaus vom Selbstgeber gesucht. Angeb. unt. Nr. 198 an die Filiale Lennep. f172

Mk. 5000 1. Hypoth. auf Wohnhaus ges.* Ang. E 7615 Gschft.

Hausdef. sucht 200 M g. g. 3. v. Selbstg.* Ang. E 7614 Gschft.

Vermischte Anzeigen

Wer wünscht billigst elektr. Anlag.? Ang. B 3038 Barm 2303a

Kohlrüben erb. beim Importeur des Lawan-Haselnußferne neuer Ernte, d. Feinste v. Feinen, zu **Mk. 5.-** Imp.- u. Großh., E., Obergrünewstr. 25a.*

Wer macht mit? Offerte quer durchs Sauerland zwischen Weihnachten u. Neujahr, sofern Schneeverhältn. günstig? Berylles, Rucksack, Meida, b. Damen u. Herren unt. E 653 an Gesch. f244

Wäschenkt. ält. Wohlfahrtsempf. Bett u. Herd? B3395 Barm.†

26927 Privat-Aufbewahrung. Elb. 2.50, Km. 20.—

Eiltransporte! Umzüge mit neuem 2-To.-Schnell-Lastwg. Bill. Preise, prompte Bed. Ruf 534 26. 2560a

Umz. u. Eiltransp. b. 2 To. T. 31961. f1110

Tel. Lim. Km. 18.— Tel. 230 49. 11105

Eiltransporte Stde. 2.50. Tel. 62018

576 26 — Privatwg. eleg. u. billig. 573b

Tel. 60941 Erdöler frei. Km 20.—

55904 Limousine mit Fahrer Klm. 15. 2372a

Fig. 6-Cl.-Lim. 8 20/75 u. Eiltr. b. T. 32929

Verloren Gefunden

† Schlüsselbund (4 Schlüss.) Freik. abd. bis E., Humboldtstr. 25, p.

Kl. Drahth.-Fox entl. schwz.-wß. Abz. geg. Belohn. Hollander, B., Gemarkerst. 10.†

Unterricht

Osterversetzung 1932. Gründliche Nachhilfe u. Beaufsichtig. der Schularb. f. Knaben u. Mädchen. Vorbereitung für Sexta.— Monatl. 10.— Mk. Institut Weishaupt, W.-Barmen, Gewerbeschulstr. 58, Tel. 579 46. 1385

Uhren 20 Jahre 1908

Restposten billig.

Bischoff W.-Elberfeld, **Lucasstraße 5.**

Billige Staubsauger bei Herthahn, **nur Allee 201** Kobold 55.50, Progreß 90.00, monatl. Raten bis zu 5.— Mk. durch Elektrizitätswerk in E. 2565

Mit Hilfe einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie **größten Absatz!**

Die erl. Frau, die im mein. Wartezimmer, Barm., Berlinerstr., die Decken mitnahm, wird ersucht, dieselb. sof. zurückzubringen, andernfalls Anzeige erfolgt.

Ab heute

bis 8 Uhr geöffnet!

Die große

Ulrich-Etage

ist die richtige Bezugsquelle für Sie!

In den Abteilungen 1879

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Herrenstoffe
Weißwaren, Tischwäsche, Bettwäsche

bringe ich außergewöhnlich vorteilhafte Angebote, die sich besonders für

Weihnachts-Geschenke

eignen; heute als besondere Leistung:

Ein Posten **Tweed-Noppé** für gute Strapazierkleider geeignet, ein schöner Kleiderartikel, mit Noppeneffekten, in den Grundfarben schwarz, marine, braun, grün . . . . . Meter **1.25**

Ulrich

WUPPERTAL-BARMEN
WERTHERSTR. 13

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 298 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 21. Dez.

Pokalspiel Abklang

Die letzten Sechs nur noch Bezirksligisten.

Der 20. Dezember als letzter Pokalspiel-Sonntag des alten Jahres verringerte die Zahl der teilnahmeberechtigten Mannschaften auf 6. Vier bergische Vereine, SSVg. Barmen, FC. Schwelm, TuSpV. Ronsdorf und VfB. Remscheid sowie die Düsseldorfer Turu blieben auf der Strecke. Mit Ronsdorf und Remscheid sind die letzten Vertreter der 1. Bezirksklasse ausgeschieden.

Einen schönen 5:1-Sieg errang Schwarz-Weiß Barmen auf Mallack über Turu Düsseldorf; besonders zeichnete sich der schwarz-weiße Sturm aus.

Die SSVg. Barmen war in Benrath etwas von Pech verfolgt. Nach Ablauf der regulären Spielzeit stand das Spiel mit 2:2 unentschieden; in der Verlängerung trat dann VfL. Benrath das siegbringende Tor.

TuSpV. Ronsdorf mußte der routinierten Elf des TuSpV. Eller 04 den Sieg mit 0:3 überlassen.

Eine überraschende Kunde kommt von den Küllenhahner Höhen. Mit nicht weniger als 5:1 Toren konnte Germania Küllenhahn den VfB. Remscheid abfertigen, der sich doch bisher als Pokalspiel-Mannschaft so gut bewährt hatte.

In ganz großer Fahrt scheint zur Zeit die Mannschaft der Düsseldorfer Fortuna zu sein. Sie spielte mit ihrem Gegner, dem FC. Schwelm und gewann mit 9:0 (3:0).

Die Teilnahme an der nächsten Pokalrunde, die am 10. Januar ausgetragen wird, haben sich folgende Vereine gesichert: Schwarz-Weiß Barmen, Germania Küllenhahn, SpV. Wever, Fortuna Düsseldorf, VfL. Benrath und TuSpV. Eller 04, also je 3 Mannschaften aus dem Bergischen und aus Düsseldorf. Das Düsseldorfer Aufgebot ist unbedingt stärker, doch kommt es diesmal noch viel mehr als bisher auf die Auslosung an.

Von den 3 Gruppen der Bezirksliga ist die erste noch mit 3 Mannschaften an den Pokalspielen beteiligt, die zweite mit 1 Mannschaft und die dritte mit 2 Mannschaften.

Germania Küllenhahn – VfB. Remscheid 5:1 (3:0).

Unter der guten Leitung des Schiedsrichters Schütz-Düsseldorf gelang es den Küllenhahnern, einen auch in dieser Höhe verdienten Sieg zu erkämpfen. In der 10. Minute gibt Küllenhahns Halbrechter aus einem Gedränge heraus den Ball etwas ins Feld zurück, den der freistehende Mittelstürmer zum ersten Erfolg einschießt. Der Sturm des Platzvereins findet sich zu seinem alten produktiven Spiel zurück, und einige Minuten später gelingt es demselben Spieler, eine gut getretene Ecke durch Kopfball zum zweiten Tor zu verwandeln. Kurz vor der Halbzeit ist es der Halbrechte Küllenhahns, der seine Farben mit 3:0 in Führung bringt.

Nach dem Wechsel beherrscht zumeist der Gast das Feld, und er verwandelt in dieser Zeit einen abgewehrten Ball durch placierten Nachschuß zum Ehrentor. Remscheids Druck läßt bald wieder nach, während Küllenhahn sich zu planmäßigen Angriffen zurückfindet. Bei einem gut vorgetragenen Angriff entsteht in Remscheids Verteidigung eine Lücke. Der Linksaußen des Platzvereins gibt zum Mittelstürmer, der die Chance erkennt, durch die Oeffnung schießt, wo der lauernde Halbrechte mit dem Ball in ruhiger Manier dem herauslaufenden Heldhuser entgegensteuert und mit Ueberlegung zum vierten Tor einsendet. Den fünften Erfolg, einen Elfmeterball, verschuldet Remscheids linker Verteidiger, der im Tor stehend mit beiden Händen den Ball zurückschlägt. Bei diesem Resultat pfeift der Schiedsrichter ein an spannenden Momenten reiches Spiel ab. Den Küllenhahnern ist es vergönnt, bei der fünften Pokalrunde mit von der Partie zu sein.

Eine bittere Niederlage.

Fortuna Düsseldorf – FC. Schwelm 9:0 (3:0).

Ueber den Spielverlauf ist nicht allzu viel zu sagen. Fortuna schoß die Tore mit einer absoluten Selbstverständlichkeit, da die Schwelmer Verteidigung nicht mitkonnte. Der Ball lief, wie man wollte, in vorbildlicher Weise stand jeder Spieler immer frei. Schon nach zwei Minuten schoß Reisgen einen Abpraller sicher ein. Eine Ecke von Kobierski ging unmittelbar ins Tor, und ein Kopfball von Leenen, der rechtsaußen wirkte, stellte das Halbzeitergebnis her. Hatten sich die Gäste bis dahin noch einigermaßen gehalten, so brachen sie im zweiten Durchgang vollkommen zusammen. Fortuna zeigte in allen Punkten ein vollkommen überlegenes Spiel, taktisch und spielerisch war jede Kampfphase ein Genuß. Vergeblich stemmten sich Werth, Geitel, Denzin, später auch Staat, mit etwas mehr Erfolg gegen die immer schwerer werdende Niederlage. Aber Götzinger und Reisgen brachten jeder noch drei Tore fertig. Ronsdorf, der herausgestellt wurde, fehlte an allen Ecken im Schwelmer Sturm. Die Gelegenheit zum Ehrentor verpaßte Winkelmann. Der Schiedsrichter Bowe hatte das außerordentlich faire Spiel jederzeit in der Hand, die Herausstellung von Ronsdorf in der vierten Minute war allerdings reichlich hart und deprimierte die Gäste sichtlich.

VfL. Benrath – SpuSpVgg. Barmen 3:2 (2:1).

Die Benrather siegen erst nach Verlängerung durch größere Ausdauer.

Die Art, wie die Barmer das Spiel begannen, war so imponierend, daß man im Lager der zahlreich anwesenden Anhänger anfing, an einen Sieg zu glauben. Sie kombinierten trotz des harten, festgefrorenen Bodens verhältnismäßig gut, jedenfalls genauer als die Benrather, und wurden zeitweise vor deren Tor sehr gefährlich. Herken schoß zweimal ganz knapp über die Latte. Aber nach ungefähr einer Viertelstunde kamen die Benrather gut auf. In der 20. Spielminute zog Hohmann vor dem Tore den Ball zu Stoffels, der an dem ausgezeichneten Barmer Hüter Heyen vorbei einsandte. Die Barmer ließen aber nicht locker, gewannen wieder zusehends Boden und erzielten durch Herken, der wunderbar flach einlenkte, den Ausgleich in der 35. Minute. Schon schien es so, als wenn man mit diesem 1:1-Ergebnis in die Pause gehen sollte, als der Benrather Rasseinberg aus einer Stellung, die stark nach Abseits roch, für den Platzverein die 2:1-Halbzeitführung verschaffte.

In der zweiten Halbzeit drängten die Barmer lange Zeit auf den Ausgleich. Sie spielten im Felde häufiger eine sehr deutliche Ueberlegenheit heraus. Leider wurde der Kampf in der Folgezeit sehr hart. Ausgezeichnet hielt sich die Benrather Hintermannschaft, in der man für den alten Verteidiger Schnee eine Neuerwerbung, Braun aus Holthausen, eingestellt hatte. Mit Bürgers und dem vorzüglichen Torhüter Beich mußte er schwer schaffen. Die Erzielung des Ausgleichs war nur noch eine Frage von Minuten, sie lag sozusagen stets in der Luft. Endlich, zwölf Minuten vor Beendigung der regelrechten Spielzeit, erreichte der Barmer Rechtsaußen Gelbach eine weite Vorlage, strebte dem Tor entschlossen zu und schoß unhaltbar das 2:2-Remis.

Das Spiel wurde nunmehr unschön und vor allem noch härter. Für den folgenden Kampfcharakter war die halbhohe Spielweise der Benrather wie geschaffen. Ehrgeiz, Schnelligkeit und auch ein sehr verständnisvolles Zusammenspiel stecken in der Mannschaft, und sie zeigte nunmehr, daß sie auch taktische Informationen ihres tüchtigen Trainers zu beherzigen versteht. Für ihren nunmehr einsetzenden Endspurt war die gleichmäßige Leistung der Läuferreihe maßgebend, in der neben dem Mittelläufer Besgen vor allem der unverwüstliche rechte Läufer Hoffmann glänzte, der überall zu finden war. Vor dem Barmer Tor spielten sich die aufregendsten Belagerungsszenen ab. Aber das erstklassige Schußdreieck Heyen, Sauermilch und Büchling schafften immer wieder Luft und hinterließen den Eindruck, daß sie vorerst noch über genügend Kraftreserven verfügten. Zwei Minuten vor Ablauf der regelrechten Spielzeit ereignete sich ein Zwischenfall, als der Leiter einen Ball, den Heyen eben am Torpfosten erwischt hatte, schon im Torraum glaubte und deshalb abpfiff. Vernünftigerweise ließ sich aber der Schiedsrichter von den dem Tor nächststehenden Leuten von seinem Irrtum überzeugen, und der Kampf konnte seinen Fortgang nehmen, nachdem das schlecht abgesperrte Spielfeld von dem zahlreich zugeströmten Publikum geräumt worden war.

In der erforderlich werdenden Verlängerung mußten sich die Barmer auf Einzelvorstöße beschränken, die aber mehrfach gute Torchancen brachten. Der Sturm, der in den vorhergehenden 1½ Stunden außerordentlich tätig gewesen war, ließ aber in der Verlängerung nach, da der Mittelstürmer Herken sich ausgegeben hatte. Es gab ein aufregendes Hin und Her, bis einmal — das war in der 5. Minute nach Wiederbeginn — der freistehende Benrather Rechtsaußen Leonhard den Ball von Hohmann empfing und eine Bombe auf das Barmer Tor losließ, die Heyen zwar noch eben berühren konnte, wegen der Wucht aber passieren lassen mußte. Der Jubel im Benrather Lager über den Sieg, mit dem man lange Zeit wohl kaum rechnete, war natürlich groß; er galt vor allem dem Siegestorschützen Leonhard, aber auch den beiden Besten der Benrather: Hohmann, der seine internationale Bestätigung mehrfach unterstrich, und Hoffmann, dem flinken rechten Läufer, der überall in kritischen Momenten ausgeholfen hatte.

Turu Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen



Rechts: Der große Turu-Verteidiger hatte das Nachsehen, denn der kleine Treude schoß vor seiner Nase das zweite Tor.
Links: Schlösser war im gestrigen Spiel wieder in großer Form.

Sturm und Drang – das ist Hohmanns Spiel



Der internationale Benrather Mittelstürmer beim Angriff auf das Barmer Tor.

Tura Barmen – BV. 04 Düsseldorf



Der Tura-Hüter meistert einen scharfen Schuß durch Herauslaufen.

Leenen (Fortuna) eröffnet den Torreigen gegen Schwelm



Im Hintergrund Reisgen, der aufmerksam dem Ball nachsieht, den der vor ihm stehende Leenen soeben auf das Tor geköpft hat.

Schwarz-Weiß Barmen – Turu Düsseldorf 5:1 (3:1).

Beide Mannschaften begannen mit einem riesigen Eifer. Vor allem die Düsseldorfer schossen durch blitzschnellen Start und kräftigen Schuß schon gleich zu Anfang gute Torgelegenheiten, die jedoch nicht ausgewertet wurden. Schwarz-Weiß war in dieser Hinsicht glücklicher — und wohl auch besser. Nach einer scharfen Vorlage Schäfgens erwischte Trende den Ball an der Grenze des Strafraumes und trat ihn mit Wucht unhaltbar ins Düsseldorfer Tor. Diesem vorbildlich geschossenen Treffer folgte bald darauf durch den gleichen Spieler der zweite, der aus einem Gedränge heraus in die kurze Ecke verwandelt wurde. Turu bemühte sich vergebens, den Vorsprung aufzuholen. Die Barmer Deckung kämpfte glänzlich. Einmal rettete der rechte Läufer auf der Torlinie, ein andermal konnte der Torwart einen scharfen Schräßschuß mit den Fingerspitzen zur Ecke ablenken. Das Spiel war verteilt, wenn auch der Barmer Sturm allmählich zu großer Form auflief und der nicht schlechten Hintermannschaft des Gegners arg zusetzte. Walger, der linke Turu-Verteidiger, und der Düsseldorfer Mittelläufer Schlömer konnten vorläufig noch durch Härte und Eifer die gute rechte Seite der Barmer halten. Schwarz-Weiß erdiente eine Menge Eckbälle zugesprochen, von denen schließlich trotz vielseitiger Deckung einer den Weg ins Netz fand. Lucau köpfte den Ball sehr schön ein. Kurz vor der Pause holte Turu auf dieselbe Weise das bis zu diesem Zeitpunkt längst verdiente Ehrentor heraus. Der Kopfstoß des Halblinken Aldrecht war nicht zu halten.

Die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen der Schwarz-Weißen, die ihren Gegner nicht mehr zu Atem kommen ließen. Durch die Läuferreihe gut unterstützt, stürmte der Angriff, voran der heute besonders gefährliche Trende, immer wieder vor. Jetzt zeigten sich erst die Schwächen der Düsseldorfer Gäste. Ihre besten Leute waren reichlich abgekämpft. Ein erfolgversprechendes Spielsystem zerfiel in ein heilloses Hin und Her. Die Verbindung zwischen Sturm und Läuferreihe riß vollkommen ab. Dazu war der Ersatzhüter Diedericks sehr unsicher. Ein haltbarer Flachschuß Schäfgens führte so zum 4:1. Ein selbst ins Tor geschlagener Eckball stellte den ohnehin sicheren Sieg der Barmer auf 5:1.

TSV. Ronsdorf – Eller 04 0:3 (0:2).

Der Spielverlauf: Das Treffen ist in den ersten zehn Minuten ausgeglichen. Bald zeigt sich jedoch, daß sich Eller besser als Ronsdorf mit der glatten Schneedecke des Platzes abfindet. Nach vierteljähriger Spielzeit faßt der Halblinke Simons eine flache Rechtsflanke und lenkt unhaltbar für die Gäste ein. Im Feldspiel erreicht Eller auf Grund besserer Körperbeherrschung und genauen Abspiels eine kleine Ueberlegenheit. Eine sogenannte totsichere Ausgleichsgelegenheit klärt Peters mit Ruhe und Glück. Die weiten, befreienden Schläge der Eller-Verteidigung entlasten die Läuferreihe angenehm. Verschiedene indirekte Freistöße in Ellers Strafraum schaffen gefährliche Situationen. Kurz vor der Pause vergrößert Simons überraschend den Vorsprung seiner Mannschaft auf 2:0.

In der zweiten Halbzeit setzt für Ronsdorf eine Pechsträhne ein, die bis zum Schluß nicht mehr abreißt. Lichte tauscht mit Dorpmüller, was sich als sehr nützlich erweist. Als bei einem kleinen Zwischenspurt der Platzherren die Verteidigung zu weit aufrückt, gibt Degens eine weite Vorlage an seinen Rechtsaußen, der einläuft und stark behindert auf 3:0 erhöhen kann. In den letzten 20 Minuten sieht man von Ronsdorf einen prächtigen Endspurt, während Eller im Gefühl des sicheren Sieges verhalten spielt. Zwei, drei klare Torchancen fallen der Glätte des Bodens zum Opfer. Peters fängt dann nacheinander in sicherer Manier ein paar schwere Schüsse in die Torecken ab. Das Ehrentor muß jeden Anzeichen fallen, als der Unparteiische das Treffen abpfeift.

Fußball-Meisterschaftsspiele

In den Tabellen keine wesentliche Aenderung.

Bezirksliga.

Die erste Gruppe brachte nur einen Punktekampf. In ihm gewann der Düsseldorfer SC. 99 mit 2:1 gegen BC. 05 Düsseldorf und schiebt sich dadurch auf den dritten Tabellenplatz. — Im Gesellschaftsspiel bestätigte SSV. Elberfeld seine zurzeit gute Form durch einen 6:2-Sieg über BV. Lüttringhausen. — Den Elberfelder Ortskampf zwischen Germania Elberfeld und SC. Sonnborn gewannen die Germanen mit 4:2

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Fortuna Düsseldorf	8	7	0	1	31:7	14
SpVgg Ratingen	9	6	1	2	28:15	13
Düsseldorfer SC. 99	8	5	1	2	16:10	11
SSV Elberfeld	8	4	2	2	23:12	10
Germania Elberfeld	8	3	2	3	22:17	8
BC. 05 Düsseldorf	9	2	4	3	17:22	8
SpV. Wedet	8	2	0	6	16:29	4
Germ. Küllenhahn	7	1	1	5	7:25	3
FC. Solingen 95	9	1	1	7	9:32	3

SSV. Elberfeld – BV. Lüttringhausen 6:2 (3:2).

Trotz des schneebedeckten, glatten Bodens lieferten sich beide Mannschaften ein schnelles und zeitweilig recht nettes Spiel. Die Gäste fanden sich besser zurecht, rissen mit weiten Vorlagen an die Flügel die Elberfelder Hintermannschaft auseinander, und ehe sich diese versah, mußte Altenfeld hinter sich greifen; Lüttringhausens Halblinker hatte aus beträchtlicher Entfernung einen Bolltreffer anbringen können. Die Freude dauerte aber nicht lange; Wolters stellte mit Wucht den Ausgleich her. Dann kam eine Ueberlegenheitsperiode des Platzvereins, in der Eckenschwiller zweimal Lüttringhausens Hüter schlug, zuerst auf Vorlage Vogels hin und dann nach gutem Zusammenspiel des Gesamtsturmes. Kurz vor der Pause war auch Lüttringhausen nochmals erfolgreich.

Konnte man mit dem Gebotenen in der ersten Halbzeit zufrieden sein, so artete das Spiel nach dem Wechsel bisweilen aus. Vielleicht hätte der Schiedsrichter da etwas häufiger durch Strafstöße die erregten Gemüter dämpfen können. Schon bald mußte Altenfeld, der, über dem Ball liegend, bös getreten wurde, ausscheiden. Für ihn sprang bis zum Schluß Meyer ein, der sein Tor mit etwas Glück und durch geschickte Fußabwehr rein hielt. Das nervös gewordene Publikum beruhigte sich erst wieder, als SSV. allmählich das Spiel an sich riß und durch einen schönen Eckenschwillerschen Pfostenball das Ergebnis auf 4:2 stellte. Die gute Zusammenarbeit des Elberfelder Angriffs wurde dann noch durch zwei Tore des Mittelstürmers belohnt, von denen das letzte eine Prachtleistung darstellte. Eine Unbesonnenheit des Lüttringhauser Linksaußen ahndete der Schiedsrichter zum Schluß mit Platzverweis.

*

In der zweiten Gruppe erzielte der BfB. Hilden gegen die Langerfelder Sportgemeinde nur ein unentschiedenes Resultat von 2:2. Die SpVgg. Sol.-Gräfrath zeigte gegen Rasensport Gerresheim ein schönes Angriffsspiel und siegte mit 7:3. Es war aber auch die höchste Zeit, daß die Gräfrather wieder zu Punkten kamen, denn die Tabellenstellung wirkte wenig ermunternd. Die Abstiegsgefahr ist natürlich auch jetzt noch keineswegs gebannt.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BfB Benrath	11	8	3	0	52:20	19
BfB Hilden	12	6	4	2	34:25	16
SpuSpVgg Barmen	9	7	0	2	40:20	14
SC. Sonnborn	10	3	2	5	21:31	8
SpG. Langerfeld	11	3	2	6	18:22	8
Rasensp. Gerresheim	12	4	0	8	24:47	8
SpVgg. Sol.-Gräfrath	11	3	1	7	21:26	7
Schw.-Weiß Düsseld.	8	2	2	4	21:27	6
SSV. Oberkassel	10	3	0	7	14:30	6

SpVgg. Sol.-Gräfrath – Rasensport-Gerresheim 7:3 (4:0).

Die Gräfrather müssen das Hauptverdienst an dem entscheidenden Siege ihrem beweglichen und schußfreudigen Jungsturm zuschreiben. Schon in der ersten Viertelstunde riß er durch seine temperamentvolle Art das Spiel an sich. Bereits in der dritten Minute konnte der Mittelstürmer zum ersten Male einsenden, und nach zehn Minuten hieß es durch den Halblinken 2:0. Weitere zehn Minuten, und der Halbrechte hat durch Schräßschuß das Resultat auf 3:0 gestellt. Kurz vor dem Wechsel ist es wieder der Mittelstürmer, der das vierte Tor erzielt.

Nach der Pause aber scheint die Kraft der heimischen Mannschaft ganz aufgezehrt zu sein. Sie wird zurückgedrängt, und die Gerresheimer Verbindungsstürmer holen zwei Tore auf. Diese Erfolge des Gegners munitern die Gräfrather wieder auf. Eine schöne Kombination zwischen Linksaußen und Mittelstürmer ergibt einen fünften Treffer, und Halbrechts und Mittelstürmer können sogar noch auf 7:2 erhöhen. Ein Fehler des sonst guten Gräfrather Verteidigers Rauh bringt den Gästen ein drittes Tor ein.

VfB. Hilden – SpG. Langerf. 2:2 (1:2).

Langerfeld hatte sich in Anpassung an den hartgefrorenen glatten Boden auf durchbruchartige Vorstöße eingestellt, während Hilden vergeblich seine bessere Technik zu verwerten suchte. Der Platzverein hat zwar in der ersten Minute die Chance eines Elfmeters, weiß sie aber nicht auszunutzen. Langerfeld bleibt zuerst in Vorteil und kann auch nach einer Viertelstunde aus einem Gedränge die Führung übernehmen. Eine vom Mittelläufer verwandelte Linksflanke bringt dem VfB. den Ausgleich, aber schon eine Minute später geht Langerfeld durch einen Strafstoß abermals in Führung, da dem Hildener Hüter die Aussicht durch einen Verteidiger versperrt war. Nach dem Wechsel versucht Langerfeld fälschlicherweise den Vorsprung zu halten. Hilden drängt stark, kann aber erst durch einen unberührt ins Netz gehenden Eckball wenigstens einen Punkt retten.

*

In der dritten Gruppe verlor Tura Barmen im Höfen das außerordentlich wichtige Spiel gegen BV. 04 Düsseldorf mit 2:3. Die Lage ist für Tura jetzt schon ziemlich bedenklich geworden. Viktoria Düsseldorf unterlag mit 3:5 dem VfR. Ohligs knapper, als man erwartet hatte. Der FC. Ohligs versuchte sich in einem Privatspiel gegen den BV. Solingen 98, mußte aber dem Gast aus der ersten Bezirksklasse den Sieg mit 4:6 überlassen.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Schw.-Weiß Barmen	9	7	0	2	34:18	14
FC. Schwelm	9	6	0	3	22:16	12
Turu Düsseldorf	10	6	0	4	30:20	12
TuSpV Eller 04	9	5	1	3	23:21	11
VfR. Ohligs	10	4	3	3	27:22	11
BV. 04 Düsseldorf	10	5	1	4	19:19	11
FC. Ohligs	10	4	1	5	17:18	9
BV Lüttringhausen	10	3	3	4	18:24	9
Tura Barmen	12	4	1	7	16:35	9
Viktoria Düsseldorf	11	1	0	10	14:32	2

FC. Ohligs – BV. Solingen 98 4:6 (2:3).

Zu diesem allgemein interessierenden Kräftevergleich trat Ohligs mit Ersatz für Mittelläufer und Linksaußen an, während die 98er ihre beste Elf zur Stelle hatten. Es gab ein verteiltes Spiel, das schließlich die größere Energie der Gäste entschied. Im ersten Teil ging Solingen dreimal in Front, zweimal gelang Ohligs der Ausgleich, so daß der Pausenpfiff die 98er mit 3:2 im Vorteil sah. Nach dem Wechsel erhöhten die Gäste ihren Vorsprung um zwei weitere Tore. Ein Gegentor der Ohligser beantworteten sie wiederum mit einem Treffer, und zum Schluß trat dann Ohligs noch ein Tor. Dem spannenden Spiele, das unter guter Leitung stand, wohnten nur 300 Zuschauer bei.

Germania Elberfeld – SC. Sonnborn 4:2 (1:0).

Der glatte Boden machte den beiden Mannschaften schwer zu schaffen, und es dauerte geraume Zeit, bis man sich hiermit vertraut gemacht hatte. Während der Gast sofort, soweit es die Platzverhältnisse zuließen, in schnellen Angriffen das Germanentor bestürmt und die Verteidigung zum vollen Einsatz ihres Könnens zwingt, hat die Stürmerreihe, in der Trummel als Linksaußen wieder mitwirkte, einen verhältnismäßig schlechten Start.

Frauen-Leichtathletik-Ländertampf in Elberfeld

Am 26. Juni: Deutschland-Frankreich

Am 26. Juni findet im Elberfelder Stadion der leichtathletische Frauenländerkampf Deutschland — Frankreich statt. Soeben hat der französische Verband dem von Deutschland vorgeschlagenen Termin zugestimmt. Dem Kampf kommt um so größere Bedeutung bei, als er die Generalprobe für die Olympiade in Los Angeles (Amerika) darstellt. Für Wuppertal gewinnt der Kampf durch die Teilnahme unserer Weltrekordlerin Frl. Heublein, die die deutschen Farben im Kugelstoßen und Diskuswerfen vertritt, eine besondere Bedeutung. Jedes Land ist durch seine 12 besten Leichtathletinnen vertreten. Die Veranstaltung ist dem Sport- und Spielverein Elberfeld zur Durchführung übertragen worden.

Es wurde erst besser, als man die Angriffe auf die Außenstürmer verlegte, von denen sich Trummel als der gefährlichere und energischere erwies. In der Folge sahen die zahlreich erschienenen Zuschauer einen spannenden Kampf, wobei beide Torhüter auf eine harte Probe gestellt werden, die sie jedoch gut bestehen. Es ist die 30. Spielminute, als sich der rechte Verteidiger (man hatte auf die bewährten Gebrüder Grob zurückgegriffen, die sich wacker schlugen) eine Entgleisung zuschulden kommen läßt, die von den Zuschauern kaum beobachtet, aber vom Schiedsrichter mit einem Strafstoß geahndet wird, den der Mittelstürmer des Platzvereins prompt zum ersten Erfolg einschießt.

Nach dem Wiederanpfiff ist Sonnborn forsch im Angriff. Nach einem Fehler des linken Verteidigers Germanias kommt eine schöne Vorlage zum Rechtsaußen des Gastes, der durch Kopfball den Gleichstand erzielte. Sofort liegt der Gast wieder vorne. Es ist besonders der Rechtsaußen, der die Angriffe vorträgt, was ihm umsoleichter ist, als der linke Läufer der Schwarz-Gelben seinen Flügel auffallend vernachlässigt. Einige Zeit später ist der Sturm des Platzvereins in Aktion. Einen Strafstoß Kirchners kann der aufmerksame Hüter noch eben über die Latte heben; die nachfolgende Ecke bringt nichts ein. Lückenhaus köpft kurz darauf neben das Tor. Ein wegen Unfairneß verhängter Elfmeter bringt dem Gastgeber das zweite Tor. Germania drängt nun zeitweise stark. Einen scharfen Schuß von Lückenhaus, dem durch Kirchner schön vorgelegt wird, muß der Torhüter ebenfalls passieren lassen. Wieder ist es der Halbrechte, der durch Nachdrängen einen schlecht abgewehrten Ball erwischt und das Resultat auf 4:1 stellt. Der Gast kämpft verbissen und unter Einsatz aller Kräfte weiter. Sein Eifer wird durch ein zweites Gegentor belohnt.

Tura Barmen – BV. 04 Düsseldorf 2:3 (1:1).

Die Mannschaften begannen den Kampf recht ausgeglichen. Zunächst waren die Turaner unverkennbar im Vorteil; sie leiteten ganz annehmbare Angriffe ein, aber die sichere Abwehr Düsseldorfs stoppte alle ab, so daß nur Ecken gebucht wurden. In der 35. Minute schoß der Tura-Mittelstürmer wuchtig. Der Ball wurde mit der Hand abgewehrt und im Nachschuß glatt verwandelt. Wenige Minuten später lief ein ähnliche Weise nach vorausgegangenem Handspiel der Ausgleich für BV.

Im zweiten Teil wurde hart um die Führung gekämpft. Lange Zeit hielt die Barmer Deckung mit Erfolg stand. In der 18. Minute flankte Turas Mittelstürmer gut von rechts nach links, wo der Linksaußen unter großem Jubel abermals zum Führungstreffer für Barmen einschoß. Nun nahte das Verhängnis. Eine Flankenball ging aufs Tor, wo ihn der Hüter über den Kopf hinweg passieren ließ. Die Ballspieler hatten nun weiterhin die Oberhand. In der Mitte der Spielzeit schloß der Halblinke eine Kombination sicher ab.

Der Endkampf nahm dramatische Formen an, wobei die Barmer Zuschauer immer wieder anfeuerten. Aber Düsseldorfs Schlußdreieck verlor die Ruhe nicht; es hielt schließlich ihr Tor rein. In der letzten Sekunde verpaßte der Barmer Mittelstürmer aus ganz kurzer Entfernung eine totsichere Ausgleichsgelegenheit, indem der Ball wuchtig über das Tor gehoben wurde. — Vorher hatte der Schiri einen zweifelhaften Elfmeterball gegen Barmen verhängt, der aber noch verschossen wurde.

Der Schiri hatte einen schweren Stand. Mit seinen Abseits- und sonstigen kleinlichen Entscheidungen konnte man oft nicht zufrieden sein.

Handball in Wichlinghausen.

Es kam anders . . .

Ein Strick. — Kalte Finger und ihre Folgen. — Der „Greifer". — Bodenglätte und Taktik. — 3 Pfeifmethoden. Hier Westdeutscher Buntfunk.

Es herrscht große Betrübnis in Wichlinghausen und Umgegend. Dieses Mal war man doch seiner Sache so sicher gewesen, und wo etwa noch ein leiser, besorgter Zweifel sich melden wollte, da genügte ein kleiner Blick in die auf treuem Herzen stets griffbereit verwahrte Meisterschaftstabelle, und optimistischer Wind schwellte von neuem die schlaff gewordenen Segel.

Wer hätte aber auch da noch mißtrauisch sein können, oder zweifelsüchtig, wenn die Tabelle es laut und pompös verkündete: Schwarz-Weiß ist die Mannschaft mit dem Torverhältnis der Saison.

Und doch war der Strick schon gedreht, mit dem die schönen Träume schnöde abgewürgt werden sollten, aus elf zähen und haltbaren Seilen zusammengedreht, die Schlinge war geknüpft, und harrte des Kopfes, dem sie übergestreift werden sollte, und als die Stunde kam, elf Uhr fünfzehn am Sonntagvormittag, da gab es an der Schützenstraße ein eindrucksvolles Leichenbegängnis, bei dem die Anwesenden merkwürdigerweise nur zum Teil traurige Mienen zeigten.

Die anderen lachten sich den Buckel voll und bliesen den wärmenden Rauch ihrer Zigaretten doppelt fröhlig unter die hoch erhobenen Gesichtserker.

Tröstet euch, tröstet euch — — —

Freuet und frohlocket — — —

Zuerst konnte man glauben, es solle ein Dreierwitsch ausgetragen werden; denn nachdem die Turnerschaft in ihren grünen Jacken („Grün"! Wer weiß da etwas?!), die Schwarz-Weißen in ihren schwarzen Jacken (Aha! Die schwarze Farbe bedeutet ja wohl hier bei uns Trauer! Eine Vorahnung sozusagen also?!) schon vollzählig auf dem Spielfelde versammelt waren, entstand am Eingang noch einmal das übliche Durcheinander. Und noch einmal teilten sich die Zuschauerreihen, und noch einmal betrat, einer hinter dem anderen, eine Gruppe den Platz.

Verdutzt rieb man sich die Augen, um dann zu erkennen, daß es sich bei den düster gekleideten und ernst aus streng offiziell gefalteten Mienen blickenden Herren um des Unparteiischen Aufgebot handelte.

Fünf Mann hoch trat es an, das Kollegium, einer zur Beobachtung der Vorgänge auf dem Spielfelde, je einer zur Bewachung der Seitenlinien und dito je einer zur Bewachung der beiden Torlinien.

Es war also an alles gedacht worden, und die ganze Sache hatte somit ihren rechten Schick. Hoffentlich begnügte man sich aber auch nun damit! Oder wie wäre es mit je zwei Linienrichtern für jede Seitenlinie?

Vom Zusehen allein bekam mon schon kalte Finger. Wie mag es da erst den armen Spielern zu Mute gewesen sein, die mit ihren klammen Greifwerkzeugen nun noch den Ball fassen, behandeln" und werfen mußten! So manche Abkitscher, und so mancher Fehlwurf mag wohl hierin seine Ursache gehabt haben. Und wie oft passierte es nicht, daß die Spieler glaubten, sie hätten ihn, den Ball, und in Wirklichkeit war er ihnen schon längst „dadurch gestischt"!

Am schlimmsten aber, o — o — o,
Erging es dem armen Kortio.

Der war nämlich so unvorsichtig gewesen, die Prozedur des Ballfangens vor dem Gesicht auszuführen. Als die Sache nun mißglückte, da blieb dem Durchbrenner natürlich gar kein anderer Weg offen, als derjenige, der direttemang in medias res führte. Und dabei bekam die Nase, als der am meisten exponierte Teil, natürlich auch am meisten ab.

Moral: Geniert euch nur nicht, ihr Handballer, tragt ruhig Handschuhe beim Spiel, denn die Fußballer üben ja auch nicht mit nackten Füßen ihren Sport aus. Selbstverständlich müssen die Handschuhe passen, und aus geeignetem Material hergestellt sein. Fang- und Zielsicherheit werden bestimmt nicht darunter leiden.

(Verwunderlich, daß sich die Sportindustrie noch nicht auf diesen Artikel geworfen hat!)

Bei den Schwarz-Weißen wirkte in der Verteidigung mit wechselndem Erfolge ein zweistöckiger junger Mann mit, an dessen langen Beinen und Armen so mancher Tura-Angriff sich verhedderte und so zum Stillstand gebracht wurde. Besonders wohltuend für den dahinter lauernden Faulenbach war Freund Linders Betätigung bei verschiedenen Strafwürfen. So hoch hätte noch nicht einmal der lange Klein von Sportfreunde Siegen den Wurf ansetzen können, als daß Linder den Ball nicht doch noch erreicht hätte.

Nur in der Breite ließ der „Greifer" etwas zu wünschen übrig. Und deshalb jonglierten die hellen „Turisten" denn auch bald das Leder nicht mehr über Linder hinweg, sondern um ihn herum. Und waren sehr erfolgreich damit.

Bei glattem Boden, einerlei, ob die Glätte durch Regen, Schnee oder Frost hervorgerufen ist, erweist sich fast stets der als im Vorteil befindlich, der den Fuß möglichst wenig (der Zahl nach) auf den Boden setzt. So wird in der Leichtathletik bei schlüpfrigem Boden immer — unter sonst gleichen Bedingungen — der Mann mit den längeren Beinen gewinnen, weil bei ihm infolge der größeren Schrittweite die „Chance" des Ausrutschens weniger oft gegeben ist, als bei Läufern mit kurzen Beinen. (Es sei in diesem Zusammenhang an den Ueberraschungssieg erinnert, den der langbeinige Engländer Abrahams 1924 in Paris davontrug. Bei durch Regen aufgeweichter Bahn!)

Auf Fußball oder Handball übertragen, wirkt sich diese Tatsache dahin aus, daß hier die Partei gewinnt — zumindest im Feldspiel, denn für die Tore sorgen Schußkraft und -freude und -sicherheit — die den weitmaschigen, flachen Paß bevorzugt.

Ein Glück für Tura, daß sie sich dieser Sache nach der Pause erinnerte, sonst wären keine acht Treffer herausgekommen.

Der Sturm der Schwarz-Weißen war von allen guten Geistern verlassen. Der Ersatzmittelstürmer konnte die beiden Flügel nicht zu einheitlichem Vorgehen zusammenfassen, und das nachher folgende sinnlose Hin- und Herwechseln innerhalb der Mannschaft machte den Braten auch nicht fett. Schließlich verloren die Fünf vollständig die Nerven und das Selbstvertrauen, und gramverzerrten Antlitzes mußten die geknickten Anhänger mehr als einmal zusehen, daß selbst so ausgesprochene Wurfkanonen wie Gathmann und Korte senior sich in der Haustüre irrten.

Ueber das Wurfpech von Korte junior braucht man sich da weiter gar nicht zu wundern; denn wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.

Ein weit verbreiteter Irrtum schreibt den Schiedsrichtern wer weiß was für magische Kräfte und selbstherrliche Gewalt zu. Es ist wirklich nicht an dem. Der Schiedsrichter ist lediglich ein ausführendes Organ, das durch Betätigung der Trillerpfeife und durch Platzanweisungen und -verweisungen der laut gewordene Ausdruck dessen ist, was das beschließende Organ will. Und das beschließende Organ ist die Regel. Nur in Kleinigkeiten darf und kann der Schiedsrichter selbstherrlich handeln, weil es für diese Kleinigkeiten eben keine besonderen Vorschriften gibt.

Zum Beispiel das Pfeifen!

Der eine Schiedsrichter pfeift wegen eines Verstoßes ab und unmittelbar danach wieder an zur Ausführung der verwirkten Strafe. (Wer dann fix ist, kann leichtlich ein Tor erzielen, nicht wahr, lieber Korte zwo?)

Der andere Schiedsrichter gönnt sich und der verteidigenden Partei zwischen den beiden Pfiffen erst eine kleine Pause, der Ruhe und Sammlung gewidmet, und dann nützt alle Fixigkeit nichts mehr, weil die Rückwärtskonzentrierung inzwischen zu stark geworden ist.

Der dritte Schiedsrichter wechselt gar innerhalb eines und desselben Treffens mit beiden Methoden.

Das ist die am wenigsten zu empfehlende.

Herrschte abends bei „Owerams" eine ziemlich gedrückte Stimmung, so bei „Atturs" natürlich alles obenauf. Unverbürgten Gerüchten nach soll sogar der Westdeutsche Buntfunk einen extra lustigen und extra bunten Abend hingefunkt haben, der derart begeistert aufgenommen wurde, daß — — — —

Na, prost! Es hat mir recht gut bei euch gefallen. („Still und unerkannt!")

„Hier Westdeutscher Buntfunk."

1. Bezirksklasse.

SC. Bermen rückt auf.

In der Wuppertaler Gruppe schlug der Barmer SC. die Vohwinkeler Alemannen mit 4:2 und schiebt sich durch diesen Erfolg auf den zweiten Tabellenplatz. Der SpV. Heiligenhaus unterlag den Velberter Borussen mit 3:6. Die Barmer Viktoria weilte in Nächstebreck und errang über den SSV. Nächstebreck einen knappen 4:3-Sieg.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SC. Cronenberg	11	8	2	1	32:12	18
Barmer SC.	11	7	2	2	37:22	16
SSV Velbert	10	6	3	1	24:12	15
BV Velbert	10	5	4	1	26:15	14
TuSpV. Ronsdorf	9	4	3	2	22:14	11
Viktoria Barmen	10	3	4	3	12:16	10
Borussia Velbert	9	3	3	3	21:25	9
Union Elberfeld	10	2	3	5	15:27	7
Alemannia Vohwink.	11	3	1	7	26:31	7
BV Vohwinkel	10	2	2	6	16:29	6
SpV Heiligenhaus	11	2	2	7	16:32	6
Rot-Weiß Barmen	10	0	3	7	13:25	3

Die Remscheider Gruppe meldet lediglich ein Gesellschaftsspiel, in dem der Tabellenführer, BV. Remscheid, seine Kräfte mit dem SpV. Weyer von der Bezirksliga maß. Das Treffen ging mit 3:3 unentschieden aus.

Die Solinger Gruppe hatte einen Punktekampf angesetzt, der den BV. Ohligs mit dem SpV. Höhscheid zusammenführte. Die Begegnung ging mit 2:2 unentschieden aus. Im Privatspiel gewann BV. Wald mit 6:3 gegen den FC. Solingen 95.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV Solingen 98	9	6	2	1	22:11	14
SSV. Haan	9	6	2	1	24:12	14
BV. Wald	9	5	2	2	32:13	12
SpV. Höhscheid	9	4	1	4	25:17	9
SpVgg. Benrath 10	9	2	4	3	16:18	8
BV Benrath-Hasels	9	3	1	5	16:29	7
BV Ohligs	9	2	3	4	12:23	7
TuSpV. Werfen 04	8	3	0	5	15:23	6
SSV Hilden 06	9	2	2	5	15:18	6
VfR Itter-Holthausen	8	1	3	4	13:26	5

Barmer SC. – Alemannia Vohwinkel 4:2 (1:1).

Die Barmer hatten sich zwerst gefunden und drängten vergeblich. Nach zehn Minuten vermochten die Alemannen die Führung an sich zu reißen. Der Mittelstürmer brannte entschlossen durch, paßte zum Linksaußen, der einschoß. SC. ging mehr und mehr aus sich heraus. Mit Geschick wußte die Gästeabwehr alle Angriffe zu unterbinden, bis in der 25. Minute der Barmer Rechtsaußen nach Vorlage seines Nebenmannes den Ausgleich herstellte. Bis zur Pause bekam Barmen einen Elfmeterball zugesprochen, der vom Vohwinkeler Hüter gut gehalten wurde. Im übrigen war die Begegnung verteilt.

Nach der Pause hatte Barmen durch das bessere Zusammenspiel mehr vom Spiel und drängte, wobei die Elf den Fehler beging, im ganzen zu weit aufzurücken. Schon bald nutzte der Alemannia-Mittelstürmer die Gelegenheit aus, indem er durchbrannte und seinen Farben abermals zur Führung verhalf. Barmen warf nun alles nach vorne und erreichte innerhalb acht Minuten nicht nur den Gleichstand, sondern noch zwei weitere Erfolge, die den verdienten Sieg ergaben. Bis zum Schluß war der Kampf wieder ausgeglichen, wobei das Ergebnis unverändert blieb, da beide leer ausgingen.

SSV. Nächstebreck – Viktoria Barmen 3:4 (1:2).

Nach etwa zehn Minuten ergab ein schönes Zusammenspiel den Führungstreffer für den Gast. Allmählich kam Nächstebreck auf und verlegte das Treffen zum größten Teil in die gegnerische Hälfte. Während die erzwungenen Ecken des Platzvereins nichts einbrachen, konnte Viktoria unerwartet eine solche Möglichkeit zur 2:0-Führung verwerten. Bis zur Pause stand der Kampf im Zeichen der Nächstebrecker, die jedoch nur einmal erfolgreich waren, im übrigen das Eckenverhältnis immer höher schraubten.

Nach Wiederbeginn drängte Viktoria vorübergehend und buchte auch schnell zwei weitere Tore. Bei ausgeglichenem Kampf holte Nächstebreck auch zwei Treffer heraus, womit das Endergebnis feststand, das für Viktoria einen nicht verdienten Sieg bedeutete. Die Leitung war gut.

SpV. Heiligenhaus – Borussia Velbert 3:6 (2:1).

Der Platzverein ist zunächst tonangebend und drückt die Ueberlegenheit durch zwei Treffer aus. Durch einen unglücklichen Zusammenprall muß aber ein Verteidiger ausscheiden, und die Borussen gewinnen allmählich die Oberhand. Sie holen kurz vor der Pause ein Tor auf und erzielen bald nach dem Wechsel den Ausgleich. Einen Elfmeterball kann der Platzverein nicht verwandeln, muß sich vielmehr dem besseren Können, verursacht durch ein zweckmäßigeres Flügelspiel, der Borussen beugen und drei Treffer passieren lassen. Dann kommt der Platzverein noch einmal auf und erzielt sein letztes Tor. Die Velberter Gäste kamen aber kurz vor dem Schlußpfiff noch zu einem sechsten Treffer und sicherten sich dadurch die Punkte.

SC. Cronenberg – SSV. Sudberg 3:2 (2:1).

Unter der guten Leitung des Schiedsrichters Ehrecht standen sich die Ortsgegner im Gesellschaftsspiel gegenüber, das der CSC. auf Grund der besseren Gesamtleistung für sich entschied. Nach etwa 15 Minuten köpfte der Halblinke eine schöne Flanke des Rechtsaußen zum ersten Tor ein. Bei verteiltem Feldspiel waren die Grün-Weißen vor dem Tore bedeutend gefährlicher, kombinierten aber zu engmaschig. Ein Alleingang des Rechtsaußen führte zum zweiten Treffer. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit erzielte Sudbergs Halblinker den ersten Treffer für seine Farben. Durch Elfmeter erhöhte der CSC. auf 3:1. Sudberg verringerte auf 3:2. Bis zum Schluß konnte der CSC.-Mittelstürmer den Gästehüter noch zweimal schlagen. Beide Mannschaften spielten nicht in der gewohnten Aufstellung, lieferten aber den Zuschauern ein schönes, schnelles und faires Spiel.

BV. Remscheid 10 – SpV. Weyer 3:3 (2:0).

Beide Parteien traten mit einigen Ersatzleuten an. Trotzdem entwickelte sich ein schnelles und interessantes Spiel. Gleich in der ersten Minute wurde ein Durchbruch der Remscheider mit einem Torerfolg abgeschlossen. Dann übernahmen die Leute aus Weyer eine ganze Zeitlang das Kommando, ohne aber etwas zu erreichen. Langsam machten sich die Remscheider wieder frei; von zahlreichen Torgelegenheiten schoß der Halblinke, der auch das erste Tor geschossen hatte, unhaltbar das zweite Tor.

Nach der Pause wurde der Kampf reichlich hart. Durch ein Mißverständnis der BV-Verteidigung kamen die Gäste zu einem billigen Erfolg. Kurz darauf zogen sie auch noch gleich (2:2). Etwa in der Mitte der zweiten Halbzeit mußte der Torwart der Remscheider wegen einer Verletzung ausscheiden. So geschwächt gingen die Remscheider trotzdem wieder durch den Halblinken in Führung, mußten aber kurz vor Schluß den Ausgleich hinnehmen.

BV. Ohligs – SpV. Höhscheid 2:2 (1:0).

Zu diesem Spiel traten die Höhscheider mit drei Ersatzleuten an. Infolgedessen beherrschten die Platzleute die Situation und waren zunächst besser. Der rechte Flügelstürmer brachte die Ballspieler schon vor der Pause in Front, und 10 Minuten nach dem Wechsel hieß es 2:0 für Ohligs. Aber Höhscheid holte bald durch ein schönes Tor Kirschbaums auf, und eine Minute vor dem Abpfiff brachte ein Selbsttor der Ohligser noch den Ausgleich.

BV. Wald – FC. Solingen 95 6:3 (4:1).

Während die 95er mit kompletter Mannschaft antraten (den Sturm führte Kurz für Peters), hatte Wald für den guten Halblinken Solbach Ersatz eingestellt. Die Walder gingen durch zwei Tore ihrer linken Stürmer in Führung. Kurz verringert auf 2:1. Aber ein Kopfball des Mittelstürmers und ein weiteres Tor des Halbrechten ergaben das Halbzeitergebnis. Nach dem Wechsel drängten die 95er zunächst stark, und Kurz erzielte durch Kopfball den zweiten Treffer für Solingen, den aber der Walder Mittelstürmer durch ein 5. Tor erwidert. Der Solinger Mittelstürmer wurde des Feldes verwiesen. Trotz dieser Schwächung vermochten die Gäste noch durch ihren Halblinken ein Tor aufzuholen. Ein Elfmeterball endlich bringt den 6. Treffer für Wald.

2. Bezirksklasse.

In der Wuppertaler Gruppe empfing der SpV. Langenberg den Besuch des SC. 08 Elberfeld, der sich alle Mühe gab, beide Punkte nach Wuppertal zu entführen. Es blieb aber bei einem Unentschieden von 2:2, so daß, lediglich nach Verlustpunkten gerechnet, jetzt Nächstebreck die Führung hat. In Hetterscheidt konnte der Postsportverein Wuppertal keine Lorbeeren ernten. Er blieb mit 2:5 im Nachteil.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SSV. Hochdahmen	9	7	1	1	29:15	15
SC. 08 Elberfeld	8	5	3	0	29:12	13
SSV. Nächstebreck	7	5	2	0	23:12	12
Langenberg	9	5	2	2	27:14	12
TuSpV Hetterscheidt	9	5	2	2	24:20	11
Post-SpV Wuppertal	8	3	2	3	16:29	8
SpV. Haßlinghausen	9	4	0	5	18:22	8
Pol.SpV Berg.-Land	9	2	2	5	21:27	6
Rasensp Tönisheide	9	2	0	7	11:24	4
FC. Velbert	9	0	3	6	14:18	3
SSV. Richrath	8	0	1	7	5:23	1

In der Remscheid-Solinger Gruppe büßte der Tabellenführer, SpV. 09 Solingen, durch ein 2:2-Spiel in Burscheid einen Punkt ein. Er ist jetzt vom VfR. Wald eingeholt worden, der seinen Namensvetter in Merscheid mit 1:0 niederhielt. Der VfR. Wipperfürth trat in Solingen gegen Adler nicht an und verhalf den Adler-Leuten kampflos zu den Punkten. Germania R.-Hasten unterlag dem SSV. Lüttringhausen-Grund mit 0:1, und BV. Schlagbaum spielte gegen die SpVgg. Goldenberg mit 3:3 unentschieden.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpV. Solingen 09	11	8	3	0	28:9	19
VfR Wald	11	9	1	1	39:20	19
Adler Solingen	11	7	1	3	28:19	15
SpVgg. Goldenberg	11	5	2	4	29:24	12
FC Unterhaan	10	5	1	4	32:23	11
SSV Lüttr.-Grund	11	5	1	5	22:19	11
FV. Burscheid	11	4	2	5	24:25	10
VfR. Merscheid	11	4	1	6	21:28	9
BV. Schlagbaum	11	2	2	7	21:29	6
Wipperfürth	11	2	1	8	18:41	5
Germania Rd.-Hasten	11	1	1	9	13:28	3

SpV. Langenberg – SC. 08 Elberfeld 2:2 (1:1).

Das Spiel begann recht aufgeregt und wurde durch den glatten Boden sehr stark beeinträchtigt. Die Leistungen beider Mannschaften blieben während des ganzen Verlaufs ausgeglichen. SC. ließ zunächst nach 20 Minuten die Führung an sich, ließ sich aber bald darauf durch einen Treffer im Anschluß an eine schöne Kombination den Ausgleich aufdrängen. Auch die zweite Halbzeit verlief sehr ausgeglichen. Eine Viertelstunde nach dem Anstoß ging der SC. abermals in Führung, doch glich der Platzverein durch eine Flanke von links zum 2:2 aus. Das Resultat dürfte den Leistungen entsprechen.

Hetterscheidt – Postsportverein Wuppertal 5:2 (4:0).

Die Postsportler mußten sich in Hetterscheidt dem dortigen Turn- und Sportverein beugen, obwohl sie eine wesentlich bessere technische Leistung zeigten; aber der außerordentliche Eifer des Platzvereins stellte den Sieg schon in der ersten Halbzeit sicher. Die Mannschaft ging in regelmäßigen Abständen bis zur Pause viermal in Front und gestattete diese erste Halbzeit ganz überlegen für sich. Nach dem Wechsel kamen die Gäste aber sehr stark auf, konnten aber lediglich zwei Gegentreffer erzielen. Kurz vor Schluß kam Hetterscheidt im Anschluß an eine Ecke durch seinen Linksaußen zum letzten Treffer.

Gauklasse.

Im Gau Wuppertal gab es zwei unentschiedene Kämpfe. Der SC. Linderhausen lag bei der Halbzeit mit 2:0 in Führung, mußte sich aber nach dem Wechsel von dem SpV. Wuppertal-Dahl den Ausgleich mit 2:2 gefallen lassen. Der SpV. Flandersbach und der TV. Haßlinghausen spielten ebenfalls mit 2:2 (0:2) unentschieden.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
TV. Haßlinghausen	9	6	3	0	34:10	14
Sportfr. Dönberg	11	5	4	2	24:19	12
SpV Flandersbach	10	3	3	4	18:25	9
Grün-Weiß Schwelm	9	2	4	3	21:28	8
SC. Linderhausen	9	3	2	4	17:20	8
SpV. Wuppert.-Dahl	8	3	1	4	21:17	7
VfB. Wülfrath	7	1	1	5	4:25	3

Im Gau Remscheid-Solingen steckte Rasensport Hückeswagen nur knapp mit 4:3 über die Sportfreunde Reinshagen. Die beiden Tabellenführer

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpVgg. Radevormw.	10	8	0	2	41:11	16
BC. Ausderhöhe	10	8	0	2	35:17	16
Hückeswagen	9	7	1	1	29:14	15
SpV. Hünger	11	7	1	3	39:23	15
TV. Wald-Merscheid	10	6	1	3	22:20	13
Grün-Weiß Solingen	10	3	0	7	19:35	6
Sp.-Fr. Reinshagen	7	2	0	5	13:22	4
Postsp. Remscheid	9	1	1	7	12:35	3
TV. Wermelskirchen	10	1	1	8	15:37	3
Reichsbahn Remscheid	6	0	1	5	9:20	1

gaben sich in Solingen ein Stelldichein: es gelang dem BC. Ausderhöhe, die SpVgg. Radevormwald mit 1:0 (1:0) aus dem Felde zu schlagen. Der SpV. Hünger siegte hoch mit 7:3 (1:3) über die Post Remscheid; erst in der zweiten Halbzeit konnte Hünger gefallen und so das Spiel für sich entscheiden. Grün-Weiß Solingen erfreute seine Anhänger durch einen 3:1- (2:1)-Sieg über den TV. Wald-Merscheid.

SV. Flandersbach – TV. Haßlinghausen 2:2 (0:2).

Eine große Ueberraschung leistete sich der Spitzenreiter in Flandersbach. Obwohl er bis zur Pause mit 2:0 in Führung ging, mußte er sich nach dem Wechsel, als sich die Flandersbacher Mannschaft richtig zusammenriß und den Gast in seiner Hälfte einschnürte, zwei Gegentreffer gefallen lassen.

*

Gevelsberg 08 – Hagen 72 1:2 (1:0).

In einem sehr fairen Spiel, dem einige Bedeutung wegen der Stellung in der Spitzengruppe zukam, behielt Hagen 72 verdient, wenn auch knapp, die Oberhand. Bis 15 Minuten vor Schluß führte Gevelsberg 1:0. Gogoll hatte dieses Tor fertig gebracht. Aber der glatte Boden machte den Gästen weniger zu schaffen, so daß diese noch nach zwei Ecken zum Ausgleich und zur verdienten Führung kamen. Das Spiel war spannend und kampfbetont.

Grün-Weiß Schwelm – FC. Silschede 8:3 (2:2).

Die Gäste aus Silschede, die der zweiten Bezirksklasse angehören, hielten nur eine Halbzeit dem stark verbesserten Sturm der Grün-Weißen stand. Der sehr gute Mittelstürmer der Schwelmer brachte fast alle Tore in der zweiten Halbzeit, die sehr einseitig verlief, auf sein Konto. Außer diesem war auch der Rechtsaußen besonders gut. Silschede enttäuschte und hatte besonders in der Hintermannschaft zahlreiche Schwächen.

Jahn Werdohl – Milspe 1911 6:4 (3:0).

Die Gäste konnten nur mit wenig Hoffnung nach Werdohl gefahren sein, denn mit 5 oder 6 Ersatzleuten kann man ein Pokalspiel nicht gewinnen. Dennoch wurden die Zuschauer nicht enttäuscht, denn man sah ein sehr schönes, schnelles Spiel, in dem Milspe durchweg technisch überlegen war. Jahn war aber forscher und überrannte die Gäste in der ersten Halbzeit. Nach der Halbzeit kam Milspe durch den Mittelläufer allmählich in Front, die Ueberlegenheit war stellenweise sehr stark. Es langte bis zum Ausgleich; erst gegen Schluß stellte Jahn das Spiel durch zwei glückliche Erfolge sicher. Das Ergebnis ist aber für Jahn sehr glücklich.

Die Hockeyspiele im Westen

Schwarz-Weiß Barmen siegt in Gevelsberg 4:2 — ETG.-Reserve spielt 2:2 gegen Stahlwerke Düsseldorf. — Hagen 11 hoch mit 9:0 von Eintracht Dortmund geschlagen. — Aachener HCl. verliert unverdient mit 4:1 gegen DHC. Düsseldorf. — Schwarz-Weiß Neuß unterliegt mit 3:2 ehrenvoll in Hamburg.

Im Bergischen weilte die Hockeyabteilung der Vereinigten Stahlwerke Düsseldorf bei der Elberfelder Turngemeinde. Die Wuppertaler stellten diesem Gegner ihre beiden unteren Mannschaften, die aber schwer schaffen mußten, um den Ausgleich in beiden Spielen zu erreichen. Düsseldorf überraschte nach der angenehmen Seite durch verbesserte und technisch gute Leistungen und war den Rot-Weißen ein durchaus ebenbürtiger Gegner. Es gab ein flottes und faires Spiel, und in beiden Begegnungen endeten die Kämpfe 2:2 unentschieden. — Schwarz-Weiß Barmen hatte mit Spiel u. Sport Gevelsberg abgeschlossen und kehrte von dort mit zwei Siegen zurück. Die etwas ersatzgeschwächte erste Elf schlug Gevelsberg mit 4:2 Toren. Beide Mannschaften mußten sich bei den leicht verregneten Platzverhältnissen eine gewisse Zurückhaltung auferlegen, trotzdem war das Spiel immerhin schnell und im Gegensatz zu den vorherigen Kämpfen recht angenehm. Die Schwarz-Weißen legten zunächst je ein Tor vor, aber die eifrigen Westfalen sorgten ebenso schnell für den Ausgleich. Erst gegen Schluß der zweiten Hälfte konnte Bagmen weitere zwei Treffer buchen und als verdienter Sieger den Platz verlassen. — SpVg. Hagen 11 spielte auf eigenem Boden, der ebenfalls glattgefroren und vereist war, nicht in bester Aufstellung und verlor demzufolge überraschend hoch gegen Eintracht Dortmund. Mit 9:0 Toren, bei einem Halbzeitstand von 5:0, blieben die Gäste am Schluß überlegener Sieger. — Das Treffen zwischen HCl. Heiligenhaus und VfB. Hilden wurde von den Düsseldorfern in letzter Minute abgesagt. Ebenso wurde vom DSC. 99 das Spiel gegen Solinger HCl. wegen schlechter Platzverhältnisse auf einen späteren Termin verlegt. Sonst fiel noch das Ortsspiel zwischen Rot-Weiß und Rhein. HTC. in Düsseldorf aus.

In Düsseldorf selbst kam nur ein Kampf zum Austrag, und zwar hatte in Honsheim der dortige Hockey-Club den Aachener HCl. zu Gaste. Der DHC. hatte es diesmal erheblich schwerer, um den Sieg an sich zu reißen, der im übrigen mit 4:1 (2:0) reichlich hoch zugunsten der Düsseldorfer ausfiel. Schwarz-Weiß Neuß weilte mit seiner ersten Elf in Hamburg beim Harvestehuder HTC. und hinterließ dort einen ausgezeichneten Eindruck. Mit 3:2 Toren wurde Neuß zwar geschlagen, aber die Niederlage gegen diesen führenden deutschen Klub ist äußerst ehrenvoll.

Der Rheinkreis brachte in Köln zwei interessante Lokalspiele. Erwartungsgemäß mußte der Kölner HCl. gegen Marienburger HTC. alles hergeben, um eine Niederlage zu vermeiden. Mit 0:0 trennte man sich nach angenehmem Spielverlauf. — Blau-Weiß Köln hatte den Mülheimer HTC. zu Besuch, den man nur knapp mit 2:1 bezwingen konnte. Das andere Treffen zwischen Leverkusener HCl. und HTC. Schwarz-Weiß Köln fiel aus. — Der Postsportverein konnte gegen Berg.Gladbacher TV. nur zu einem 1:1 kommen, während die Alten Herren von Rot-Weiß Köln gegen die gleiche Elf des Bonner HTV. mit 4:0 einen weiteren Erfolg buchen konnten.

Im Industriekreis gab es verschiedene Spielausfälle, so daß das Programm sehr mager war. In Essen wurden sowohl die Treffen von Etuf gegen SpCl. M.Gladbach als auch Essen 99 gegen Schwarz-Weiß abgesagt. Lediglich die Reserve von Schwarz-Weiß spielte gegen Tus Bochum und verlor unerwartet mit 2:1. Der Rasselberger HCl. siegte mit seiner ersten Mannschaft mit 8:1 hoch über den Oberhausener HTC. und mit der Reserve gegen Union Hamborn blieb man knapp mit 2:1 im Vorteil. Meidericher SpV. schlug den Sperler HCl. mit 3:0, und Gelsenkirchen konnte Schalke 96 mit 5:1 schlagen.

Der Westkreis hatte sein wichtigstes Spiel in Krefeld zwischen dem dortigen Hockey-Club und Preußen Duisburg. Die Gäste konnten sich mit 3:0 Toren durchsetzen. Germania Dürten fertigte den SpCl. Marienburg aus Köln glatt mit 8:0 ab.

Fußball im Reich.

Ruhr-Bezirk

Gruppe Bochum-Dortmund: MSV. Linden — Alemannia Dortmund 5:2. TuS. Bochum — STV. Werne 4:0 abg. Sportfreunde Dortmund — Bf2. Hörde 1:1.

Gruppe Essen: BV. Altenessen — Werden 08 4:2. Horst-Emscher 04 — Schwarz-Gelb Gladbeck 5:2. Essen-West 81 — Rot-Weiß Essen 3:1.

Gruppe Gelsenkirchen: Castrop 02 — Schalke 04 1:2 (1):

Niederrhein-Bezirk

Gruppe A: VfB. Bottrop — Meidericher SpV. 2:1 (1). Meiderich 06 — VfuB. Ruhrort 1:3. Sportfreunde Krefeld — SpVg. Oberhausen 1:2. Duisburg 88 — SV. Kaldenkirchen 1:1. Grafschafter SpV. Moers — Duisburg 1900 1:4.

Gruppe B: Union Hamborn — Duisburger FV. 08 1:1 (1). Homberger SpV. — VfB. Rieve 03 5:1. MSV. Oberhausen — Osterfeld 06 1:1. VfB. Speldorf — SpVg. Sterkrade 3:1 (1). Duisburg 99 — SV. Düssern 2:0. Preußen Krefeld — Duisburger SpV. 3:2.

Westfalen-Bezirk

Gruppe Ost: Westfalia Adlen — Bielefeld 06/07 2:3. VfB. Bielefeld — SVg. Gütersloh 3:1. SC. 08 Unna gegen BVA. 08 Paderborn 2:0. Teutonia Lippstadt gegen SuS. Adlen 3:2.

Gruppe West: Sparta Nordhorn — SpVg. Herten 2:3. Westfalia Scherlebeck — Union Recklinghausen ausgefallen. RC. 69 Gronau — Viktoria Recklinghausen 2:2.

Rhein-Bezirk

Gruppe I: Grün-Weiß Viersen — Rhenania Köln 6:1; Borussia Gladbach gegen FV. Waldhausen 3:1; Preußen Deutbrück — Kölner BC. 1:4; Kölner CfR. gegen SC 03 Düren 5:3.

Gruppe II: SV. Wickrath — SpVg. 07 Köln-Süd 0:4; SSV. Troisdorf — Bonner FV 7:3; Blau-Weiß 06 Köln — Jugend Bergheim 2:0; VfB. 06 Aachen gegen Kölner SC. 99 ausgef.

Gruppe III: Rheydter SpV. — Odenkirchen 05/07 2:1; Bonner TV. 60 — Mülheimer SV. 2:2; Bingen 05 gegen Dürener SpV. 1:1; SV. Bergisch-Gladbach gegen SV. Siegburg 6:2.

Südwestfalen-Bezirk

Gruppe Siegerland: Heimer 08 — Sportfreunde Siegen 2:2; Pfeifenberg 11 — Germania Mudersbach 7:1.

Gruppe Sauerland: SC. Lichtenplatz — SVg. Neheim ausgef.; Gevelsberg 08 — Hagen 72 1:2.

Hessen-Hannover-Bezirk

Gruppe Süd: Borussia Fulda — Kurhessen Marburg 4:1; Hessen 09 Kassel — Germania Fulda 10:1gt; SC. Odersbausen — VfB. Gießen 2:4.

Gruppe Nord: SC. 05 Göttingen — SC. Northeim 6:1; Sport Kassel — SC. 05 Einbeck 5:1; Tura Kassel gegen SpV. Kassel 3:3; BC. Großalmerode — Hessen Hersfeld 2:2.

Unerwartetes Remis

Ruhr-Bezirk: Schwarz-Weiß Essen — Gelsenkirchen 07 1:2 (1:); Preußen Hamm gegen TuB. Mengede 1:0; Röhlinghausen — Sportfreunde Essen 1:2; Rot-Weiß Leithe — Schürken 5:1; Marten — Blau-Weiß Essen 4:2; TV. Eiberl — Preußen Gladbeck 2:3 nach Verlängerung; Hüssen 07 — Rotthausen 12 1:7; Wattenscheid 19 gegen Essen-Nord 3:0.

Norddeutschland

Meisterschaftsspiele

Hamburg-Altona: Wacker — Altona 93 5:2.

Weser-Jade-Bezirk: Bremer SV. — VfB. Union Bremen 8:1. SV. Werder Bremen — SC. Delmenhorst 1:0. VfB. Komet Bremen — Polizei-SV. Bremen 2:0.

Nordhannover: SV. Harburg — Rasensport Harburg 1:2. SC. Uelzen — Borussia Harburg 1:2. Eintracht Lüneburg — Vikt. Harburg 2:3.

Brandenburg

Meisterschaftsspiele Berlin:

Abtlg. A: 1. FC. Neukölln — Südstern 1:6. Hertha-BSC. — Spandauer SV. 3:0. Wacker 04 — Blau-Weiß 3:1. Minerva 93 — Wedding 7:0.

Abtlg. B: BV. Luftwaffe — Tennis-Borussia 4:3 (1:). Polizei-SV. — Norden-Nordwest 1:2. Viktoria — Union Potsdam 9:1. Berliner SV. 92 gegen Union Oberschöneweide 0:2. VfB. Pankow — Adlershofer BC. 1:4.

Pommern: Polizei Stettin — Komet Stettin 5:4. VfL. Stettin — Stettiner SC. 3:2. VfB. Stettin — Naseufreunde Stettin 5:0. Preußen Stettin — Viktoria Stargard 6:2. Jößehower SC. — Preußen Pyritz 2:2.

Westfalen-Bezirk: Hammer SpVg. — VfR. Soest 4:0. VfL. Osnabrück — Borussia Rheine 3:2. Arminia Bielefeld — VfB. Dermold 6:1.

Südwestfalen-Bezirk: Siegen 09 — Union Hüsten 1:2. Hatten 09 — Germania Rehein 7:2. Hagen 09 — SV. Wermelskirchen 3:1. Hagen Wermelskirchen gegen Mülheim 11 7:1. Brackwede 09 — VfR. Altenhundem 10:0.

Mittelrhein-Bezirk: SSV. Niederschelden — VfB. 07 Siegen 7:3. VfB. Neuendorf — FC. St. Goar (Oberpers.). Preußen Koblenz — SC. 05 Oberlahnstein 9:3.

Bezirk Oberweid — SC. 1910 Hoyerswerda 1:5, SV. 07 Bad Neuenahr — SV. Ettringen 8:2, FC. Kornwestheim gegen Concordia Stuttg. 4:7, VfR. 07 Limburg gegen SC. Hornau 5:1, SV. Alz — Alemannia Niederkirchen 4:0, FV. Niederlahnstein — FC. Engendorf 1:0 (abg.), SSV. Ulm — SV. Ehingen 3:0.

Süddeutschland.

Eintrachts gutes Endspiel-Debüt

WB. **Frankfurt**, 20. Dezember. (Eig. Drahtb.) Von den süddeutschen Fußballereignissen des Sonntags darf eins hervorgehoben werden, das einiges Schmunzeln hervorrufen mußte. Der FV. 04 Würzburg hat bekanntlich letzten Sonntag gegen Fürth 2:0 gewonnen und damit Aufsehen erregt, weil es schien, als habe Fürth das Spiel absichtlich verschenkt. Die Fürther bestreiten das energisch. Nun haben heute die Würzburger gegen den Tabellenletzten Bayern Hof 9:1 (in Worten: neun zu eins) verloren. Die Frage: Und so etwas schlägt Fürth? ist da doch wohl erneut berechtigt. Wie kann eine Mannschaft, die gegen Bayern Hof geradezu eine klägliche Rolle spielt, gegen eine Meistermannschaft, dazu in Fürth, verlieren, obwohl dieselben Fürther eine Woche vorher noch den 1. FC. Nürnberg geschlagen hatten? Es kann ein Zufall sein, aber dann war es ein merkwürdiger.

Als neuer Gruppenmeister steht der FC. Pirmasens an der Saar fest. In Württemberg hat VfB. Stuttgart den zweiten Platz endgültig. Inzwischen wurde in Mainz mit den süddeutschen Endspielen begonnen. FSV. 05 Mainz und Eintracht Frankfurt lieferten sich vor 12 000 Zuschauern das erste Treffen der Gruppe Nordwest. Eintracht kam ohne Schütz und Leis, führte sich aber glänzend ein und gewann in überlegener Manier mit 4:1 (2:0). Die ersten drei Tore erzielte Möbs, dann folgte Schaller. Bei 4:0 begnügte sich Eintracht, während Mainz aus klarer Abseitsstellung zum Ehrentor kam.

In der Maingruppe hat Rot-Weiß mit neuem Punktverlust den zweiten Platz endgültig verscherzt und dem FSV. Frankfurt überlassen müssen.

Meisterschaftsendspiel

Gruppe Nord-West: FSV. 05 Mainz — Eintracht Frankfurt 1:4.

Meisterschaftsspiele

Nordbayern: 1. FC. Nürnberg — Würzburger Kickers 9:1, Bayern Hof — FV. 04 Würzburg 9:1, FC. Bayreuth — FC. Schweinfurt 4:1, SpVg. Weiden gegen ASV. Nürnberg 2:3.

Südbayern: TSV. München — Bayern München 2:5, 1860 München — VfR. Ingolstadt 2:0, Jahn Regensburg — Teutonia München 3:0 (!).

Württemberg: Germania Brötzingen — 1. FC. Pforzheim 3:3, FV. Heilbronn — Stuttgarter Kickers 6:1, VfB. Stuttgart — Sportfr. Eßlingen 3:3, FV. Zuffenhausen — SV. Feuerbach 1:3.

Baden: VfB. Karlsruhe — Freiburger FC. 0:0, FC. Mühlburg — FC. Rheinklden 6:2, FC. Radolfzell gegen SC. Freiburg 7:1, Karlsruher FV. — FC. Villingen 5:0.

Hessen: 1906 Mombern — SV. Waldhof 1:1, VfR. Mannheim — Amicitia Viernheim 3:2, SV. Sandhausen — SVg. 1:4.

Saar: VfR. Pirmasens — Wellmerk Trier 2:1, FC. Pirmasens — Sportfr. Saarbrücken 6:3, Borussia Neunkirchen — 1. FC. Saarbrücken 3:1.

Main: Kickers Offenbach — FSV. Frankfurt 3:0, Union Niederrad — Rot-Weiß Frankfurt 5:3 (!), VfR. Neu-Isenburg — Germania Bieber 3:1, Germania 94 Frankfurt — FC. Hanau 93 3:4, SpVg. Griesheim gegen FSV. Frankfurt 2:3.

Die Lage in Mitteldeutschland

In Mitteldeutschland gab es diesmal kein allzu umfangreiches Programm. Die angesetzten Spiele brachten wieder verschiedene Überraschungen. In Groß-Leipzig konnte Olympia-Germania nach hartem Kampf mit 4:3 über Fortuna Leipzig erfolgreich bleiben. Der in letzter Zeit wieder in den Vordergrund getretene VfB. Leipzig lieferte bei den Sportfreunden Markranstädt ein recht schwaches Spiel und wurde mit 4:2 geschlagen. Sportfreunde Leipzig büßte gegen die Eintracht mit 3:3 einen wichtigen Punkt ein. Keine nennenswerten Spiele gab es in Ostsachsen. Die Polizei Chemnitz nahm einmal mehr Gelegenheit, ihre führende Position in Mittelsachsen zu festigen. Teutonia Chemnitz wurde mit 10:1 überfahren. Auch der Chemnitzer BC. scheint wieder zu kommen. Jedenfalls hatte der BC. Hartha mit 2:10 das Nachsehen. In Nordthüringen konnte der SC. Erfurt nur ein 3:3 gegen die SpVg. Erfurt erreichen.

Fußball in Berlin

Tennis-Borussia geschlagen

WB. **Berlin**, 20. Dezember. (Eig. Drahtb.) Obwohl am Samstag Schnee gefallen war, konnten heute die Meisterschaftsspiele alle durchgeführt werden. Abteilung B hatte eine Sensation, denn Tennis-Borussia wurde von dem BV. Luckenwalde, der in den letzten Spielen stark nach vorn gekommen ist, mit 4:3 geschlagen. Über diese Niederlage wird sich am meisten Viktoria 89 freuen, die nun noch Chancen hat. In der Abteilung A behauptete Minerva 93 die Spitze durch einen 7:0-Sieg über Wedding, über Hertha-BSC., die jetzt wieder in Form ist, eroberte vor 15 000 Zuschauern den zweiten Tabellenplatz durch einen 3:2 (2:0)-Erfolg über den starken Spandauer SV. Schulz (zwei) und Sobek waren die Torschützen. Hertha steht aber gegen Minerva immer noch sechs Verlustpunkte zurück, und dieser Nachteil wäre aus eigener Kraft nicht mehr auszugleichen, wenn nicht Minerva einige Spiele verliert.

Der verprügelte Schiedsrichter

WB. **Breslau**, 20. Dezember. (Eigener Drahtb.) Unerhörte Vorgänge ereigneten sich heute beim Meisterschaftsspiel zwischen Hertha und Sportfreunde Breslau. Der Schiedsrichter Kuhl war sehr schwach und unsicher, er hatte wegen der Härte des Spiels fünf Spieler herausgestellt, und zwar vier von Hertha und einen der Sportfreunde und beging den Fehler, den Kampf wenige Minuten vor Schluß abzubrechen. Zu verstehen war das schon, aber bei nur wenigen Minuten hätte Kuhl das besser unterlassen. Jedenfalls stürmten Zuschauer auf den Platz und mißhandelten den Schiedsrichter, der von beiden Mannschaften verächtlich gemacht wurde. Kuhl mußte ins Krankenhaus transportiert werden, da er durch Schläge und Steinwürfe erhebliche Verletzungen erlitt.

Alle Gruppenmeister ermittelt

WSV.-Meisterschaftshandball in Berg-Mark

Mit Ausnahme in der Solingen—Remscheider Gruppe sind die Punktespiele im ganzen beendet. Ueberall stehen die Gruppenmeister fest, so daß die Endspiele um den Meistertitel des Bezirks Anfang Januar beginnen können. Ohne Ueberraschungen ging es wiederum nicht ab. Ungewiß ist lediglich die Frage, welcher Verein in Wuppertal und im Bergischen als Zweiter teilnimmt.

In Wuppertal stand der Großkampf

Tura Barmen — Schwarz-Weiß Barmen 8:2

um die Berechtigung zur Teilnahme an den Endspielen um die Bezirksmeisterschaft im Vordergrunde des Interesses. Leider ließen die Bodenverhältnisse kein allzu hochstehendes Spiel zu, zumal der schneebedeckte Platz gerade beim Handball die Leistungen beeinträchtigt. Wenn trotzdem ein jederzeit schnelles und abwechslungsreiches Treffen vorgeführt wurde, so spricht das für die aufopfernde Spielweise der Partner, die beide heiß um den Sieg stritten. —

An sich bot der Kampf eine große Ueberraschung. Wenn man auch der Tura-Elf vielleicht von vornherein größere Chancen einräumte, so kommt doch der eindeutige Sieg und die überlegene Spielweise der Turaner etwas unerwartet, um so mehr, als die Turaner diesmal einen wirklich schweren Kampf nach dem Weggang von Bender zu bestehen hatten. Von einem Nachlassen der Bezirksmeistermannschaft war jedoch keine Spur festzustellen. Die Elf paßte sich schnell dem Gegner und den Platzverhältnissen an, so daß man nur selten den Eindruck haben konnte, daß die Schwarz-Weißen als Sieger hervorgehen könnten.

Ausschlaggebend waren die Stürmerleistungen, die grundverschieden waren. Auf der Tura-Seite das flüssige Kombinationsspiel mit anschließenden Würfen, und auf der anderen Seite zwar ein schnelles Vortragen der Angriffe, dann aber Abstoppen, Zögern, in die Breite spielen und den placierten Wurf vermissen lassend.

Die Begegnung trug an sich — von Ausnahmen im zweiten Teil abgesehen — durchweg offenen Charakter. Mancher Angriff wurde unterbunden oder kam infolge der Glätte des Bodens überhaupt nicht zum Abschluß. Schon nach 7 Minuten schloß Hellmeister eine famose Kombination mit dem Führungstreffer ab. Im Anschluß hieran war Tura etwas aggressiver. Geilenberg erhöhte auf 2:0 und Leschinsky sorgte durch ein plötzliches Zusammenspiel für eine

3:0-Führung Turas.

Vorher hatte Korte freistehend eine nie wiederkehrende Erfolgsgelegenheit. In der 21. Minute kam Schwarz-Weiß durch Korte 2, der einen Strafwurf verwandelte, zum ersten Gegentor. Braselmann traf alsdann wuchtig den Pfosten, und Korte verfehlte wieder einmal das Ziel. Vor dem Wechsel holte Jöringhaus einen scharf geworfenen Ball von Gathmann eben noch heraus.

Nach Wiederbeginn ließ Geilenberg allein durch und erhöhte auf 4:1. In der nächsten Minute machte Gathmann diesen Erfolg auf gleiche Weise wett. Leschinsky und Braselmann trafen alsdann das Torgehäuse. Schwarz-Weiß ging stärker aus sich heraus, um eine Entscheidung herbeizuführen. Als dann Hellmeister abermals erfolgreich war, ließ die Kampfkraft der Schwarz-Weißen nach. Tura ließ nun zu immer besserer Form auf, die an beste Tage erinnerte. Hin und wieder wurde Schwarz-Weiß gefährlich, ohne den guten Turahüter bezwingen zu können. Geilenberg knallte gegen den Pfosten und warf anschließend den Freiwurf ein. Braselmann erhöhte aus vollem Lauf und Geilenberg beschloß den Torreigen. Zum Schluß ließ sich Jöringhaus abermals nicht von dem freistehenden Gathmann bezwingen. — Schiri Potzberg leitete den Kampf in jeder Weise einwandfrei.

Sonstige Spiele in Wuppertal.

Union Elberfeld traf im letzten Punktespiel mit dem B. V. Velbert zusammen. Die Elberfelder warteten mit einer guten Leistung auf, der die Ballspieler nichts Gleichwertiges entgegenstellen konnten. Beim Wechsel führte Union schon mit 2:0! Nachher waren beide bei verteiltem Spiel noch je einmal erfolgreich, so daß die Punkte mit 3:1 in Elberfeld blieben.

Germania Elberfeld traf im Gesellschaftsspiel mit dem F. C. Schwelm zusammen. Die Germanen hatten ihre Elf umgestellt, bezw. durch Einstellung von Junioren nicht unwesentlich verstärkt. Die Maßnahme führte zum vollen Erfolg: Noch nie haben die Germanen mit einer derart abgerundeten Leistung aufgewartet wie in diesem Kampf. Der Erfolg konnte nicht ausbleiben, so daß die gewiß nicht schlechten Schwelmer glatt ins Hintertreffen gerieten. Sehr gut war vor allem die Elberfelder Deckung in Abwehr und Aufbau. Mit 9:3 buchten schließlich die Germanen einen überzeugenden Sieg. Der fair und anständig durchgeführte Kampf wurde von Garritzen prima geleitet.

S. C. Barmen hatte den T. V. Beyeröhde zu Gast. Die Barmer führten erneut ein gutes Spiel vor; sie waren vor allem im Ausnutzen der Gelegenheiten besser. Weber als Halblinker war wiederum die Wurfkanone des Tages; er erzielte allein sieben Tore, so daß der Endsieg mit 10:3 über die Turner ausfiel.

T. S. V. Einigkeit Barmen gewann das Gesellschaftsspiel gegen Viktoria Barmen sicher mit 6:0. Der Kampf litt stark unter dem glatten Boden. Vorerst wußten sich die Mannschaften nicht durchzusetzen. Lediglich zweimal konnte Einigkeit doch erfolgreich sein. Im zweiten Akt wird Einigkeit überlegen und drückte den Vorteil durch vier weitere Treffer aus, die in regelmäßigen Abständen fielen. Im ganzen gefiel auch Viktoria, nur ging den Gästen der genaue Wurf ab.

Der Gefa S. V. Elberfeld hielt sich gegen die Langerfelder SpG. gut. Nur knapp mit 5:4 buchten die Gäste den Sieg.

Fortuna Düsseldorf Meister!

In Gruppe 4 fiel jetzt auch die Entscheidung. Eller, die den Fortunen den Titel noch streitig machen konnten, unterlagen knapp 4:5. Es war ein glücklicher Sieg, wobei die Bodenverhältnisse keine unwesentliche Rolle spielten. V. f. L. Benrath schlug Unterbach 5:1.

S. C. 99 Düsseldorf Meister!

In der Gruppe 5 hat es der D. S. C. mit Glück noch einmal geschafft. Zwar reichte es im letzten Treffen gegen Bilk unerwarteterweise nur zu einem mageren 3:3. Da aber B. C. 05 abermals verlor, und zwar 2:3 gegen Viktoria, beträgt der Vorsprung immer noch einen Punkt. Jugend Neuß gewann 5:1 gegen Düsseldorf links.

Ratingen 04 Meister!

Ratingen und Polizei Düsseldorf lieferten sich einen ausgeglichenen Kampf, den Ratingen knapp mit 2:1 für sich entschied und dadurch abermals Meister wurde. — Rhenania kanterte den S. V. 04 sicher mit 6:1 nieder.

Polizei Bergisch Land Meister!

Die Polizisten stellten in dem gestrigen Treffen gegen den B. V. Solingen 98 ihr Wurfvermögen bestens unter Beweis. Mit nicht weniger als 17:3 wurden die alten Ballspieler abgehängt. Nunmehr ist der PSV. nicht mehr einzuholen.

Die 1. SpVgg. Gräfrath war gegen den T. S. V. Unterstraße Wermelskirchen in großer Fahrt. Nachdem die Turner mehrere Male überrumpelt waren, verlor der Hüter die Nerven und mußte Ball auf Ball passieren lassen. Endergebnis 13:4 für Gräfrath.

Solingen 95 blieb über den V. f. B. Remscheid mit 5:1 siegreich. Die Remscheider hielten den Kampf im ganzen offen. Nur wußten sie sich nicht durchzusetzen.

V. V. Wald überraschte auf eigenem Platze gegen den F. C. Adler Solingen mit einer guten Leistung. Dabei hatte Wald das Pech, schon bald einen seiner besten Stürmer durch Platzverweis zu verlieren. Beim Wechsel führte Wald mit 3:2. Das Ende lautete 5:5.

Wie die nachfolgende Tabelle erkennen läßt, steht noch ein heißer Endkampf um den zweiten Platz bevor, der bekanntlich für die Teilnahme an den Endspielen um den Bezirksmeistertitel berechtigt.

Polizei Berg Ld.	14	11	2	1	106:47	24
FC. Solingen 95	15	10	—	5	71:49	20
Sol.-Gräfrath	14	8	2	4	80:62	18
Tura Höhrath	13	8	1	4	67:55	17
Adler Solingen	14	7	3	4	58:61	17
TSV. Unterstraße	12	5	1	7	63:71	10
BV. Wald	14	3	2	9	50:75	8
VfB. Remscheid	14	3	1	10	50:80	7
BV. Soling. 98	14	1	1	12	38:84	3

Der nächste Großkampf:

Tura Barmen — SSVg. Barmen.

Diese Mannschaften stehen sich am dritten Weihnachtstage im Nordpark um 11 Uhr gegenüber. Für Tura genügt ein Punkt, um als Vertreter des Wuppertals festzustehen. Da gerade die Blau-Gelben der Tura immer schwer zu schaffen machten, ist ein offener Kampf zu erwarten.



Aus dem Handballspiel Schwarz-Weiß Barmen — Tura Barmen.

Rechts: Unhaltbar für Faulenbach war das dritte Tor für Tura.
Links: Zu spät kam hier die Schwarz-Weiß-Verteidigung.

Handball-Meisterschaftsspiele im Wuppertaler Gau.

Barmer Turngemeinde — Tv. Bonsfeld-Rierenhof 3:4.

Das Spiel beginnt mit sehr forschen Angriffen und ist für die Zuschauer von Anfang an spannend. Zuerst ist auf beiden Seiten der Torpfosten der Retter in der Not. Nach zehn Minuten gelingt den Gästen der Führungstreffer. Das Glück ist den Barmern auch weiterhin nicht hold, denn gute Gelegenheiten werden verpaßt. Die Bonsfelder können bis zur Pause nochmals erfolgreich sein.

Nach der Pause macht sich zunächst eine Ueberlegenheit der Barmer bemerkbar, doch bleiben die Erfolge wieder aus, die Gäste senden jedoch zum dritten Tore ein. Die Tgd. ist keineswegs entmutigt, sondern rafft sich auf, und in diesem Zeitabschnitt ist es ihr vergönnt, die Torspanne um zwei Treffer zu verringern. Die Spannung wächst bei den Zuschauern, da die Tgd. unaufhaltsam auf den Ausgleich drängt, zumal nur noch kurze Zeit zu spielen ist. In vorletzter Minute glückte der Ausgleich, und das Spiel sieht nach einem verdienten Remis aus. Aber Bonsfeld bringt in der letzten Sekunde bei einem Durchbruch den vierten Treffer an und erringt dadurch Sieg und beide Punkte.

Tv. Sonnborn — Tv. 99 Elberfeld 6:3 (4:2).

In diesem Spiel standen sich die beiden Tabellenletzten mit gleicher Punktzahl gegenüber. In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, doch konnte Sonnborn dank besserer Durchschlagskraft im Sturm viermal einsenden, wogegen den Gästen nur zwei Erfolge beschieden waren. Nach der Pause wurde sehr heftig um den Sieg gestritten. Aber Sonnborn war auf der Hut und ließ sich den Vorsprung nicht mehr entreißen, sondern vergrößerte diesen bis zum Schluß noch um einen Treffer.

Barmer Männer-Tv. — Mittelbarmer Tv. 1:0 (1:0).

In der ersten Halbzeit waren die beiden Parteien gleichwertig und nach dem Wechsel zeigten sich die Mittelbarmer etwas überlegen, doch verstand der Sturm nicht die guten Vorlagen mit Erfolg auszunutzen, so daß Mittelbarmen beim Schlußpfiff unverdient der Unterlegene war.

Cronenberger Tgd. — ATV. Elberfeld 1860 7:4 (3:2).

Cronenberg kam durch zahlreiche Strafwürfe zum Vorsprung. Die Elberfelder konnten trotz ihrer zahlreichen guten Angriffe sich bei der starken Hintermannschaft keine Geltung verschaffen, so daß ihnen trotz allen Eifers der Ausgleich versagt blieb.

Elberfelder Tgd. — Barmer Tv. 1846 3:1 (2:0).

Barmen galt in diesem Kampfe als Favorit, doch verstanden es die Elberfelder besser, die sich bietenden Torgelegenheiten auszunutzen; auf der anderen Seite vereitelte die Hintermannschaft der Tgd. den Gästen die Erfolge.

MTV. Beule — Tv. Wülfrath.

Wülfrath trat nicht an und fallen daher die beiden Punkte kampflos an Beule.

TV. Bohwinkel — Unterbarmer TV. 5:2 (2:1).

Bohwinkel war überlegen, obwohl die Unterbarmer eifrig, aber vor dem Tore nicht zielsicher genug spielten.

A-Klasse:

SpV. Benninghof traf auf einen hartnäckigen Gegner, Der MTV. Langenberg zeigte ein gleichwertiges Spiel, so daß sich beide Mannschaften in die Punkte teilten. Wie vorauszusehen, blieb Tv. 1872 Barmen über Tv. Hatzfeld überlegener Sieger. Resultat 9:2. — Das Spiel Reviges — ATV. ist ausgefallen.

Velberter TSV. — Tv. Kettwig 1870 13:3 (6:5).

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund.

Um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft

SC. Oberspreckhövel schlägt Köln 93 mit 3:1 (3:1).

Der Bergische Meister, der gestern zum erstenmal in die Kämpfe um die Westdeutsche Meisterschaft eingriff, wartete gleich mit sehr guten Leistungen auf. Nach überlegenem Spiel wurde der Mittelrhein-Meister glatt geschlagen. Das Ergebnis stand beim Wechsel schon fest. Das Spiel wurde 20 Minuten vor Schluß abgebrochen.

Um die Bergische Handball-Meisterschaft.

Tus. Uellendahl ist Anwärter.

ASV. Remscheid schlägt Schwelm 7:2.

Auch der zweite Start im Kampf um die Bergische Handballmeisterschaft ging unter unnormalen Witterungsverhältnissen vor sich. Durch die dünne Schneedecke befand sich der Platz in einem sehr glatten Zustand. An die Spieler wurden hierdurch erhöhte Anforderungen gestellt. Auch die überraschend hohen Torziffern dürfen ihren Grund zum Teil auf die unnormalen Platzverhältnisse zurückzuführen sein. So schlug der ASV. Remscheid nach seinem vorsonntäglich etwas unglücklichen Start die Fr. T. Schwelm glatt mit 7:2. Tus. Uellendahl befand sich ebenfalls in bester Verfassung und hielt den VfL. Barmen mit 5:0 nieder. Letztere müssen also ihre Hoffnungen auf nächstes Jahr verschieben.

Stand der Tabelle.

Elberfeld-Ost	1	1	0	0	2
Remscheid	2	1	0	1	2
Tus. Uellendahl	0	0	0	0	0
Schwelm	1	0	0	1	0

Tus. Uellendahl — V. f. L. Barmen 5:0

Fr. T. Schwelm — A. S. V. Remscheid 2:7.

Freie Westdeutsche Spielvereinigung.

SC. 1912 Elberfeld — Elberfeld-Ost 4:4.

Einen spannenden Verlauf nahm dieses Treffen der Spitzenführer der 1. Klasse vor gutem Besuch auf dem Schulerplatz. Beide Parteien mußten für je 3 Spieler, die in der Bezirkself mitwirkten, Ersatz einstellen, doch merkte man von dem „Ersatz" kaum etwas. Der Klub ging schon nach wenigen Minuten nach schöner Durchgabe zum Linksaußen, der unhaltbar einschoß, in Führung. Blitzschnell wechseln die Situationen. Ein Geplänkel vor dem Klubtor und der Ausgleich ist da. Der plötzlich durchgebrannte Rechtsaußen des Klubs schuf für seine Farben das 2:1. Auf dem Fuße folgte wieder der Gleichstand durch den Linksaußen von Ost. Dann hat der Klub Oberwasser. Ein Strafstoß, durch Kopfball schön eingelenkt, ließ den Klub 3:2 führen. Und nochmals war der Klub in Front. Die unbewachte Mitte schoß scharf unter die Latte zum 4:2 ein. Damit wechselte man die Seiten.

Bald nach Wiederanspiel ist für Ost wegen Unfairneß ein Elfmeter fällig, doch meistert der Klubhüter in feiner Manier. Lange Zeit weiß man sich der beiderseitigen Angriffe zu erwehren. Unnötige Härten werden ins Spiel gebracht und der Leiter hat öfter einzugreifen. Es scheint beim Klubsieg bleiben zu wollen, da holt der Linksaußen der Oststädter unvermutet auf 3:4 auf. In weiterem Drängen erzielt Ost dann noch den glücklichen Ausgleich, der dem Kampf den richtigen Ausklang gab.

Weitere Ergebnisse:

Linderhausen — Sürlerberg 5:3, Sportfreunde Barmen — Barmen-Westen 6:0, Aktus Tönisheide — ATV. Reviges 3:1, Velbert-Land — Gruiten 3:3, Velbert-West — Heiligenhaus 3:0.

Immer weiße Zähne hat man bei ständigem Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste (Tube 50 Pf.) unter gleichzeitiger Benutzung der praktischen Chlorodont-Zahnbürste (Spezialschnitt). Versuch überzeugt. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen. 3903

Deutsche Skimeisterschaften 1932

Die Ausschreibung erlassen

Die Ausschreibung für die deutschen Skimeisterschaften, die vom 11. bis 15. Februar 1932 in Schreiberhau durchgeführt werden, ist erlassen worden. Die Vorbereitungen in Schreiberhau sind schon so weit gediehen, daß sie bald abgeschlossen werden können. Als Veranstalter nennen Deutscher Skiverband und Reichswehrministerium, die Durchführung liegt beim Schlesischen Skibund, dem Sportausschuß des Deutschen Skiverbandes und der 3. Division Berlin sowie dem Hirschberger Jägerbataillon. Am 11. Februar wird der Langlauf über 16,2 Kilometer durchgeführt, aber ohne Reichswehrbeteiligung, da diese am nächsten Tage einen eigenen Langlauf austrägt. Titelverteidiger ist im DSV. der Bayrische Skiverband, bei den Soldaten in der Hochgebirgsklasse Kemptener Jäger, in der Mittelgebirgsklasse Goslarer Jäger und in der Flachlandklasse Inf.-Regt. Oppeln. Am 13. Februar ist neben dem Heeres-Langlauf auch der Damenabfahrtslauf auf der Strecke Reisträgerbaude (1485 Meter Höhe) und Zackelfall (848 Meter hoch). Der 14. Februar (Sonntag) bringt die Entscheidung im kombinierten Lauf, den Gustl Müller (Bayr.-Zell) als dreimaliger Sieger verteidigt. An dem Sprunglauf im Rahmen der Kombination nimmt auch erstmalig eine Jungmannenklasse teil. Der 50-Kilometer-Dauerlauf ist am 15. Februar. Die Strecke führt an der tschechischen Grenze entlang bis ins Isergebirge. Am gleichen Tage ist der Patrouillenlauf der Flachlandtruppen, dagegen wird die Heeresmeisterschaft erst am 16. Februar entschieden, wenn der Patrouillenlauf der Gebirgstruppen gelaufen ist.

Wintersport-Wetterdienst.

Sauerland.

Bodier Asten (Winterberg): Temp. — 6 Grad, Schneehöhe 20 cm, verharscht, Sportmöglichkeit gut.
Hohe Bracht: Temp. — 2 Grad, Schneehöhe 5 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Bayrische Alpen.

Garmisch-Partenkirchen: Temp. — 18 Grad, Schneehöhe 28 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.
Berchtesgaden: Temp. — 14 Grad, Schneehöhe 38 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.
Oberstdorf: Temp. — 22 Grad, Schneehöhe 20 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.
Hirschberg: — 7 Grad, Schneehöhe 75 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Rhön.

Wasserkuppe: Temp. — 8 Grad, Schneehöhe 16 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.
Ellenbogen: Temp. — 5 Grad, Schneehöhe 10 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Taunus.

Feldberg: Temp. — 7 Grad, Schneehöhe 8 cm, Pulverschnee, Sport möglich.

Harz.

Schierke: Temp. — 6 Grad, Schneehöhe 13 cm, Pulverschnee, Sport möglich.
Braunlage: Temp. — 8 Grad, Schneehöhe 10 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit mäßig.
Torfhaus: Temp. — 8 Grad, Schneehöhe 20 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Thüringer Wald.

Masserberg: Temp. — 4 Grad, Schneehöhe 30 cm, Pulverschnee, stellenweise Sportmöglichkeit.
Inselsberg: Temp. — 9 Grad, Schneehöhe 30 cm, Neuschnee 3—5 cm, gekörnt Sportmöglichkeit gut.

Boxsport

Länderkampf im Amateur-Boxen.

Deutschland-Dänemark in Dortmund.

Der Boxländerkampf Deutschland — Dänemark als nächste repräsentative Begegnung der deutschen Amateure findet am 3. Januar in der Dortmunder Westfalenhalle statt. Beide Mannschaften stehen jetzt fest. Der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen hatte seine Staffel schon bekannt gegeben. Sie ist besonders stark, weil nach der Niederlage gegen Polen ein schlechter Eindruck verwischt werden muß. Nachdem nun auch die dänische Vertretung bekannt geworden ist, ergibt sich folgende Gegenüberstellung:

Fliegengewicht: Puttkammer-Köln gegen Chr. Christensen-Jk. 99.
Bantamgewicht: Ziglarski-München gegen Nielsen-Aarhus.
Federgewicht: Schleinkofer-München gegen Anker Paulsen-Sparta.
Leichtgewicht: Schmedes-Dortmund gegen Hirsch Wechter-Jk. 99.
Weltergewicht: Kartz-Oberhausen gegen Carl F. Jensen-Sparta.
Mittelgewicht: Bernlöhr-Stuttgart gegen Armand Christensen-Odense.
Halbschwergewicht: Schiller-München gegen Halfdan Nielsen-Hermoe.
Schwergewicht: Rameil-Berlin gegen Jacob Michaelsen-CJK.

Al Brown geschlagen

WB. Los Angeles, 18. Dezember. (Kabel.) Der kubanische Bantamgewichts-Weltmeister Al. Brown, der lange Zeit für unschlagbar galt, hat in Los Angeles nach langer Zeit erstmalig eine Niederlage erlitten. Sein Besieger war der ehemalige Fliegengewichts-Weltmeister Newsboy Brown, der über zehn Runden nach Punkten gewann. Der Titel Browns stand nicht auf dem Spiel, denn beide Boxer kämpften über dem Limit.

Wenn Brüder boxen

WB. Sheffield, 20. Dezember. (Eigener Drahtb.) Hier ist eine recht amüsante Geschichte in einem Boxkampf passiert. Edgar Brown sollte einen Kampf austragen, aber sein Gegner trat nicht an, und als Ersatz wurde Edgar Browns Bruder Austin Brown engagiert. Nun lieferten sich die beiden Brüder einen mörderischen Kampf. Soviel Rivalität hat man selten gesehen. In der sechsten Runde schlug Edgar seinen Bruder dreimal zu Boden und wurde zum Sieger erklärt. Aber er war so mitgenommen, daß er über den am Boden liegenden Austin stolperte und nun auch am Boden lag. Das war das Ende dieses brüderlichen Kampfes.

Leichtathletik

Auswahl der Amerikaner für Los Angeles

WB. New York, 18. Dezember. (Kabel.) Nicht nur die europäischen Länder müssen sich auf die Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles vorbereiten, wenn sie etwas erreichen wollen, sondern auch die Amerikaner selbst bleiben davon nicht verschont. Die Staaten haben natürlich ein Interesse daran, ihr bestes Leichtathletik-Material nach Kalifornien zu schicken und deswegen werden zahlreiche Ausscheidungskämpfe durchgeführt. Zunächst sind im Juni die Qualifikationskämpfe der zehn Distrikten des Verbandes. Dann kommen die jeweils drei Besten am 4. und 5. Juni nach Long Beach, am 8. und 9. Juli sind in Berkeley die Hochschul-Meisterschaften und am 15. und 16. Juli sind in Palo Alto (Kal.) die Endausscheidungen, bei denen die Auswahl vorgenommen wird. Das Programm hat nur den einen Fehler, daß möglicherweise die amerikanischen Leichtathleten zu hart in Anspruch genommen werden und schließlich übertrainiert sind. Es wäre nicht das erstemal.

Durch Notverordnung aufgelöst.

Die Preußische Hochschule für Leibesübungen in Berlin-Spandau, die in erster Linie der Heranbildung der an den Schulen tätigen Lehrkräfte diente, ist durch Notverordnung aufgelöst worden.

Pferdesport

Rekord: 141 Trabersiege

WB. Hamburg, 20. Dezember. (Eigener Drahtb.) Der junge bayrische Trabersahrer des Gestüts Bardenhagen, J. Spieß, hat heute in Hamburg-Farmsen durch zwei Siege einen neuen Rekord aufgestellt. Mit diesen beiden Erfolgen hat Spieß 141 Sieger in einem Jahr gesteuert, und das bedeutet einen Rekord, da die bisherige Höchstleistung von Charlie Mills mit 140 Siegesfahrten im Sulky gehalten wurde. Da noch zwei Renntage in Farmsen sind, kann Spieß den Rekord noch etwas verbessern.

Zwei Weltrekorde im Segelfliegen.

WB. New York, 20. Dezember. (Kabel.) Der amerikanische Marineleutnant William Cocke hat auf Honolulu zwei neue Segelrekorde aufgestellt. Er erreichte im Dauerfliegen 21:36 Std. und im Streckenflug 640 Kilometer. Beides sind Weltrekorde, die allerdings noch nicht bestätigt wurden. Im Dauerflug hielt der deutsche Oberleutnant Dinort die Bestleistung, im Streckenflug war der verstorbene ostpreußische Lehrer Ferdinand Schulz mit 455,8 Kilometer seit 1927 Rekordhalter.

Städt. Bühnen Wuppertal
Dienstag den 22. Dezember.
Barmen: 8 bis 10¼, Abonn. A 13. Vorst.
Preise III: Martha, Oper v. Flotow.
Elberfeld: 8 bis 11, Abonn. B 13. Vorst.
Preise II: Die Csardasfürstin, Operette von Kalman. 2760

im Salamander
Heute 8,15 Uhr: g116
Der Gewissenswurm
Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akt. von Ludw. Anzengruber.
Morgen Dienstag 8,15 Uhr:
Das sündige Dorf
Bauernkomödie in 3 Akten mit Gesang und Tanz von Neal u. Ferner.
Im Salamander ist Rauchen gestattet

Parkrestaurant Engelsberger Hof
„DIE PERLE DER HEIDE" SOLINGEN-OHLIGS
Eisbahn eröffnet!



Doppelt freuen
werden sich die Ihren, wenn recht guter Sekt zum Feste die Stimmung erhöht. - Besorgen Sie also frühzeitig
Kupferberg!
In allen Wein- u. Feinkosthandlungen
»KUPFER« 2.75 »GOLD« 4.50
Dazu Steuer RM 1.—

Weihnachtsbäume
prima Sauerländer frisch geschlagen, die letzte Sendung heute eingetroffen.
An Wiederverkäufer billig.
W. Elberfeld, Vogelsangstr. 3

Ehemänner!
Erlauben Sie Ihren Frauen nicht mehr im Interesse ihrer Gesundheit sowie Ihres Geldbeutels, noch der alten Methode zu waschen oder waschen zu lassen!
Kein unnötiges Kochen! - Kein Reiben!
Allergrößte Schonung Ihrer Wäsche durch das dankbarste Weihnachtsgeschenk, den Messing-Wasch-Kompressor
Wasch-Rasch-Neu!
D.R.P.a. u. D.R.W.Z. 407289.
Nur noch bis Weihnachten!
im „Jungbrunnensaal", Elberfeld, Poststr. 5, I. (gegenüber „Hotel zur Post")
Tägl. 2 lust. Vorträge ½4 und ½6 Uhr. Eintritt frei! Bitte, bringen Sie etwas schmutzige, trockene Wäsche mit, auch Stärkewäsche. Nach 5 Minuten erhalten Sie sie sauber gewaschen zurück. 2933

Zu Weihnachten
großer Früchte-Verkauf, nur allerbester Qualität billigst:
Süße Apfelsinen 10 Stck von 30 Pfg. an
süße Mandarinen 10 Stck von 28 Pfg. an
Weintrauben, Nüsse, Datteln, Feigen, Tafel-Äpfel, Pampelmusen, Ananas usw.
Ferner d. herrlichen Qualitätsfrüchte mit dem Weihnachtsbaum „Tanne"
Apfelsinen (auch ohne Kerne)
Mandarinen
Fyffes-Bananen
Versuchen Sie bitte diese wunderbaren Früchte, sie sind prachtvoll!
Wuppertaler Obst- u. Südfrucht-Laden
(deutsches Unternehmen)
Elberfeld, **Poststraße 7**

Weine, Liköre u. Spirituosen zu herabgesetzten Preisen und nur guten Qualitäten kauft der Kenner im
Klosterkeller
Elberfeld Herzogstraße 9

Rehfleisch,
Rücken u. Keule 1.30, Ragout ..80, Hasenfl. nimmt entg. Hasenw. Hampertsheim, Wallerfr. 194, I. 00. Telephon 334 15.

Achtung!
Wegen Aufgabe des Lagers
50 Ztr. Kartoffeln
p. sofort günstigst abzugeben. Grundstr. 18—20.

Ergebnis des Immalin-Preisausschreibens

So gross ist schon die Immalin-Dose Nr. 50



Beachten Sie auch, daß die neue Immalin-Dose keine Ecken und Winkel hat, in denen Schuhputz stecken bleibt; die Rundung ist glatt. Sie können den wertvollen Inhalt bis zum letzten Gramm ausnutzen.

Immalin hat viel Inhalt und eine neue zweckmässige Dose

So lautet die Lösung. Wir beglückwünschen alle Immalin-Freunde, denen es gelungen ist, unser nicht ganz leichtes Kreuzworträtsel zu lösen. Am 9. Dez. trat das Preisgericht zusammen; alle richtigen Einsendungen erhielten bei der Ziehung die gleiche Gewinnchance. Hier sind die Gewinner der großen Geldpreise:

1. Preis 1000 Mark bar. Kunde: Winand Weitz, Hamm i. W., Kaldenhofer Weg 136; Geschäft: Wwe. L. Kortmann, Kolonialw., Hamm i. W., Kaldenhofer Weg 66.
2.–7. Preis je 50 Mark bar. Kunde: Hildegard Koslezka, Lütgendortmund, Wilhelmshöh 39; Geschäft: Carl Kuckuck, Kolonialw., Bochum-Langendreer, Schulstraße. — Kunde: Arnold Wilh. Rohde jr., Hamburg 6, Asylstr. 11; Geschäft: Willi Suppe, Lederh., Hamburg 6, Marktstr. 104. — Kunde: Frau Alice Cordes, Hamburg 33, Schwalbenplatz 11; Geschäft: R. Fichelmann, Lederh., Hamburg 33, Publikätteler Str. 106. — Kunde: Wilma Pliester, Bochum, Blücherstraße 7; Geschäft: Theodor Droste, Lederh., Bochum, Brückstr. 39. — Kunde: Hugo Vollmer, Wuppertal-Barmen, Meyerstraße 22a; Geschäft: Ernst Sidon, Kolonialw., Wuppertal-Barmen, Meyerstraße 23. — Kunde: Frau E. Kreimer, Duisburg, Oststrasse 142; Geschäft: Schuhm. Löhr, Duisburg, Oststrasse.

Alle diese Gewinner haben wir persönlich aufsuchen lassen und hatten die Freude zu sehen, wieviel Glück unsere Preise zu Weihnachten in die Familien brachten. Die Namen der Gewinner von wertvollen Trostpreisen würden viele Spalten füllen; allen diesen Preisträgern schreiben wir direkt.

Die Inhaber und Leiter der Immalin-Werke haben in vielen Briefen bestätigt erhalten, daß sie ihr Unternehmen zu jenen alten soliden Firmen rechnen dürfen, bei denen zwischen Fabrikant und Publikum mehr als ein nüchterner Geschäftsverkehr besteht: ein treues Vertrauensverhältnis. Wir haben für das Preisausschreiben ein Rätsel gewählt, weil es auf diese Weise möglich war, allen unseren Kunden die gleiche große Gewinnchance zu bieten, und weil bei einem solchen Preisausschreiben denen, die keine Auslosen kein Glück hatten, das Gefühl bleibt, „wenn das Los auch nicht auf uns fiel, so hat uns doch das Rätsel selbst Spaß gemacht!"

Das Vertrauen unserer Kundschaft gibt uns die Möglichkeit, unseren Kunden jeden Vorteil zu bieten, der irgend geboten werden kann. Sehen Sie sich oben das Bild an, in dem der große Inhalt und die neue Dose dargestellt sind, oder noch besser, holen Sie sich im Geschäft eine solche Dose, damit Sie auch den Inhalt lernen, was noch wichtiger ist als viel Inhalt und billiger Preis: die gute, gleichbleibende Qualität und der feine, würzige Hochgenuß.

	I	N	H	A	L	T		U	N	D
A	R	A		R	A	U	B		O	
D	I	C	H		U	T	O	P	I	E
	S	H	A	G			T	O		I
		R		I	M	M	A	L	I	N
	V	I	E	L		E	N			E
Z	U	C	H	T		N	I		L	
W		H	E		M	U	K	D	E	N
E	S	T		J	A			O	D	E
C	O			H	A	T		S	A	U
K		M	X	S	S	I	G	E		E

Immalin
Grosser Inhalt — Zweckmässige Dose

Immalin-Werke, Hellmann/Bhld.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 298 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 21. Dez.

Berliner Freiverkehr.

Weitere bescheidene Aufwärtsbewegung der Kurse.

WG. **Berlin**, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) Im heutigen telefonischen Wertpapierfreiverkehr hat die Aufwärtsbewegung der Kurse bescheidene Fortschritte gemacht. Anregungen sind einmal von der Bondsbefestigung in Wallstreet ausgegangen, namentlich aber von Baseler Meldungen über ein im Werden befindliches Reparationskompromiß. Zu einer grundsätzlichen Lösung der Reparationsfrage, besonders zu einer Empfehlung der Streichung der Reparationsverpflichtungen scheint sich aber der B. I. Z.-Ausschuß nicht aufschwingen zu wollen. Auch ist zu betonen, daß die Berliner Stillhalteverhandlungeu ein greifbares Ergebnis immer noch nicht gebracht haben. Von einer lebhaften Kaufbewegung in Wertpapieren ist denn auch heute keine Rede gewesen, zumal da die, wenn auch zunächst vorsorglichen Kündigungen bei der Firma Borsig den unverändert fortdauernden Ernst der Wirtschaftslage Deutschlands widerspiegeln. Besonders beachtenswert ist die abermalige und zwar ziemlich starke Kurssteigerung der Reichsbahnvorzugsaktien um 1,25 Prozent. Die Reichsbahnvorzugsaktienkäufe werden mit dem Hinweis auf die demnächst fällige Abschlagsdividende begründet sowie auf die bekannte Tatsache, daß Reichsbahnvorzugsaktien von der Zinssenkung unberührt bleiben. Sonst waren die festverzinslichen Papiere im allgemeinen gut gehalten und ohne größere Umsätze, I. G. Farben stiegen um 2 Proz., Ver. Stahlwerke leicht gebessert.

Deutsche Golddiskontbank.

Die Kapitalumstellung einstimmig genehmigt.

Berlin, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) Die außerordentliche Generalversammlung der Deutschen Golddiskontbank, in der die 5 Millionen Pfund A-Aktien vollständig und 4 732 900 Pfund B-Aktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die vorgeschlagene Kapitalumstellung. Demgemäß wird auf Grund der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 in Verbindung mit der besonderen Klausel in der Satzung des Instituts das Grundkapital von bisher 10 Millionen Pfund auf 200 Millionen RM. umgestellt. Bekanntlich erfolgt diese Kapitalumstellung im Zusammenhang mit dem veränderten Aufgabenkreis der Golddiskontbank, die sich nunmehr im wesentlichen der Exportfinanzierung widmet. Es ist dabei darauf hinzuweisen, daß die Umstellung in keiner Weise mit der Pfundentwertung zusammenhängt.

Gegen ein Verbot von Goldklauseln

Der Reichsverband der Deutschen Industrie nimmt gegen die Kartellgerichtsentscheidung über die Währungsklausel Stellung

Der Reichsverband der Deutschen Industrie äußert sich in einem Rundschreiben an seine Mitglieder zu der Entscheidung des Kartellgerichts, den Antrag des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser zu genehmigen, eine Einkaufssperre über verschiedene Firmen zu verhängen, die sich geweigert hatten, in Reichsmark ohne jeden Zusatz zu verkaufen. Der Reichverband bezeichnet das Urteil des Kartellgerichts als falsch und betont, daß er im Gegensatz zur Reichsbank der Ansicht sei, daß Goldklauseln das Vertrauen zur Währung nicht herabsetzen, sondern erhöhen. Ein Verbot solcher Klauseln würde erst das Mißtrauen weiter Kreise erwecken. Reichsregierung und Reichsbank hätten auch davon abgesehen, ein Verbot gegen jede andere Fakturierung im Inlande als die mit Reichsmark ohne Zusatz zu erlassen. Nun habe der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser das Kartellgesetz benutzt, um den vom Staate abgelehnten Zwang einer Notverordnung durch den Kartellzwang zu ersetzen.

Auch die Begründung des Antrages des Warenhausverbandes wird in dem Rundschreiben des Reichsverbandes der Deutschen Industrie als fehlgehend bezeichnet, in dem vor allem bestritten wird, daß das Risiko, das angeblich durch die Währungsklausel auf die Warenhäuser abgewälzt werden solle, für diese praktisch existiere. Durch das Verbot der Währungsklausel in der Entscheidung des Kartellgerichts habe sich der Warenhausverband gewissermaßen zum Geschäftsführer des Reiches ohne Auftrag etabliert, um zu erreichen, was Reich und Reichsbank ablehnen. Der Reichsverband werde allen seinen Mitgliedern, die auf eine Fakturierung mit Goldklauseln nicht verzichten können, nach wie vor seine Unterstützung gewähren.

Schließlich bedauert der Reichsverband noch, daß bei den erwähnten Verhandlungen des Kartellgerichts weder das Reichswirtschaftsministerium noch die Reichsbank vertreten gewesen seien.

Maschinenfabrik A. Borsig, G. m. b. H. Berlin-Tegel.

WG. Berlin, 21. Dez. (Eig. Drahtb.)

Wie wir soeben erfahren, hat die bekanntlich in Zahlungsschwierigkeiten geratene Firma gestern ihre sämtlichen 2850 Arbeiter entgegen der bisher geäußerten Absicht nun doch entlassen. Es handelt sich aber, wie von der Firmenleitung mit Entschiedenheit betont wird, nicht um eine Stillegung des Werkes, sondern nur um eine vorsorgliche Maßnahme. Das gleiche gilt für die schon heute feststehende Absicht, auch den Werksbeamten zum nächst möglichen Termin des 31. Dezember 1931 zu kündigen. Der Zweck der bereits ausgesprochenen und noch beabsichtigten Kündigungen ist der durch die Zahlungseinstellung aufgeworfenen Inventur- und Rechtsfragen. Zur Anfertigung des Status, den man bis Neujahr aufzustellen hofft, muß das Warenlager aufgenommen werden. Außerdem müssen die Rechtsverhältnisse geprüft werden, insbesondere die mit dem Eigentumsvorbehalt, den verschiedene Lieferanten geltend machen, zusammenhängenden Fragen, ebenso auch die Frage, ob die Lieferanten von Zusatzmaterialien gewillt sind, diese Lieferungen auszuführen. Erst nach Klärung dieser Fragen wird es möglich sein, die Belegschaft zur Ausführung der im Werte von 12 Millionen RM. vorliegenden Aufträge wieder einzustellen. Zunächst will man an denjenigen Aufträgen arbeiten, die unmittelbar Geld einbringen, damit die Arbeitslöhne bezahlt werden können. Man hat bereits heute von der gestern gekündigten Belegschaft 200 Leute wieder eingestellt, welche derartige Aufträge zu erledigen haben. Man hat die Entlassung einer Beurlaubung vorgezogen, weil man der Belegschaft unter allen Umständen ihren Unterstützungsanspruch nach der Karenzzeit von vierzehn Tagen sichern wollte.

Von der Stellungnahme der nach Aufstellung des Status einzuberufenden Gläubigerversammlung wird es abhängen, ob die beabsichtigte Kündigung der Beamten ausgesprochen werden muß und die entlassene Belegschaft wieder eingestellt werden kann. Die Werksleitung hält es jedenfalls für durchaus möglich, alle Arbeiter wieder einzustellen. Es liegt ein fertiger Sanierungsplan vor, an welchem nicht nur die Verwaltung, sondern auch die Beamten und Arbeiter positiv mitgearbeitet haben. Das Gerücht, daß die Firma um eine weitere Reichshilfe nachgesucht habe — vor einigen Monaten hat das Reich bekanntlich einen Vorschuß von 1,2 Millionen RM. bereits gewährt — bestätigt sich nicht. Die Firma hat lediglich der Regierung eine Darstellung der Verhältnisse gegeben, darauf ist eine Rückäußerung aber noch nicht erfolgt.

WG. **Die Borsig-Mall Verein. deutscher Pumpenfabriken**, eine Tochtergesellschaft der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Maschinenfabrik Borsig, hat ebenfalls die Zahlungen eingestellt.

WG. **Senkung der Drahtverfeinerungspreise.** Wie wir hören, ist der Drahtverband (Drahtverfeinerungsindustrie) ermächtigt, die Grundpreise entsprechend der Notverordnung um 10 Prozent herabzusetzen. Wegen der gleichzeitigen Senkung der Ueberpreise schweben noch Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium.

WG. **Internationales Drahtkartell.** (Eig. Drahtb.) Die am 30. November d. J. in Brüssel gegründete Iweco, Internationale Drahtexportgesellschaft, ist mit einem Mindestkapital von 600 000 Franken ausgestattet. Das A.-K. beträgt jetzt aber bereits 1 Mill. Franken. Die Aktien lauten auf Namen und haben einen Nennwert von je 1000 Franken. Davon entfallen auf deutsche Gesellschaften: Vereinigte Stahlwerke 139, Westfälische Drahtindustrie 75, Gutehoffnungshütte 45, Hoesch-Köln-Neuessen 35, Klöckner 31, Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk 17, Felten & Guilleaume 85, Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke 85, Drahtverband 88 Aktien.

WG. **Preisermäßigung beim Fittings-Verband durch Rabatterhöhung.** Der Fittings-Verband, dem die Bewirtschaftung von Temperguß-Fittings obliegt, hat, wie er uns mitteilt, vom 18. Dezember 1931 ab seine Inlandpreise von 83 Prozent Rabatt abzüglich Umsatzvergütung auf 83 Prozent Rabatt abzüglich Umsatzvergütung abzüglich 10 Prozent Rabatt ermäßigt.

Das Rheinische Braunkohlensyndikat hat den Preis für Braunkohlenbriketts rückwirkend ab 10. Dezember auf 12,80 RM. je Tonne ab Werk mit Frachtgrundlage Liblar festgesetzt. Für Süddeutschland beträgt der Preis bei Lieferung ab Werk 13 RM. je Tonne und bei Lieferung am Umschlagplatz 11,20 RM. mit Frachtgrundlage Liblar.

Einigung im Kupfer-Kartell

Brüssel, 19. Dezember. (Drahtb.) Die Verhandlungen über die Einschränkung der Kupfererzeugung haben dazu geführt, daß die Produzenten der ganzen Welt sich auf eine Regelung einigten, die sich dem Bedarf besser anpassen wird. Die Unterzeichnung der ab 1. Januar 1932 geltenden Verträge wird unverzüglich erwartet.

Weitere Preissenkungen. (Drahtb.) Der Reichskalirat hat beschlossen, ab 1. Januar 1932 die Preise auf alle Sorten um durchweg 10 Prozent zu senken. Auch der Verband Berliner Spediteure hat festgesetzt, daß sämtliche Tarifsätze vom 1. Januar 1932 ab um 10 Prozent gesenkt werden. Wie wir weiter erfahren, wird in den nächsten Tagen eine Entscheidung darüber fallen, in welcher Höhe die Kohlenpreise ab Zeche gesenkt werden. — Die Preise für Wandplatten sind mit Wirkung vom 16. Dezember um 10 Prozent gesenkt worden. Bei der Bodenplatten-Industrie sind die entsprechenden Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Züricher Devisen vom 21. Dez. Paris 2017, London 1737,50, Neuyork 512,50, Belgien 7130, Italien 2690, Spanien 4340, Holland 206, Berlin 121,25, Stockholm 97, Oslo 96, Kopenhagen 96, Sofia 371, Prag 1517,50, Warschau 5750, Budapest 9002,50, Belgrad 905, Athen 650, Konstantinopel 250, Bukarest 307, Helsingfors 800, Buenos-Aires 180, Japan 215.

Amsterdamer Devisen vom 21. Dez. Berlin 5870 bis 5875, London 840 bis 842, Neuyork 248,60 bis 248,70, Paris 978 bis 978,50, Belgien 3460 bis 3465, Schweiz 2090 bis 2110, Madrid 2090 bis 2110, Buenos-Aires 63 bis 65.

Londoner Devisen vom 21. Dez., 11.30 Uhr. Neuyork 339,62, Montreal 420, Amsterdam 844, Paris 8637, Brüssel 2440, Italien 6700, Berlin 1438, Schweiz 1740,50, Spanien 4012,50, Kopenhagen 1811, Stockholm 1800, Oslo 1630, Lissabon 109[13]/[16], Helsingfors 235, Prag 114,25, Budapest 2600, Belgrad 190, Sofia 440, Rumänien 556, Athen 262,50, Wien 2900, Warschau 3100, Buenos-Aires 4112, Rio de Janeiro 425, Yokohama 2,06, Montevideo 3150, London auf Bombay 1.613.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 7 Proz. Lombardzinsfuß 8 Pr.

Für drahtliche Auszahlungen	Dlsk. %	21. Dezember Geld	21. Dezember Brief	19. Dezember Geld	19. Dezember Brief
Buenos Aires 1 Peso	8	1.068	1.072	1.068	1.072
Kanad 1 kan. Doll.	—	3.417	3.423	3.417	3.423
Japan 1 Yen	6.75	1.746	1.752	1.748	1.752
Kairo 1 ägypt. Pfd.	4.8	14.56	14.60	14.53	14.57
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	14.21	14.25	14.18	14.22
Neuyork 1 Dollar	3.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.249	0.251	0.249	0.251
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.818	1.822	1.818	1.822
Amsterdam 100 Guld.	3	169.43	169.77	169.43	169.77
Athen 100 Drachmen	11	5.195	5.205	5.195	5.205
Brüssel 100 Belga	2.5	58.58	58.70	58.59	58.71
Bukarest 100 Lei	8	2.517	2.523	2.517	2.523
Budapest 100 Pengö	8	64.93	65.07	64.93	65.07
Danzig 100 Gulden	5	82.12	82.28	82.12	82.28
Helsingf. 100 finn. Mk.	8	5.844	5.856	5.844	5.856
Italien 100 Lire	7	21.33	21.37	21.33	21.37
Jugoslavien 100 Dinar	5.5	7.393	7.407	7.393	7.407
Kaunas 100 Litas	8.5	41.91	41.99	41.91	41.99
Kopenhagen 100 Kr.	6	78.52	78.68	78.52	78.68
Lissabon 100 Escudo	8	12.94	12.96	12.94	12.96
Oslo 100 Kronen	6	77.42	77.58	76.92	77.08
Paris 100 Fr.	2.5	16.54	16.58	16.54	16.58
Prag 100 Kronen	6.5	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	64.19	64.31	64.19	64.31
Riga 100 Latts	6	80.92	81.08	80.92	81.08
Schweiz 100 Franken	2.5	82.10	82.26	82.07	82.23
Sofia 100 Lewa	9.5	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Pesetas	6.5	35.66	35.74	35.66	35.74
Stockholm 100 Kron.	6	79.02	79.18	78.77	78.93
Tallin 100 Kronen	7.5	112.64	112.86	112.64	112.86
Wien 100 Schilling	8	49.95	50.05	49.95	50.05

Halbamtliche Ostdevisen

Auszahlung	21. Dezember Geld	21. Dezember Brief	19. Dezember Geld	19. Dezember Brief
Warschau	47.25	47.45	47.25	47.45
Kattowitz	47.25	47.45	47.25	47.45
Posen	47.25	47.45	47.25	47.45
Noten				
Poln. Zloty	47.125	47.325	47.125	47.325
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 19. Dezember

Buenos Aires: London (Kabel) 41.00 Pence für 1 Goldp. / Berlin (Kabel) — Mk für 1 Goldpeso / Neuyork (Kabel) 171.00 Goldpeso f. 100 U.S.

Bremer Baumwolle vom 21. Dezember 1931: 7.40

Liverpooler Baumwollkurse (American. Univers. Stand. Middl.) vom 21. Dez., Anfang. Dez. 488, Jan. März 455, Mai 485, Juli 488, Okt. 495. Tagesimport Tendenz: Ruhig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. F.G.F. vom 21. Dez., Anfang. März 702 Sakellis (— Upper F.G.F.); Mai — (588). Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 21. Dez., fang. Dez. Ashm. 957, Jan. Sak. 1223, Febr. Ashm. März Sak. 1275, April-Ashm. 980.

Neuyorker Baumwollkurse vom 19. Dez., Schl. Loco 640, Dez. 634 bis 635, Jan. 636, Febr. 634, März bis 643, April 651, Mai 660 bis 661, Juni 669, Juli bis 680, Aug. 689, Sept. 698, Okt. 707 bis 708. Tendenz Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 21. Dez. Neuer Kontrakt. Dez. 45,50 B 44 G; März — B 44 G; Mai — B 44 G; Juli — 44 G; Sept. — B 44 G.

Berliner Produktenbörse v. 19. u. 21. Dezember

	19. 12.	21. 12.	
Weizen, neue Ernte	211.0—213.0	212.0—214.0	fester
Dezember	226.0—(000.0)	226.0—(000.0)	
März	235.7—(000.0)	235.0—236.7	
Roggen, neue Ernte	189.0—192.0	190.0—192.0	ruhig
Dezember	199.0—(000.0)	199.0—199.7	
März	207.5—207.7	208.5—(000.0)	
Gerste ab Station			matt.
Braugerste	152.0—164.0	151.0—164.0	
Futter- u. Ind.-Gst.	150.0—152.0	148.0—150.0	
Hafer, loco	134.0—142.0	134.0—142.0	ruhig
Dezember	154.5—(000.0)	153.5—153.0	
März	158.0—158.5	158.7—(000.0)	
Weizenmehl	26.75—30.75	26.75—30.75	ruhig
Roggenmehl	25.75—27.80	25.75—27.80	ruhig
Weizenkleie	9.25—9.50	9.25—9.50	still
Roggenkleie	9.75—10.25	9.75—10.25	still
Erbsen Vikt.	21.00—27.50	21.00—27.50	
Kleine Speiseerbsen	22.00—24.50	22.00—24.50	
Peluschken	16.00—18.00	16.00—18.00	
Ackerbohnen	15.00—17.00	15.00—17.00	
Wicken	16.00—19.00	16.00—19.00	
Lupinen, blaue	10.00—12.00	10.00—12.00	
Lupinen, gelbe	13.00—15.00	13.00—15.00	
Leinkuch., Bas. 37%	12.10—12.30	12.10—12.30	
Trockenschnitzel	6.30—6.40	6.30—6.50	
Soyaextractionsschrot, Basis 45%	11.20—00.00	11.10—00.00	
Speisekartoff., wße.	—	1.40—1.50	
" rote	—	1.60—1.80	
" and. gelbfl.	—	1.70—1.90	

Berliner Metalle vom 21. Dezember

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	77.25
Raffinadekupfer, loco	61.[illegible]
" markenfrei, loco	60.00—[illegible]
Standard Blei	20.50—[illegible]
Original Hütten Aluminium (98—99%)	170
dito in Walz oder Drahtbarren	174
Reinnickel (98—99%)	350
Antimon, Regulus	50.00—[illegible]
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	43.00—[illegible]

Londoner Mittelmetalle vom 21. Dezember

Kupfer per Kasse	40.37	Blei prompt	[illegible]
" per 3 Monate	41.0[illegible]	entfernte Sichten	[illegible]
Zinn per Kasse	140.50	Zink prompt	[illegible]
" per 3 Monate	143.37	" entfernte Sichten	[illegible]

Viehmärkte vom 21. Dezember.

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	Dortm.
Ochsen	36-38	35-38	36-38	Fresser	20-24	20-28	—
	—	30-33	—	Kälber	—	55-66	—
	32-35	30-34	32-34		50-54	45-50	52-54
	—	25-28	—		40-49	38-44	45-51
	28-31	—	27-31		30-39	30-37	30-43
	—	—	—	Schafe	—	30-32	—
Bullen	28-32	28-31	31-33		—	—	—
	—	25-27	28-30		—	—	—
	25-27	—	24-27		—	22-28	—
	—	—	—		—	—	—
Kühe	30-33	28-32	33-35	Schweine	43-45	—	—
	25-29	23-27	29-32		43-45	43-47	42-45
	20-24	18-22	24-27		43-45	43-47	42-45
	15-19	—	16-23		40-42	40-43	41-43
Färsen	35-37	32-36	35-37		40-42	36-42	38-40
	28-34	27-32	30-34		—	—	—
	—	23-26	26-29	Sauen	35-37	32-38	31-33

Bericht der amtl. Notierungs-Kommission am Schlachtviehmarkt zu Wuppertal-Elberfeld vom 21. Dez. 1931.

Auftrieb: 486 Stück Großvieh, davon 116 Ochsen, 33 Bullen, 225 Kühe, 60 Färsen (Kalbinnen), 52 Fresser, 669 Kälber, 3 Schafe, 1936 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 5 Bullen, 3 Kühe, 48 Kälber, 287 Schweine.

Marktverlauf: In allen Gattungen langsam; der Markt wurde geräumt.

Rauft BOENICKE-ZIGARREN!

Aufhebung der Mineralwassersteuer

Beibehaltung der hohen Branntweinsteuer

WG. Durch die 4. Notverordnung ist die Mineralwassersteuer für natürliche und künstliche Mineralwässer (0,05 RM. je Liter), Limonaden und andere künstlich bereitete Getränke (0,10 RM.), konzentrierte Kunstlimonaden (1 RM.) und für Grundstoffe zur Herstellung konzentrierter Kunstlimonaden (20 RM. je Liter) für die Zeit vom 1. Januar 1932 bis zum 31. Dezember 1933 außer Kraft gesetzt worden. Für die bisher entstandenen und im Monat Dezember 1931 noch entstehenden Steuerschulden soll, nach der gleichen Bestimmung der Notverordnung, das Mineralwassersteuergesetz in Geltung bleiben. Die vorübergehende Aufhebung der durch Gesetz vom 15. April 1930 am 16. Mai 1930 eingetretenen Mineralwassersteuer darf man wohl als eine endgültige ansehen. Denn, wie bei ihrer ersten Einführung in der Nachkriegszeit, hat sich diese Steuer auch jetzt als ein Fehlschlag erwiesen. Statt der erwarteten 40 Mill. RM. hat die Mineralwassersteuer im vorigen Rechnungsjahre nur 15 Millionen RM. erbracht. Für das laufende Rechnungsjahr war die Einnahme auf 17 Millionen RM. veranschlagt, im Sommerhalbjahr 1931 sind nur 10 Mill. RM. vereinnahmt worden. Bereits in der Reichstagssitzung vom 16. Oktober d. J. war ein Antrag D. Strathmann, die Mineralwassersteuer durch Notverordnung aufzuheben, mit großer Mehrheit angenommen worden. Die Reichsregierung hat sich jedoch unter Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Mineralwassersteuer und Biersteuer und die zu erwartende Verschärfung des Rückgangs der Biersteuer bei einer Aufhebung der Mineralwassersteuer, ferner in Erwartung einer Besserung der Einnahmen aus der Mineralwassersteuer bisher stets gegen ihre Aufhebung gesträubt, so daß die jetzige Aufhebung immerhin überraschend gekommen ist. Um so mehr wird die Außerkraftsetzung der Mineralwassersteuer, welche besonders hart die kleinen Betriebe betroffen hat, von den beteiligten Gewerbekreisen begrüßt werden. Ebenso auch von vielen Schulen. Wird es doch nun vom nächsten Monat ab wieder möglich sein, den Schulkindern den als warmes Frühstücksgetränk beliebten und billigen Milchkakao zu verabreichen, dessen Herstellung nach seiner unverständlichen Einbeziehung in den Kreis der mineralwassersteuerpflichtigen Getränke von den Molkereien aufgegeben worden war.

Von der gleichen Notverordnung hatte die Trinkbranntweinindustrie, deren außerordentlich schwierige Lage wir erst kürzlich geschildert haben, eine Senkung des Monopolspritpreises von 6 RM. auf etwa 4 RM. bei gleichzeitiger Milderung der steuerlichen Belastung des Trinkbranntweins erwartet. Der Einzelhandel hat hieraufhin bereits mit seinen Einkäufen zurückgehalten. Diese Erwartung erschien um so mehr berechtigt, als die jüngste Notverordnung das allgemeine Preisniveau nach unten beeinflussen will, und es für die Reichsregierung unvorteilhaft erscheinen mußte, bei dem durch einen überhöhten Trinkspritpreis wesentlich mitbedingten Absatzrückgang von 50 Prozent, ferner in Anbetracht der übermäßigen Spritlagerbestände der Monopolverwaltung den jetzigen Spritpreis zu belassen. Diese Hoffnung ist von der Notverordnung nicht erfüllt worden. Als Erklärung hierfür darf eine Mitteilung des Reichsministers der Finanzen an eine Organisation des Brennereigewerbes angesehen werden, nach welcher er „mit Rücksicht auf die Gesamtlage der Reichsfinanzen und auf die bevorstehenden Reparationsverhandlungen" zur Zeit nicht in der Lage sei, der Frage der Senkung der Monopolabgabe und des Trinkspritpreises näherzutreten. Es muß also mit der Beibehaltung des jetzigen Monopolspritpreises und der bisherigen Belastung für ablieferungsfreien Branntwein mindestens bis zu der Beendigung der Reparationsverhandlungen, die in Basel bereits begonnen haben und bis zum Februar 1932 dauern dürften, gerechnet werden. Hiermit ist auch eine Wirkung der neuen Notverordnung auf die Trinkbranntweinpreise ausgeschlossen. Denn der Monopolspritpreis ist, worauf auch in diesem Zusammenhange der Verband deutscher Spiritus- und Spirituosen-interessenten e. V., Berlin, besonders hingewiesen hat, der Preis für das hauptsächlichste Rohmaterial des Destillateurs und damit der wichtigste Unkostenfaktor überhaupt. Die Verbilligungen, die sich etwa aus der Senkung von Löhnen und Gehältern, Zinsen und Frachten ergeben können, sind im Vergleich hierzu unerheblich. Sie gleichen bestenfalls zum kleinen Teil die Verteuerungen aus, die durch den Rückgang des Verbrauchs auf nahezu die Hälfte und die entsprechende Erhöhung der Generalunkosten je Liter Trinkbranntwein eingetreten sind. Diese im Hinblick auf die notwendige Belebung des Absatzes bedauerliche Tatsache kann von dem Trinkbranntweingewerbe aus vorläufig nicht geändert werden.